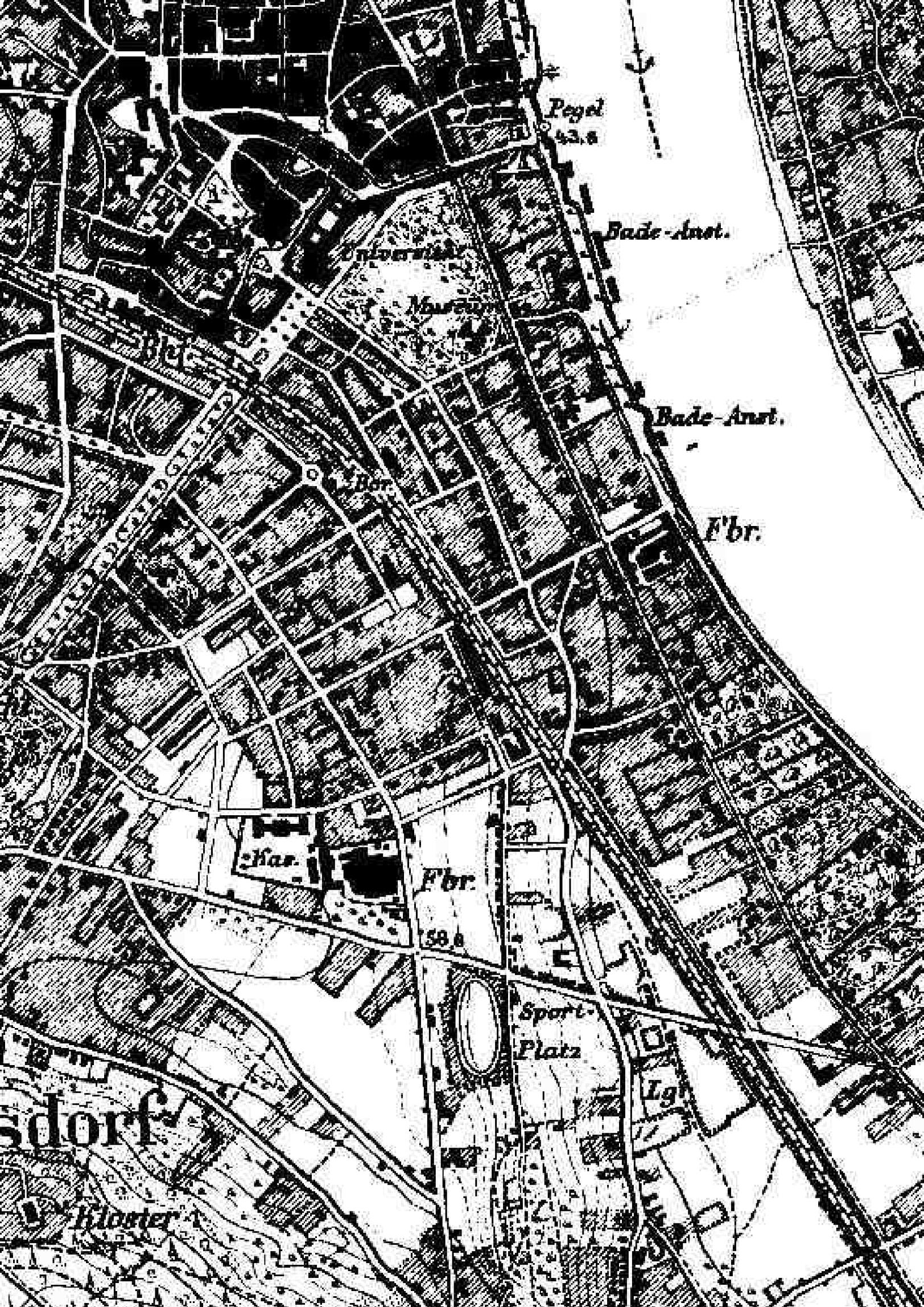




125 Jahre ARC Rhenus Bonn

~ zum Inhaltsverzeichnis ~

Online-Version



Pegel
43.8

Bade-Anst.

Bade-Anst.

F'br.

Kar.

F'br.

58.8

Sport-
Platz

Lg

sdorf

Kloster

Beuel

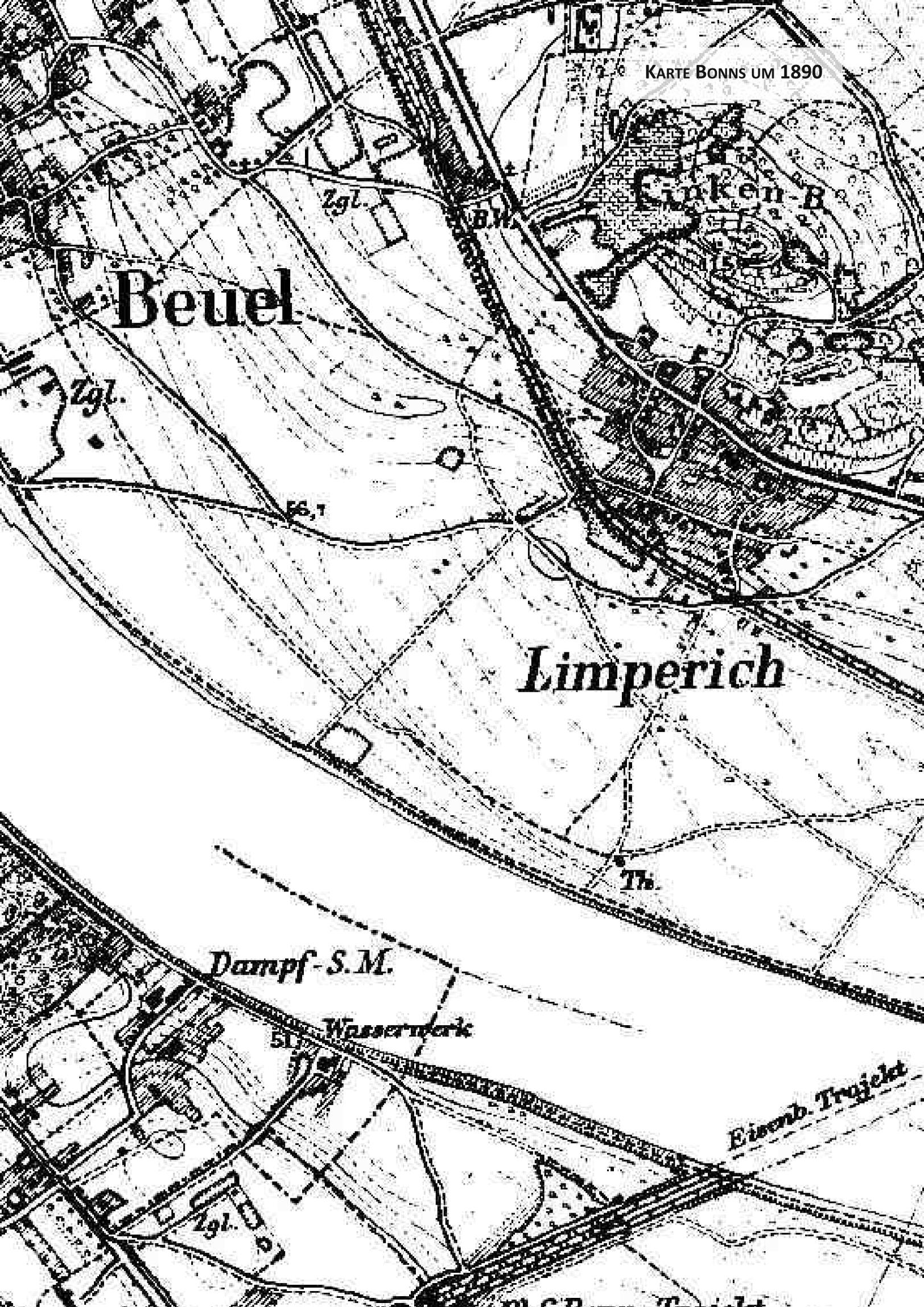
Sinken B.

Limperich

Dampf-S.M.

Wasserwerk

Eisemb. Trajeckt





DANKSAGUNG

Ein herzliches Dankeschön geht an unseren Clubbruder Karl-Heinz Boos,
der den Druck der Festschrift großzügig finanziert hat.



VORWORT

Liebe Clubgeschwister,

hier haltet ihr sie nun in der Hand, die Festschrift anlässlich des 125jährigen Jubiläums des ARC Rhenus Bonn. Einhundertfünfundzwanzig Jahre, eine lange Zeit, die auf wenige Seiten komprimiert dargestellt werden will und dennoch die Leserin und den Leser unterhalten und auch fesseln soll. Vielleicht weckt diese Festschrift bei der Einen oder dem Anderen das Interesse, einmal an einem verregneten Sonntag in den alten Clubnachrichten oder Festschriften zu blättern und in den Tiefen der Rhenus-Geschichte zu stöbern, denn auf Wiederholungen aus früheren Schriften haben wir bewusst verzichtet.

Aber so eine Festschrift schreibt und gestaltet sich nicht von allein. Vor mehr als zwei Jahren haben wir erste Ideen für Inhalte und die mögliche Gestaltung gesammelt. Ein kleiner Trupp traf sich immer wieder – teilweise auch durch Videozuschaltung aus dem Ausland – um Schritt für Schritt aus der ersten Idee die nunmehr in eurer Hand befindliche Festschrift zu erstellen. Dieses Unterfangen hätten wir ohne

die Mithilfe vieler Clubgeschwister nicht stemmen können. Hierfür allen ein großes Dankeschön!

Wir haben versucht, ein „neues“ Layout zu schaffen. Die Festschrift ist in Dekaden aufgeteilt, mit vielen Bildern, die die Geschichte(n) lebendiger gestalten. Einleitende Doppelseiten fassen die Clubgeschichte des Jahrzehnts kurz zusammen und betten sie in das Weltgeschehen ein. Im Anschluss daran findet ihr jeweils Berichte – zum Teil aus dem persönlichen Blickwinkel der Autorinnen und Autoren – die sich vertiefend mit einzelnen Aspekten des Clublebens auseinandersetzen. Kurzinterviews mit unseren Ehrenmitgliedern Peter Langen, Wilfried Manthei, Stephan Möckel, Hans-Georg „Schorsch“ Potthast und Hans-Joachim Stadeler ergänzen die Artikel.

Durch die gesamte Festschrift begleitet euch der Rhein als blaues Band, das Ereignisse und Kuriositäten aus der Geschichte und aus dem Rhenus präsentiert.

Aber nun genug des Vorwortes. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen!



Das Festschriftkomitee:

Julian Bellinghausen, Levke Sörensen, Robert Harbers, Christine Plaaß (*Vorsitzende*), Rainer Stahlke (v.l.n.r.)



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	5
Inhaltsverzeichnis.....	6
Grußworte.....	9
Grußwort des Vorsitzenden des Deutschen Ruderverbandes.....	9
Grußwort des 1. Vorsitzenden des Seniorenverbandes des ARC Rhenus Bonn.....	11
Grußwort des ARC Rhenus Sportheim e.V.	13
1890 - 1899.....	14
Die Gründerväter des Rhenus.....	16
Das Blaue Band vom Rhein.....	18
Vorwort der Clubnachrichten Nr. 1.....	23
1900 - 1909.....	24
Aus der Universitätschronik.....	26
Wie kam der Rhenus zu seinen Häusern am Rhein?.....	27
1910 - 1919.....	30
Langstreckenerfolge 1978 - 2015.....	32
1920 - 1929.....	36
Feste im Rhenus.....	38
1930 - 1939.....	42
Ein aufrechter Mann: Hermann Geisseler.....	44
1940 - 1949.....	48
Werte im Wandel.....	50
1950 - 1959.....	54
Boottransporte in den 50er und Anfang der 60er Jahre.....	56
Anmerkungen zur Rhenus-Schülerriege.....	60
Der Cusanus Ruder Club (CRC).....	64
1960 - 1969.....	68
Früher war nicht alles besser – Erste Erfahrungen als Bootswagenführer.....	70
Wie ich zu Rhein und Rhenus fand.....	74
Der Rhenus und die Ordnungsmacht	79
1970 - 1979.....	82
Der Rhenus und die Frauen.....	84
1980 - 1989.....	88
Hausmeister im Rhenus.....	90
Mit dem Rhenus verbinde ich.....	95
Ab auf die Beueler Seite! – oder doch nicht?.....	96
1990 - 1999.....	102
Die Tradition: AH-Touren von 1994 bis heute.....	104
Nah am Wasser gebaut – Rhenus und Hochwasser.....	112
Der Schüler-Ruder-Verein am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium.....	117
Der Adler vom Petersberg.....	120



2000 - 2009	122
ARV-ARC-Partnerbörse.....	124
Der Rhenus und seine Paare.....	126
Anekdoten rund ums Haus.....	128
2010 - 2015	134
Der Kampf um das „Blaue Band vom Rhein“ ...oder doch nur das „Blaue Bändchen“?.....	136
Gedanken zum Anrudern – heute und vor 50 Jahren.....	138
Edel-Café vor den Toren des Rhenus.....	140
Rhenus-Flagge am Ende der Welt.....	141
Appendices	144
I – Bootsliste des ARC Rhenus Bonn im Jubiläumsjahr 2015.....	146
II – Übersicht über die Siege auf Langstreckenregatten 1978-2015.....	148
III – Liste der Clubnachrichtenredakteure.....	151
IV – Übersicht Blaues Band / Blaues Bändchen.....	152
V – Liste der AH-Touren von 1994-2015.....	154
VI – Facts & Fun Facts über AH-Touren.....	158
VII – Aus Stephan Möckels Photoalbum.....	160
Bild- und Quellennachweis	162
Impressum	163





GRUßWORT DES VORSITZENDEN DES DEUTSCHEN RUDERVERBANDES



Grußwort zum 125jährigen Bestehen des Akademischen Ruderclubs Rhenus Bonn

Zum 125jährigen Jubiläum möchte ich dem Akademischen Ruderclub Rhenus in Bonn im Namen aller Verbandsvereine und auch des Präsidiums des Deutschen Ruderverbandes meine herzliche Gratulation aussprechen und beste Grüße übermitteln.

Die Anzahl an Ruderclubs, welche bereits auf eine 125jährige Clubgeschichte zurückschauen können, ist gering. Gegründet am 1. Mai 1890 machte sich der Rhenus auf seinen erfolgreichen Weg und begleitete dabei besonders die studentische Sportbewegung im Rudern. Wichtig ist immer gewesen, an alten Traditionen festzuhalten, jedoch auch wieder neue Spatenstiche zu setzen und somit den Blick in die Zukunft nicht zu vergessen. Genau dies ist dem ARC gelungen. Ein Beispiel ist dabei die Fertigstellung des Club- und Bootshauses im Jahre 1963 durch die tatkräftige Unterstützung der Mitglieder. Dies zeigt, was man in einer Gemeinschaft erreichen kann.

Zu dem 75. Jubiläum schrieb der damalige 1. Vorsitzende des Deutschen Ruderverbandes, Dr. Walter Wülfing, im Vorwort: „Die Aktiven von damals geben das sportliche Ziel an, die Aktiven von heute streben danach es zu erreichen. Wenn das weiterhin so bleibt, dann braucht man sich um die Zukunft des jetzt 75 Jahre alten Ruderclubs Rhenus keine Gedanken machen“. Und wir können jetzt mit Stolz behaupten, dass wir uns keinerlei Sorgen zu machen brauchen. Besonders die Erfolge im Hochschulrudern und den Studentenmeisterschaften zeigen, dass der Akademische Ruderclub Rhenus eine außerordentliche Rolle in diesem Wettkampfwesen spielt.

Einen Weg über 125 Jahre lang zu gehen, ist nicht immer einfach und Veränderungen sind unumgänglich. Bis zu den 1980er Jahren spezialisierte man sich unter schwierigen Trainingsbedingungen auf die zweitausend Meter Renndistanz, bis die Marathonregatten überregional an Bedeutung gewannen. Diesen Umbruch im Trainingsbereich meisterte der ARC gut und konnte sich dem Ziel nähern, eine derartige Regatta erfolgreich abzuschließen, was schließlich 2005 auch gelang.

In Anbetracht des Jubiläums geht der Blick natürlich auch in die Zukunft und mit der Ausrichtung des Vereins ist eine gute Weichenstellung erzielt. Von daher verdient der Akademische Ruderclub Rhenus in Bonn mitsamt seinen haupt- sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern und seinen Mitgliedern eine besondere Anerkennung und Würdigung sowie einen besonderen Dank für den geleisteten Beitrag für unsere Rudergemeinschaft.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen im Namen aller Mitglieder des Deutschen Ruderverbandes die Fortsetzung Ihrer erfolgreichen Arbeit.

Hannover, im April 2015

Siegfried Kaidel
Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes





GRÜßWORT DES 1. VORSITZENDEN DES SENIORENVERBANDES DES ARC RHENUS BONN



Zum Geleit

ΑΡΙΣΤΩΝ ΜΕΝ ΥΔΩΡ

Einhundertfünfundzwanzig Jahre Akademischer Ruderclub Rhenus zu Bonn – dankbar blicken wir zurück und denken erwartungsfroh in die Zukunft. Auch diese Jubiläumsschrift setzt die Tradition des Rückblicks und der Reflexion der vorherigen Festschriften über das, was war und was uns ausmacht, fort.

Am 1. Mai zum Sommersemester 1890 wurde der ARC Rhenus als akademische Korporation in Bonn gegründet. Die Wurzeln unseres Clubs reichen sogar bis zum 3. August 1884 zurück, dem Gründungstag des „Bonner Ruderclubs“, der unsere Keimzelle war und am 6. Februar 1888 als „Bonner Ruderclub Rhenus“ in den Deutschen Ruderverband aufgenommen wurde. Wir sind die älteste Ruderverbindung in Deutschland und Gründungsmitglied des Akademischen Ruderbundes.

Unsere sportlichen und akademischen Ideale haben zwei Weltkriegen und politisch-gesellschaftlichen Umbrüchen getrotzt. Dafür gibt es nur noch wenige Zeitzeugen in unseren eigenen Reihen. Wir Jüngeren erinnern uns an die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten, die die Beendigung des Kalten Krieges ermöglichte, und dürfen ein friedvolles Zusammenwachsen der europäischen Nationen erleben. Zwar fernab und dennoch

täglich präsent, beeinträchtigen die globalen Verwerfungen durch Unterdrückung und Krieg, die Zerstörung von Gesellschaften und Kulturen und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen das Zusammenleben und das Überleben in weiten Teilen der Welt.

Damals wie heute vereinen die sportlichen Erfolge und gesellschaftlichen Aktivitäten sowie die wirtschaftliche Führung des Clubs unsere Aktiven und Senioren in unvermindertem Engagement. Jedoch gemessen an den existenziellen Bedrohungen der ersten sechzig Jahre unseres Bestehens und angesichts der heutigen globalen Krisen sind die Themen der aktuellen Clubarbeit geradezu belanglos: die Nachwuchsarbeit, die Modernisierung des Bootsmaterials und der Erhalt des Clubhauses, wobei die erfolgreiche Verteidigung unseres Grundstücks bei Rheinkilometer 652,8 gegen die Erweiterungspläne unserer Nachbarn in den neunziger Jahren noch als größte Herausforderung gesehen werden kann.

Von den verschiedenen Phasen unserer Entwicklung zeugen die Geschichten über unsere Bootshäuser und Clubheime, die Berichte über den Regattasport, das Wanderrudern und die gesellschaftlichen Veranstaltungen und die sich wandelnde



Struktur unserer aktiven Mitglieder. Die Veränderungen in der Hochschulausbildung, die steigenden Anforderungen an Effizienz, Flexibilität und Mobilität der jungen Generationen und das immer stärker situativ ausgerichtete Freizeitverhalten prägen unser Clubleben und die instantane Präsenz im digitalen, mobilen Netz bestimmt auch unsere Kommunikationskultur.

Bei allen Veränderungen stellt die Verbindlichkeit unseres Ruderclubs damals wie heute einen wichtigen Rahmen für die persönliche und sportliche Entfaltung des Einzelnen dar. Sie fördert die Erfahrungen im Team und für das Führen einer Organisation und verspricht Austausch, Unterstützung und vertrauensvollen Umgang zwischen Aktiven und Senioren. Der Rudersport für sich und insbesondere in der Form der generationenübergreifenden akademischen Verbindung ist ein Spielfeld, in dem sich die persönliche Leistung und Fitness mit Teamgeist und Gemeinsinn ideal ergänzen. Dabei liegt es an jedem Einzelnen, das sportliche und kulturelle Miteinander zu fördern, Kameradschaft zu leben und Freundschaften zu schließen. Freiheit, Toleranz, Respekt und Courage sind für uns selbstverständliche Werte. Und nicht zuletzt die historische Nähe zu den Gründungs- und Wirkungsstätten unserer Demokratie sollte uns ermutigen, neben dem Sport die gesellschaftspolitischen Diskussionen im Club zuzulassen und zu fördern, frei von Diskriminierung und bar jeglicher politischer, konfessioneller und ideologischer Engstirnigkeit.

„*Mens sana in corpore sano.*“ – Ruderer verspüren Gesundheit in Körper und Geist vereint als höchst wertvolles Gut. Es gibt wenige Gemeinschaftserlebnisse, die

charakteristischer sind als unsere AH-Wanderfahrten zu Fronleichnam. Hier machen sich trainierte und aus der Übung gekommene Ruderer, junge und alte Rhenusinnen und Rhenusen alljährlich zu einer Sternfahrt aus allen Landesteilen auf und raufen sich auf vier kräftezehrenden und höchst geselligen Etappen zu Mannschaften mit dem perfekten Schlag zusammen, um sich danach gerührt und mit Vorfreude auf das nächste Jahr zu verabschieden! Danke den Fahrtenleitern und Helfern für die stets perfekte Organisation.

Die vorliegende Festschrift mit Dokumenten, persönlichen Eindrücken und Zitaten möchte unterhalten und informieren. Falls wir nicht allen Facetten aus 125 Jahren Clubleben gerecht geworden sind, möchte ich um Nachsicht bitten. Von den Erlebnissen und dem Engagement unserer Mitglieder exemplarisch zu berichten und dies mit Euch und den kommenden Generationen zu teilen – dafür haben wir diese Zeitreise zusammengestellt.

Mein herzlicher Dank gebührt den Autoren, dem Redaktionsteam und allen, die mit ihren Erinnerungen und privaten Archiven die Vergangenheit lebendig halten. Euch ist ein würdiger Rückblick auf unsere Clubgeschichte gelungen! Möge diese Jubiläumsschrift uns auch in der Zuversicht stärken, unseren ARC in eine gute Zukunft zu führen.

Vivat, crescat, floreat Rhenus!

Dr. Detlev Kirsten
Vorsitzender des Seniorenverbandes des
ARC Rhenus



GRUßWORT DES ARC RHENUS SPORTHEIM E.V.



Katrin Blömer, Jens Schröder, Anne Schmitz, Nina Hemsteeg (v.l.n.r., nicht im Bild: Sarah Schiefer)

Liebe Clubgeschwister, liebe Freunde des ARC Rhenus,

wir blicken stolz auf wechselvolle 125 Jahre zurück:

Auf Höhen und Tiefen, auf Hoch- und Niedrigwasser, auf Bootstufen und Skullbrüche, auf Zeiten, in denen noch gefochten wurde und der Rhenus eine reine Männergesellschaft war, und auf die Zeiten des Umbruchs, als sich dies geändert hat, auf unseren Verein in der Bundeshauptstadt Bonn als Nachbar der Regierung und aktuell als Nachbar der Dauerbaustelle WCCB. So ließen sich sicher noch viele Facetten aufzählen, die unsere Vereinsgeschichte illustrieren. Doch wie würden diese 125 Jahre aus Sicht des Sportheims klingen? Welche Stimmen müssten sie erzählen?

Die Vorsitzenden, die mal rasch gewechselt haben und mal zwei Dekaden gleich geblieben sind.

Oder die Ruderboote, die über die Zeit angeschafft und getauft wurden, später dann so mancher geselliger Runde auf Wanderfahrten Platz boten oder Begleiter bei Triumphen und Niederlagen diverser Regatten waren, uns sicher durch einige Abenteuer auf unserem namensgebenden Strom geleiteten oder doch irgendwann den Rheingrund küssten.

Wie würde es klingen, wenn unsere drei Bootshäuser berichteten, über all die Rhenusen und -innen, die dort ein- und ausgingen, und über die Kneipen und Convente, die dort stattfanden, über die

jungen Menschen, die unter ihren Dächern ein Zuhause fanden, über die Entscheidungen, die dort getroffen, und die Gemeinschaft, die in diesen Mauern gelebt wurde?

Auf den ersten Blick vielleicht etwas trocken, aber dann doch sicher auch spannend, wäre die Geschichte, die unsere Haushaltsbücher zu erzählen hätten: Es gab Jahrzehnte, da mussten wir streng wirtschaften und andere, da konnten wir aus den Vollen schöpfen. In einigen Jahren haben wir die Rücklagen aufgestockt, in anderen gleichzeitig Vorplatz, Zufahrt, Haustür und Kanal saniert und Boote sowie einen Anhänger angeschafft.

Und es gäbe sicher noch viele weitere Stimmen, denen zu lauschen es sich lohnen würde, deren Geschichte zum Glück noch lange nicht zu Ende ist. So freuen wir uns voller Spannung und positiver Zuversicht auf die Seiten, die noch folgen.

In diesem Sinne rufen wir auf den ARC Rhenus Bonn ein *vivat, crescat, floreat* auch für die nächsten 125 Jahre aus und wünschen viel Spaß bei der Lektüre der Festschrift und den 125-Jahr-Feierlichkeiten.

Euer Sportheim-Vorstand

*Katrin Anne Nina
Jens Sarah*

1890 - 1899

Das goldene Zeitalter der Antarktisforschung beginnt. Das Deutsche Reich „tauscht“ Sansibar gegen Helgoland. Wilhelm Conrad Röntgen entdeckt die nach ihm benannte Strahlung. Die Wandervogel-Vereinigung wird gegründet. Und im Sommer 1890 wird der Bonner Ruderclub Rhenus in die erste deutsche Ruderverbindung überführt: den Akademischen Ruderclub Rhenus Bonn.

*Das zweite Bootshaus des
ARC Rhenus Bonn (1897 - 1962)*



Nicht zuletzt kaiserliche Bemühungen geben den Anstoß, den bisherigen „Bonner Ruderclub Rhenus“ in eine Korporation zu überführen. Doch so ganz reibungslos und begeistert funktioniert das Ganze offenbar nicht; einige Rhenusen ringen mit sich, ob sie Clubmitglieder bleiben sollen.

In der Wahl der Insignien zeigt sich, dass der Rhenus seine Traditionslinien zu gleichen Teilen im Rudersport und in der Geschichte der Korporationen sieht: Neben dem für Verbindungen üblichen Zirkel und einem Wappen wählt der Club einen im Wassersport typischen Stander sowie einen für Verbindungen sehr unüblichen Sinnspruch: Ἄριστον μὲν ὑδῶρ.

Die Mitgliedszahlen vergrößern sich rasch - Rudern bietet eine als standesgemäß angesehene Alternative zum bislang vorherrschenden Turn- und Fechtsport, der zumeist in Hallen praktiziert wird. Seit 1891 sind als Ruderbekleidung weiße Trikots mit blauer Einfassung und weiße Sweater vorgeschrieben. 1893 hat der Rhenus insgesamt 56 Mitglieder, davon 16 Aktive. 1891 wird ein neues Clubhaus bezogen, dieses Haus 1894 erweitert und schließlich 1897 für über 16.000 Mark ein großes neues Bootshaus finanziert. Das gesellschaftliche Clubleben gestaltet sich rasch vielfältig und erfolgreich; der Rhenus ist durch die Veranstaltung zahlreicher Tanzabende oder Karnevalsfeiern eine feste Größe in Bonn.

Nennenswerte Erfolge im Regattabereich kann der ARC in seiner Anfangszeit nicht erzielen. Vor allem der Bau eines neuen Hauses bestimmt die interne Agenda, außerdem mangelt es noch an Trainingsmöglichkeiten. Anders sieht es beim Wanderrudern aus, hier ist der Rhenus von Beginn an sehr aktiv und unternimmt größere Tagesfahrten bis Hönningen oder zum Hammersteiner Werth, auch eine Wanderfahrt von Bonn nach Frankfurt und zurück steht auf dem Programm – unter heutigen Bedingungen nur schwer vorstellbar. Das Wanderrudern dient dem gesellschaftlichen Zweck – so treffen die Rhenusen am Zielort mit anderen Personen, offenbar auch gern Damen, zusammen. Es ist stark von der Wandervogelbewegung beeinflusst und spiegelt die Begeisterung für Naturerleben und Romantik wieder.



Die Gründerväter des Rhenus

Seit Generationen lernen die Rhenusen die Namen ihrer Gründer in einem bestimmten Versmaß. Aber die Reihenfolge müsste eigentlich heißen: Schubert, Wackerzapp und Rieck, in dieser Reihenfolge haben sie sich in Bonn immatrikuliert.

Es ist nicht auszuschließen, dass sich Schubert und Wackerzapp schon zu Beginn ihres Studiums kennen gelernt haben. Immerhin haben sich beide am 22.4.1885 in das Bonner Immatrikulationsbuch eingetragen, nur fünfzehn Eintragungen voneinander entfernt.

In jedem Semester begannen die laufenden Nummern der Immatrikulierten neu. Der drei Jahre jüngere Rieck fing erst

1888 mit dem Studium der Medizin an; Schubert war ebenfalls Mediziner, es ist möglich, dass beide sich durch das Studium kennen gelernt hatten.

Schubert hat als Halbwaise eine Gebührenbefreiung erhalten (Abgang unentgeltlich), er war wie Wackerzapp bei der Gründung des Rhenus bereits exmatrikuliert. Vielleicht war Wackerzapp als Philosoph auch etwas verträumt, er hatte eingetragen, dass er mit seinen 19 Jahren bereits in Bonn studiert hatte, um sich dann 1885 neu zu immatrikulieren. Bemerkenswert sind die niedrigen Studen-
tenzahlen, die genauen Altersangaben, der Stand des Vaters sowie die kurzen Studienzeiten!

Rainer Stahlke

Lfd. Nr.	Tag der Immatrikulation	Name und Vorname	Alter	Geburtsort	Wohnort der Eltern	Stand des Vaters mit dem Bemerken, ob er gestorben, durch das Zeichen †
346	1885, 22.4.	Schubert, Carl	20¼	Bonn	Poppelsdorf	Baurat-Professor †
361	1885, 22.4.	Wackerzapp, Adolph	19½	Nippes	Aachen	Kaufmann
339	1888, 19.4.	Rieck, August	20	Bonn	Bonn	Bäckermeister

1884

Mit den Express Werken wird Europas erste Fahrradfabrik eröffnet +++ Die Herren Schubert, Rieck und Wackerzapp gründen den „Bonner Ruderclub“ +++ Grundsteinlegung für den Bau des Berliner Reichstages

1885

Wilson Bentley gelingt die erste Fotografie einer Schneeflocke +++ Der „Bonner Ruderclub“ wird in „Kano-Club Bonn“ umbenannt +++ Hiram Maxim erfindet das Maschinengewehr

1886

Julius Maggi patentiert seine Würzsauce +++ Umbenennung des „Kano-Club Bonn“ in „Bonner Ruderclub Rhenus“



Glaubensbekenntnis	Universitäten, welche die Immatriculierten schon besucht haben	Zeugnis der Reife	Fach, dem die Immatriculierten sich widmen	Abgang
kath.		Reife	Medizin	Abgang unentgeltlich 3.8.89
evang.	Bonn	Reife	Philosophie	7.3.88
kath.		Reife	Medizin	6.8.92

Quelle:
Immatriculationsbuch im Archiv der Universität Bonn

1887

Erfindung des Gramophons +++
Yamaha wird gegründet
+++ Grundsteinlegung für den Nord-Ostsee-Kanal

1888

Die Drehtür wird patentiert +++
Der „Bonner Ruderclub Rhenus“ wird Mitglied des DRV +++
Eröffnung der Flensburger Brauerei

1889

Die Lochkarte wird erfunden +++
Bertha von Suttner veröffentlicht *Die Waffen nieder!* +++
Der Eiffelturm wird fertiggestellt



Das Blaue Band vom Rhein

Wie lange das „Blaue Band vom Rhein“ in der Geschichte besteht, dies herauszufinden, bleibt veritablen Historikern vorbehalten. Angelehnt an das „Blaue Band des Ozeans“ (vermutlich aus den 1860er Jahren) für die schnellste Atlantiküberquerung eines Passagierdampfers, fangen wir hier mal im Jahr 1895 an, in dem die erste überlieferte Rhenus-Rekordfahrt Bonn-Koblenz-Bonn stattfand. Unbekannt ist der Kilometerstein, bis zu dem die Fahrt

damals ging, Koblenz bzw. das Deutsche Eck liegen heute bei Flusskilometer 592,3. Vom jetzigen Rhenus-Bootshaus ausgehend wären das in 24 Stunden geruderte 121 Kilometer und damit das Maß aller Dinge. Angesichts des damaligen Rudermaterials eine beachtliche Leistung der Rhenusen im „Halbausleg-Gig-Vierer“, getauft auf den Namen „Fiducit“. Es gelte!

Stifter des heutigen „Blauen Bandes“ des Rhenus war Felix Paul Greve (X im WS 1900) im SS 1898 und das „Band“ bestand vermutlich in Form eines Glaspokals als Preis für die „Vierermannschaft“, die im SS 1898 die größte Fahrt den Strom hinauf an einem Tag bewältigen würde. Ob die Rückfahrt am selben Tag eingeschlossen war, lässt sich nicht mehr genau nachvollziehen, denn bei der ersten Fahrt war eine Übernachtung dabei. Der Pokal mit den eingravierten Namen war als Zierde auf dem Kaminsims des Clubhauses ausgestellt, bis er wohl 1945 samt Haus zerstört wurde.

In besagtem SS 1898 unternahm dann AH Theo Thiel samt seiner Enkel und Ur-enkel nach einer Kneipe und der Ankündigung „Morgen wird jeruppt“ um 4:30 Uhr des 9.6.1898 eine Fahrt nach Niederlahnstein (Rheinkilometer 586), um dort nach vollbrachter Tat eine „Männerbowle“ zu trinken. Allerdings war dann die Müdigkeit so groß, dass erst am nächsten Morgen die Rückfahrt angetreten wurde. Immerhin mussten so ca. 130 Ruderkilometer bewältigt worden sein, allerdings nicht in 24 Stunden. Der Teilnehmer der

Die Familie mit dem eisernen A....

*Wer rudert so mächtig den Rhein hinauf
mit wütiger Courage?*

*Das ist, ich sag' es frei heraus,
die Familie mit eisernem -*

*Wem zielt ein stolzer Schnurrbart wohl
die mächtige Visage?*

*Das ist der Stammherr und Senior
der Familie mit eisernem -*

*Wer ächzt des Abends beim Essen sehr
ob ihres Sitzfleisches Massage?*

*Das ist in Lahnstein bei Douqué dort
die Familie mit eisernem -*

*Wer erzwingt trotz aller Hindernis
an der Koblenzer Brück die Passage?*

*Das ist in ihrem Übermut
die Familie mit eisernem -*

*Wem dient die ganze Sache jetzt
als tüchtige Renommage?*

*Das ist des Abends am Stammtisch jetzt
die Familie mit eisernem -*

1890

Bismarck wird entlassen +++ Der „Bonner Ruderclub Rhenus“ wandelt sich zum „Akademischen Ruderclub Rhenus“ +++ Luxemburg erreicht seine völlige Unabhängigkeit +++ Die Allianz Versicherungs-AG nimmt ihren Betrieb auf

1891

Der Rhenus bezieht sein neues Bootshaus +++ In London gibt es den ersten Briefmarkenautomaten +++ Neue Kleiderordnung für Ruderer im Rhenus: weiße Trikots mit blauer Einfassung und weiße Sweater



ersten Rekordfahrt, Ottendorf I, ließ sich daraufhin zu einer poetischen Elegie hinreißen (s. *Kasten S. 18*).

Es dauerte etwas, bis sich Rhenusen wieder an diese Rudermarke heranwagten. Am 25.7.1905 ging zwei Stunden nach Mitternacht der Vierer „Unverhofft“ mit Ludwig II, Riemenschneider, Riemann, Resow und Bolkenius zu Wasser, am Deutschen Eck vorbei bei Oberlahnstein (133 Ruderkilometer) wurde gewendet. Erst 29 Jahre später, nämlich im Mai 1934, stellten Rhein II, Doemens II und Strepp im Doppel-Zweier „Undine“ bis Rhens (Kilometer 582 = 142 Ruderkilometer) und zurück zum Rhenus den Rekord ein. Erst am 8.10.1960 war es wieder so weit: Oberdörster, Zettermeyer, Ingo, Heimo und Gundolf Lüdke bezwangen im Doppel-Vierer „Mathes Iven“ den Rhein bis Osterspai (Kilometer 575 = 156 Ruderkilometer) und zurück - *nota bene*: damals noch alles ohne Begleitfahrzeug.

Nach 23 Jahren (!) war es wieder mal an der Zeit, ernsthaft an das „Blaue Band“ zu denken und die Herausforderung zu suchen. Am 1.7.1983 schlug die Stunde des sog. Senatoren-Vierers. Diese griffige Bezeichnung hatten sich die Teilnehmer Wolfgang Kalla, Ulf-Peter Hoppe, Joachim

Heidrich, Frank Kuehl und Carsten Kayatz aus einer ausgelassenen Laune heraus selbst gegeben, heute würde man es vermutlich als ausgefeilte Marketingstrategie zur Betonung der Wichtigkeit des Vorhabens umdeuten. Die Sicherheitsausrüs-



Theo Thiel (r.) und seine Familie mit dem eisernen A....

tung setzte damals schon Maßstäbe: Stander mit Topplicht in Form einer Taschenlampe, deren Glas durch einen durchsichtigen, dann rundum leuchtenden weißen Plastik-Sektkorken ersetzt worden war, zwei Radarreflektoren aus Kinderbällen mit Alu-Küchenfolie umwickelt in Bug und Heck und ein fünfstimmiges Nebelhorn, das beim frühmorgendlichem Kreuzen in der Nebelsuppe

1892

Der Dentist Washington Sheffield verkauft in Connecticut erstmals Zahnpasta in einer von ihm erfundenen Tube +++ Gründung des Weltruderverbandes FISA +++ Die Rolltreppe wird patentiert

1893

In Bonn eröffnet das Beethoven-Haus; das Geburtshaus des Komponisten ist damit eine Gedenkstätte +++ Der Rhenus hat insgesamt 56 Mitglieder, davon 16 Aktive +++ Der Boxkampf Andy Bowen gegen Jack Burke bleibt nach 110 Runden und 7 Stunden 19 Minuten Dauer ohne Sieger



auf Höhe Ehrenbreitsteins analog dem lauten Rufen im dunklen Wald die Angst vor dem plötzlich auftauchenden Schiffsbug vertrieb. Ziel der Fahrt war Kampbornhofen (Kilometer 568) und es wurde

werden, es wurde aber auch Zeit! David Kaiser, Sarah Schiefer (*geb. Pistor*), Christoph Schiefer und Tobias Wigger wollten es angehen – das Boot „Krambambuli“ wurde um 16:00 Uhr als 3x+ zu Wasser gelassen. Erstmals mit weiblicher Beteiligung! Am Ende standen 176 km in 23:20 Stunden.

In schnelllebigeren Zeiten dauert es offenbar nicht so lange, bis die 2005er Marke übertroffen werden sollte: am 12.7.2013, also schon nach 8 Jahren! 176 km galt es zu toppen, die Herausforderung in „Semper Talis“ nahmen (*nota bene*: diesmal sogar doppelte weibliche Beteiligung!) an: Katrin Blömer, Robert Harbers, Tobias Meinhold, Philipp Spelten und Lidia Storjohann. Am Ende standen dann 180 km mit Wende in Kestert bei Rheinkilometer 563.

Wie lange wird es nun dauern, bis auch diese Marke geknackt wird? Immerhin hatten die Rekordhalter vorher unbekanntes Komfort: Warmes Essen, Übernachtung im Bett (ja, gibt's denn sowas?), Eierlikörmuffin-Doping, usw.

Und da waren die psychologischen Hürden, die es in allen Booten zu über-



Auch Senatoren steigen nach 170 Kilometern im Boot nicht mehr allzu patrizisch-würdevoll aus!

auch erreicht, womit bei Rückkehr zum Rhenus mit „Semester 31“ nach knapp 23 Stunden 170 km im Fahrtenbuch standen. Die Ehrung mit einer hellblauen Geschenkbandschleppe am selben Abend auf dem Stiftungsfest ließ die Strapazen vergessen.

Sage und schreibe 22 Jahre sollte es dauern, bis das Blaue Band erneut in Angriff genommen werden sollte. Am 6.8.2005 sollte dann der seit 1983 bestehende Rekord von 170 km überboten

1894

In Paris wird der erste Striptease professionell getanzt +++ Pierre de Coubertin gründet das Internationale Olympische Komitee +++ In Deutschland tritt das Abzahlungsgesetz in Kraft, durch das Käufer Güter in Raten zahlen können

1895

Die Röntgenstrahlung wird entdeckt +++ Der Rhenus tauft ein Rennboot auf den Namen *Bismarck* +++ Mit *The Yellow Kid* erscheint der erste moderne Comic



winden gab: der offenbar rudermäßig kaum enden wollende Rhein, den es zu bezwingen galt. Dessen Strömung verhinderte manchmal eine Ruderstrecke von mehr als 4 km pro Stunde, was das Ziel in weite Ferne rücken und den Frust aufkommen ließ. Jeder Kilometer-Stein wurde sehnsüchtig erspäht. In der Dunkelheit die ständige Furcht, zu nah am Ufer das Boot zu beschädigen – was bei der 1983er-Fahrt beinahe zum Ende führte, als bei Niederlahnstein die Ausleger knapp über einen Basaltbrocken hinwegsausten. Am schwierigsten sind in dunkler Nacht die Kribben zu umschiffen, wie auch Sarah Schiefer bei der Fahrt zum Blauen Band 2005 mit einem entsetzten „Pütti [AH Kaiser, Anm. d. Red.], ich glaub', da hört der Rhein auf!“ feststellen musste. Erleichterung setzt neue Kräfte frei. Der stiere Blick auf den (verlängerten) Rücken des Vordermannes, der vermeintlich oder tatsächlich mal nicht kräftig durchzog, der nicht über Kiel rollte – Männer, es herrscht Ruhe im Boot! Reicht die eigene Kraft, was meldet mein Körper zwischen Kopf und hartem Rollsit?

Die diversen „Landdienste“, sprich Verpflegungshelfer bei den Fahrten, sol-

len natürlich nicht unerwähnt bleiben. Während es in den Anfängen die am Ziel in Niederlahnstein zu erwartende „Männerbowle“ – in welcher Konsistenz auch immer – allein zu sein schien, hielt die Verpflegung bei den anderen Fahrten



Freude und Erschöpfung halten sich (wie hier bei Philipp Spelten) etwa die Waage!

entsprechend dem Zeitgeist mit. Waren 1983 u.a. bunte Paprikaschoten und Käsestullen (Ehrensache: Gouda von Feinkost Albrecht) als Kraftspender der Geheimtipp gewesen, waren es 2005 schon frisches Fleisch vom Grill (für den Landdienst) und Spaghetti mit Tomatensauce, zum Nachtisch: Magnesiumtabletten, Eierlikörmuffins, usw.

1896

Rudern ist seit diesem Jahr als eine der Kernsportarten ununterbrochen im Olympischen Wettkampfprogramm. Die olympischen Ruderrennen in Athen werden allerdings wegen rauer See nicht ausgetragen

1897

Einweihung des Kaiser-Wilhelm I.-Denkmals am Deutschen Eck in Koblenz – und des neuen Rhenus-Hauses in Bonn +++ Die Cornflakes werden erfunden



Fazit: Das „Blaue Band“ war damals keine Veranstaltung leichtsinnigen Ehrgeizes zur Dokumentation individueller Egozentrik oder Bestmarken – und sollte es auch heute nicht sein. Zu wie vielen auch immer 24 Stunden unter widrigen Bedingungen recht nah an der körperlichen und psychischen Leistungsfähigkeit gefordert zu werden, lehrt die wahren Werte des Rudersports und damit auch der Zusammengehörigkeit. Gemeinsame Leistung für das eine Ziel unter gegenseitiger Rücksichtnahme auf die anderen, nur so lassen sich Leistungen abrufen, wie sie beim

„Blauen Band“ erreicht worden sind. Kommerziell werden solche „gruppendedynamischen“ Erfahrungen von Psychologen und Consultants angeboten – u.a., um disharmonische Firmenbelegschaften vermeintlich zum fairen Miteinander zu bekehren oder irgendwelche Neurosen mit Adrenalin zu füttern. Wir im Rhenus brauchen sowas nicht, im Gegenteil, rudern aus Gemeinschaftsgefühl freiwillig und sogar aus Spaß an der Freude – seit 125 Jahren. Und weil wir's können. Der Kreis schließt sich. Fiducit: vivat, crescat, floreat Rhenus!

Carsten Kayatz

Welche Rhenusen, die du selbst miterlebt hast, haben sich besonders hervorgehoben?

Auf ein Wort mit Wilfried



Für mich vorrangig mein Trainer Rutger Heß, ein Mann, dessen Hauptfähigkeit war, einen auf den Regattatag topfit zu machen. Ihm hatte ich zu verdanken, dass ich nie einen toten Punkt hatte und dass ich gesund war, dass ich damit mein Berufsleben durchführen konnte, keinen Tag krankheitsbedingt gefehlt habe, aber geschickt die Erkältungen aufs Wochenende geschoben habe.

Und unser Rudolf Schäfer. Ein sehr temperamentvoller Mensch, der kam in Vorstandssitzungen und hielt uns vier Vorladungen zur Polizei wegen Verkehrsverstößen seit der letzten Vorstandssitzung vor. Aber ein für den Rhenus ungeheuer effektiver Mensch, ohne den stünden wir hier nicht da.

1898

65 Kunstschaffende gründen die Künstlergruppe Berliner Secession +++ Mit der Hausmüllverwertung München GmbH nimmt in Deutschland das erste Unternehmen zur industriellen Mülltrennung seine Arbeit auf

1899

Vom 3. bis 15. August unternehmen fünf Rhenusen die mit 758 km längste und schwierigste Bootsfahrt in den Annalen des ARC Rhenus +++ Die Firma Bayer AG lässt sich Aspirin als Markenzeichen eintragen +++ In ganz Frankreich wird der Führerschein mit Fahrprüfung Pflicht



Clubnachrichten des A.R.C. Rhenus zu Bonn*

No 1.

November 1898

Unseren Gruß zuvor!**

Schon seit Jahren ist es die nur zu sehr berechtigte Klage der von Bonn scheidenden Mitglieder des Clubs gewesen, dass mit ihrem Weggange von Bonn beinahe jede engere Verbindung mit dem Club aufhört, ein Übelstand, der auch dem Club selbst von Jahr zu Jahr fühlbarer wird und der eine Änderung in dieser Beziehung als dringend wünschenswert erscheinen lässt.

Um diesem Übelstande abzuhelfen und um fortan eine stete enge Verbindung mit den nicht in Bonn ansässigen A.H.A.H. und A.M.A.M.*** aufrecht zu erhalten, haben wir uns entschlossen, den Versuch zu machen, eine Clubzeitung herauszugeben, die unseren A.H.A.H. und A.M.A.M. über alles, was den Club betrifft, ausführlichen Bericht erstatten soll, mehr als es bis jetzt die beiden alljährlich erscheinenden Semesterberichte vermochten.

Die Clubzeitung soll die offizielle Bezeichnung „Clubnachrichten“ tragen und zunächst jeden zweiten Monat erscheinen; falls diese Einrichtung Anklang findet, so wird eine Vermehrung der einzelnen Blätter eintreten.

Die Zusendung der Clubnachrichten erfolgt auf Clubkosten, doch sind wir deshalb gesonnen, die äußere Ausstattung der einzelnen Nummern möglichst einfach zu gestalten.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass unsere Erwartungen, welche diesen Versuch begleiten, in möglichst vollkommenem Maße erfüllt werden, dass die Clubnachrichten dazu beitragen, den Zusammenhang aller Mitglieder mit dem Club und untereinander immer fester und inniger zu gestalten, auf dass der

Rhenus wachse, blühe und gedeihe!

Die Redaktion der Clubnachrichten

Der Vorstand des A.R.C. Rhenus

i.A.

Wilhelm Ottendorff  x

*Das Original dieses Vorwortes ist in Sütterlin-Schreibschrift verfasst.

**Dieser studentische Gruß war, wie EM Manthei berichtet, bis Mitte der 1950er Jahre beim ARV Kiel noch üblich.

*** In CN 2 (Januar 1900) werden neben A.M. (=Auswärtige Mitglieder) auch U.M. (=Unterstützende Mitglieder) angesprochen.

1900 - 1909

Im Deutschen Reich tritt das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) in Kraft. Frederick Gowland Hopkins entdeckt die Vitamine. Die Gebrüder Wright führen den ersten bemannten Motorflug durch. Pablo Picasso erschafft mit „Les Femmes d'Alger“ das Schlüsselbild der Klassischen Moderne. Und der Rhenus führt den Vollwuchs ein.



Auf Tagestour an der Sieg



Karneval in Rheno

Die Rhenusen vergnügen sich vor allem auf Wander- und Tagesfahrten. In den ersten Jahren verzeichnet der Rhenus bis kurz vor dem Ersten Weltkrieg kaum Erfolge im Rennrudersport. Der gesellige und gesellschaftliche Aspekt einer studentischen Korporation steht im Vordergrund, so ist der ARC bekannt für sein karnevalistisches Engagement.

Der Rhenus engagiert sich in dieser Dekade stark im Korporationsleben. Am 26. Januar 1900 führt der ARC das erste Mal den Vorsitz beim Kaiserkommers. Am 3. Juni 1905 beschließt die Generalversammlung, den Vollwuchs einzuführen. 1907 ist der ARC präsidiierende Korporation der Bonner Studentenschaft. Zusammen mit der Alemania und dem Wingolf repräsentiert er die Universität Bonn auf dem Verbandstag Deutscher Hochschulen.

1908 werden ein Ruderkasten sowie ein neuer Rennvierer angeschafft, um sportlichen Erfolgen näher zu kommen, sogar ein Berufsruderlehrer wird verpflichtet. Doch es hilft alles nichts – Regattaerfolge stellen sich nicht ein, der Trainer wird entlassen und man widmet sich wieder vermehrt dem Wanderrudern und der studentischen Geselligkeit.



Aus der Universitätschronik

Im SS 1890 sind in Bonn 1438 (!) Studenten eingeschrieben, 775 davon sind Mitglieder einer Studentischen Vereinigung. Weiter heißt es:

„Für Leibesübungen bestünden wenig amtliche Einrichtungen noch akademische Vereinigungen; dagegen gäbe es zwei private Rudervereine, von denen einer nur Studierende zu seinen aktiven Mitgliedern zähle... die Gerätschaften beider Vereine seien Privat-Eigenthum, die Leistungen, namentlich eines derselben, anerkannt gute. (Der eine dieser Vereine hat sich inzwischen – am 30. April 1890 – unter dem

Namen „akademischer Ruderclub Rhenus“ als akademischer Verein konstituiert.)“

Im WS 1900/01 erfährt man unter „Turn- und Spielbetrieb“, dass Mitglieder des Rhenus an Turnübungen teilgenommen hätten. Unter „Rudern“ findet man lediglich:

„Die Turnvereine Gothia und Suevia pflegen auch das Rudern“, der Rhenus wird nicht erwähnt. Jedoch ist 1901/02 wohl mehr Bewegung in den Rudersport des Rhenus gekommen, es heißt:

„Den Turnvereinen Gothia und Suevia sowie dem Ruderclub Rhenus wurden zur Beschaffung von Ruderbooten bzw. von einem neuen Anlegefloß außerordentliche Beihilfen bewilligt, und zwar den beiden erstgenannten 400, dem Rhenus 1400 M.“

Hier ist dem Rhenus wohl Gutes getan worden, im WS 1902/03 sieht es dagegen etwas bescheidener aus:

„Den akad. Turnvereinen Suevia und Gothia ist zur Beschaffung eines Ruderbootes ein außerordentlicher Zuschuß von 400 M. von dem Herrn Minister bewilligt worden, ebenso dem akad. Ruderclub Rhenus zur Beschaffung eines Übungsdollenvierers und zum Umbau eines Rennbootes ein Zuschuß von 400 M., sowie zur Beschaffung zweier Riemensätze ein solcher von 300 M.“

Die Chronik des Rechnungsjahres 1903 berichtet, dass sich – wie immer – verschiedene studentische Korporationen an turnerischen Übungen des Universitätsturnlehrers beteiligten. Neu ist in diesem Jahr: *„Im WS 1903/04 trat zu den genannten Korporationen der akademische Ruderclub Rhenus.“* Ganz im Sinne der preußischen Turnbewegung gehörte der Rhenus jetzt, 13 Jahre nach seiner Gründung, als volles Mitglied mit dazu.

(Quelle: Archiv der Universität Bonn)

Rainer Stahlke

AM 1. DEZEMBER 1890

HATTE BONN 39.805

EINWOHNER, 3,6 %

DAVON WAREN

STUDENTEN.

IM DEZEMBER 2013

WAREN ES BEI 311.287

EINWOHNERN 10,4 %.

1900

Das Deutsche Reich hat nach dem Ergebnis der durchgeführten Volkszählung 56.345.014 Einwohner +++ Die erste olympische Ruderregatta findet statt +++ Der erste Rennachter wird in Deutschland gebaut

1901

Die Buddenbrooks werden veröffentlicht +++ Der Student Karl Fischer initiiert die Wandervogelbewegung



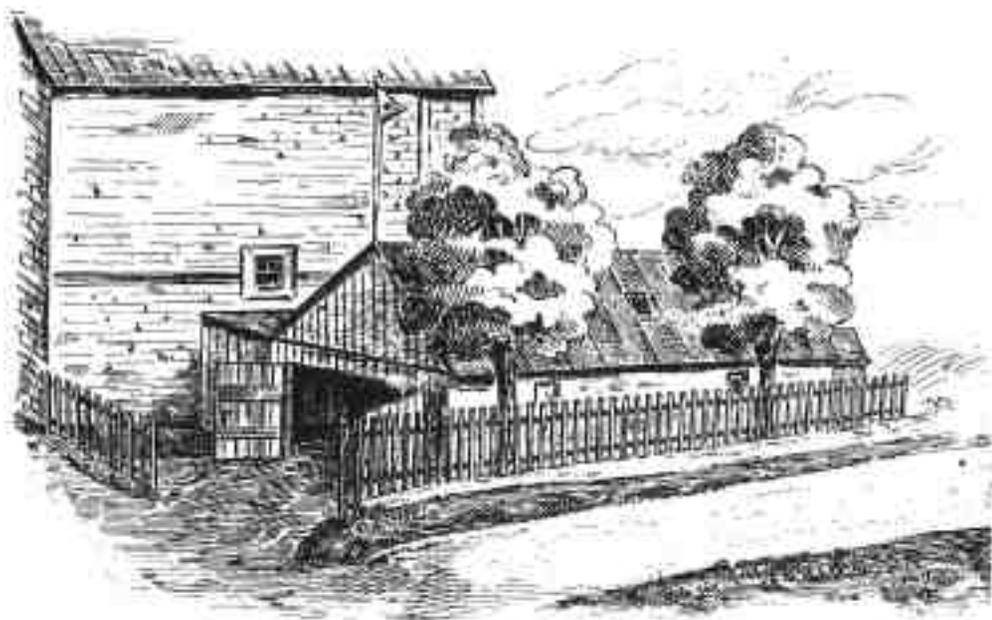
Wie kam der Rhenus zu seinen Häusern am Rhein?

Bei der Suche nach geeigneten Quellen (Uli Reipert, vielen Dank) konnte ich feststellen, dass schon in mehreren Festschriften vorher dieses Thema genau untersucht worden war und auch mit Bildern in den Festschriften von 1905, 1955 und 1990 ausführlich dargestellt wurde, so dass sich hier Wiederholungen erübrigen.

Auffallend war jedoch für mich, dass zwar der Name „Holzschneidmühle Mosel“ genannt wurde, aber kein Wort über den Eigentümer zu finden war.

In Gesprächen in meiner Familie und unterstützt durch ein Buch von Helmut Herles und Frau Hilde Purwin, „Eine Villa am Rhein“, stellte sich heraus, dass diese Holzschneidmühle von der bekannten Bonner Kaufmannsfamilie Dahm zu Beginn des 19. Jahrhunderts errichtet und betrieben wurde. Das auf dem Rhein angeflößte Holz aus der Region Mosel wurde dort bearbeitet und nach Kundenwunsch zurechtgeschnitten.

Interessanterweise ist diese Sägemühle auf Karten von 1893 deutlich zu erkennen, auch die Nähe zum Güterbahnhof, der zum Trajekt führte. Alles in der Nachbarschaft des Bismarck-Turms, der nach seiner Errichtung kartographisch bis 1958



Der Bootschuppen des Rhenus auf dem Gelände der „Holzschneidmühle Mosel“

Bismarck-Säule genannt wurde. Die Mühle war bis Ende des 19. Jahrhunderts in Betrieb und wurde zwischenzeitlich 1870/71 sogar als Lazarett genutzt. Das Gebiet gehörte zur Gemeinde Kessenich.

In weiteren Gesprächen in der Familie wurde auch der Bau der „Villa Dahm“ erwähnt in der damaligen Gronau Straße, später Dahlmannstraße 7. Die von den Brüdern Friedrich und Karl-Julius Dahm erbaute Villa diente als Sommersitz für die Familie. Zu Zeiten der Bonner Republik erlangte die Villa Berühmtheit, weil sie die „Deutsche Parlamentarische Gesellschaft in Bonn“ beherbergte.

Zu Hauptstadtzeiten Bonns war hier der Treffpunkt zwischen den Parlamentsabgeordneten und der Gesellschaft

1902

Der Reichstagsabgeordnete Otto Antrick hält mit insgesamt 8 Stunden Dauer die bis heute längste Rede in einem deutschen Parlament

1903

Reinhold Burger erhält in Deutschland ein Patent auf die von ihm erforschte Isolierkanne

1904

Eingemeindung von Poppelsdorf, Kessenich, Enderich und Dottendorf zur Stadt Bonn +++ Gründung des Akademischen Ruderbundes (ARB)



Bonns. Später fiel die Villa Dahm leider dem Baukomplex WCCB zum Opfer.

Aus dieser Familie Dahm entstammen mein Schwiegersohn Stephan Dahm und seine beiden Söhne bzw. meine beiden Enkel Felix und Niclas Dahm.

Anfang der 60er Jahre musste der Rhenus aufgrund der Arrondierungspläne des Bundes weichen. Als Ausgleich bekam er im Jahr 1963 das Grundstück Dahlmannstraße 1 zum Neubau. Das ehemalige Wasserwerk auf dem Gebiet der Mühle diente dem Bundestag nach Umbau als Interimslösung bis zu seinem und dem Neubau anderer Bundesbehörden.

Als Erinnerung an die Villa Dahm, die an der Gronau Straße 5 lag, der späteren Dahlmannstraße 7, ist uns heute mit dem Neubau unseres jetzigen Clubhauses mit der Dahlmannstraße 1 eine Adresse geblieben, die keine Fortsetzung mehr findet.

Das prominente Umfeld Bundestag und Bundesrat ist uns geblieben, auch wenn wir unseren alten Standort verloren haben. Durch Umzug der Bundesregierung mit ihren Behörden nach Berlin

1991 und dank der großartigen Arbeit von Clubbruder Wilfried Manthei konnten wir bleiben. Die Bonner Rudergesellschaft war unser Nachbar, siedelte jedoch auf die andere Rheinseite um.

Ich habe also mit meiner Familie ein kleines bisschen des Ursprungs mitnehmen können.

Hans-Joachim Stadeler



Die Villa Dahm in einer Aufnahme aus dem Jahre 2001

So hat also der Beginn des ARC Rhenus als Kanuclub mit einem gepachteten Grundstück der Schneidemühle am Rheinufer begonnen und mit dem Kauf des Grundstückes 1886 konnte dort das erste Bootshaus erbaut werden und dann 1896/97 das damalige Bootshaus, das ich bei meinem Eintritt in den Rhenus noch kennen gelernt habe.

1905

Bertha von Suttner erhält als erste Frau den Friedensnobelpreis

1906

Der britische Wetterdienst startet die Version einer Skala zur Klassifikation von Winden nach ihrer Geschwindigkeit mit 13 Stufen, die als Beaufortskala bekannt wird +++ Erster Sieg des Rhenus im Junior-Dollenvierer in Mannheim



Auf ein Wort mit Hans-Joachim

Wie bist du zum Rhenus gekommen?

Wie es früher üblich war: Keilen - durch einen anderen Kommilitonen, der Rhenus-Ruderer war und mich in den Rhenus brachte.

Was war dein schönstes Erlebnis auf einer Wanderfahrt?

Das war auf einer Wanderfahrt auf der Mosel. Eine unvergessliche Weinprobe bei AH Dahmen: Der war Apotheker - und Weinprüfer!



Und dein schönstes Rhenus-Erlebnis überhaupt?

Da waren viele, aber im Prinzip war das schönste Erlebnis, als der Bund nach Berlin zog. Da blieb uns das, was wir haben. Was Besseres konnte uns nicht passieren.

1907

Zweite Haager Friedenskonferenz
+++ Persil kommt in Deutschland auf den Markt

1908

Die französische Bildhauerin Thérèse Peltier fliegt in Turin als erste Frau in einem Flugzeug mit +++ Maggi bringt den Brühwürfel auf den Markt

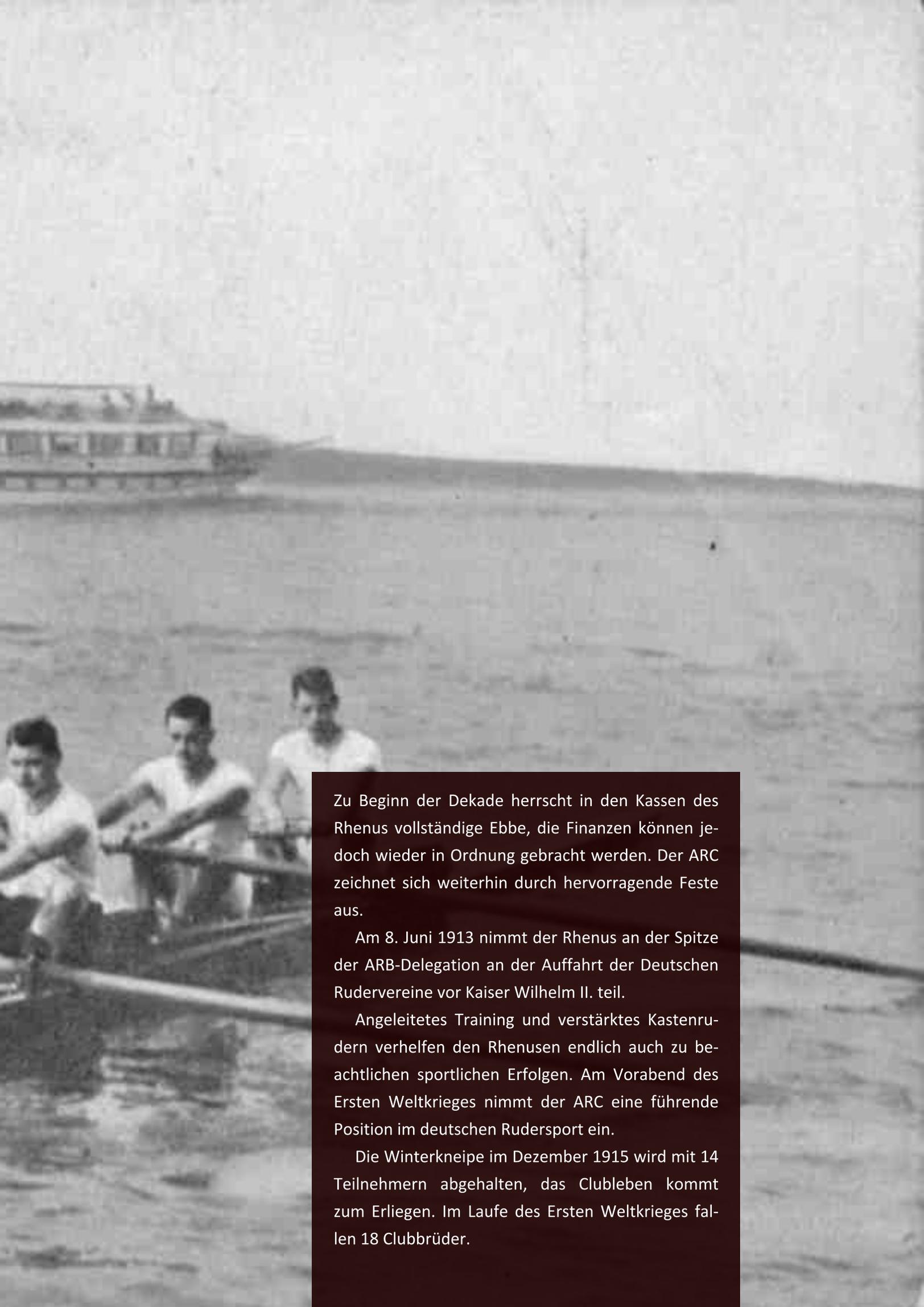
1909

Mit der Gründung der *Anglo-Persian Oil Company* beginnt die Geschichte der modernen Mineralölindustrie im Nahen Osten

1910 - 1919

Der europäische Militarismus findet im Ersten Weltkrieg seinen Höhepunkt. Harry Brearley erfindet den rostfreien Stahl. August Macke, seit 1910 in Bonn ansässig, begründet den Rheinischen Expressionismus. Die deutschen Winzer ernten 1911 den Jahrhundertwein. Und der Rhenus steht an der Spitze des deutschen Rudersports.

Der siegreiche Kaiservierer von 1914: Thaprich II, Eickenbusch II, Börsch I, Schulze Dellwig, Stm. Schultgen



Zu Beginn der Dekade herrscht in den Kassen des Rheus vollständige Ebbe, die Finanzen können jedoch wieder in Ordnung gebracht werden. Der ARC zeichnet sich weiterhin durch hervorragende Feste aus.

Am 8. Juni 1913 nimmt der Rhenus an der Spitze der ARB-Delegation an der Auffahrt der Deutschen Rudervereine vor Kaiser Wilhelm II. teil.

Angeleitetes Training und verstärktes Kastenrudern verhelfen den Rhenusen endlich auch zu beachtlichen sportlichen Erfolgen. Am Vorabend des Ersten Weltkrieges nimmt der ARC eine führende Position im deutschen Rudersport ein.

Die Winterkneipe im Dezember 1915 wird mit 14 Teilnehmern abgehalten, das Clubleben kommt zum Erliegen. Im Laufe des Ersten Weltkrieges fallen 18 Clubbrüder.



Langstreckenerfolge 1978 - 2015

Seit Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre hat sich das Trainings- und Regattarudern im Rhenus stark gewandelt. In den Jahren zuvor gab es immer wieder Trainingsgruppen oder einzelne Rhenusen, die sich, meist unter Anleitung eines erfahrenen Ruderlehrers, auf die klassischen 2000-m-Regatten vorbereiteten und dort große Erfolge feiern konnten. Eine Auflistung aller Regattasiege findet sich in den vorherigen Festschriften zum 50-, 65- oder 100jährigen Clubbestehen.

Durch die weiterhin suboptimalen Trainingsbedingungen auf der Hausstrecke, nicht mehr zeitgemäßes Bootsmaterial und ohne fest angestellten Trainer mussten ambitionierte Regattaruderer jedoch an andere Vereine verwiesen werden. Gereon Max beispielsweise konnte nach seiner Zeit in der Rhenus-Schülerriege für die Bonner Rudergesellschaft etliche Erfolge feiern.

Im Rhenus standen nun vor allem die sogenannten Marathonregatten ab einer Distanz von 42,8 km auf dem Plan. Ein erster Langstreckensieg war bereits Manfred Jacobs 1978 bei der „Tour du Léman

à l’Aviron“ gelungen. Diese Regatta führt über 160 km einmal rund um den Genfer See und ist für viele Langstreckenruderer der Höhepunkt der Regattasaison und ein lohnendes Trainingsziel.

Aber auch die aufkommenden Marathonregatten „vor der Haustür“, wie der Rheinmarathon von Leverkusen nach Düsseldorf (42,8 km, seit 1972), die Europäische Rheinregatta EUREGA von der Loreley bzw. Neuwied nach Bonn (100 km bzw. 45 km, seit 1992) oder die 100 km-Regatta des Kölner Clubs für Wassersport von Lahnstein nach Köln (100 km, seit 2007), erfreuten sich nun bei Trainings-, aber auch Spaß-Ruderern immer größerer Beliebtheit. Neben neuen Anforderungen an das Material (Gigastatt Rennboote) und

deren Vorbereitung (Wellengängigkeit durch Aufbauten an Bug und Heck sowie Ableben der Ausleger) musste natürlich auch das Training an die längeren Distanzen und die meist widrigen Bedingungen auf dem Rhein oder dem Genfer See (Wind und Wellen) angepasst werden. Längere Trainingstouren, Schlecht-Wet-



TURBO Bonn mit den Clubbrüdern Lübbring (2.v.l) und Bartsch (r.) nach dem Gewinn der „Tour du Léman à l’Aviron“ 1991

1910

Der Rhenus zeichnet sich durch eine vollständige Ebbe in der Kasse, aber hervorragende Feste aus

1911

Das Korsett wird zunehmend aus der Frauenmode entfernt; in Paris kommt das Hosenkleid in Mode +++ Inbetriebnahme der elektrischen Straßenbahn von Bonn nach Königswinter und Siegburg

1912

Der Deutsche Ruderverband tritt dem Weltruderverband (FISA) bei



ter-Training auf der Hausstrecke, Tages-touren nach Remagen, Neuwied oder gar Koblenz und zurück statt täglichen Rennbootfahrten auf stehendem Gewässer standen nun auf dem Trainingsplan.

Vor allem Axel Bartsch konnte ab 1987 in wechselnden Renngemeinschaften zahlreiche Siege bei den bedeutendsten Regatten einfahren. Gemeinsam mit Wolfgang Lübbring und Gereon Max (für die BRG startend) sowie Ted Drews und Thorsten Jonischkeit gründete er die Renngemeinschaft TURBO Bonn.

TURBO dominierte in leicht wechselnder Besetzung in den 90er Jahren sämtliche Langstreckenregatten und konnte zahlreiche Rekorde aufstellen, so dass meist schon mit einem Blick in die Meldeliste auf den Sieger geschlossen werden konnte.

Ende der 1990er übernahmen dann erstmals die Frauen, allen voran Sabine Beyer, das Langstreckenrudern im Rhenus. Auch sie waren auf Renngemeinschaften mit befreundeten Vereinen angewiesen, aber ebenso erfolgreich wie die Clubbrüder zuvor. Unter anderem konnte in Genf der

Streckenrekord für eine Frauenmannschaft aufgestellt und einige Jahre gehalten werden.



Landgraf (geb. Krautstrunk), C. Schiefer, S. Schiefer (geb. Pistor), D. Kaiser und Bellinghausen (v.l.n.r.) vor dem Start der EUREGA 2005

Der erste Langstreckenerfolg einer reinen Rhenus-Mannschaft gelang erst im Jahr 2005, auf der langen Strecke der EUREGA. Dieser Sieg in der Kategorie Mixed durch Bellinghausen, D. Kaiser, S. Kraut-



S. Schröder (geb. Schnell), Sörensen, Bellinghausen, D. Kaiser und J. Schröder (v.l.n.r.) beim Start der „Tour du Léman à l’Aviron“ 2008

1913

Norwegen führt als erster souveräner Staat Europas das Frauenwahlrecht ein +++ An der Spitze der ARB-Delegation nimmt der Rhenus an der Auffahrt der Deutschen Rudervereine vor Kaiser Wilhelm II. teil

1914

Der Rhenus nimmt den Wanderpreis der Grünauer Regatta aus den Händen des Kaisers persönlich entgegen - als einen von 18 Siegen in diesem Jahr +++ Der Deutsche Ruderverband scheidet bei Kriegsausbruch aus der FISA aus



S. Schröder (geb. Schnell), **J. Plaaß**, **D. Kaiser**, **J. Schröder** (nicht im Bild wg. Welle) und **C. Plaaß** (geb. Knebel) (v.l.n.r.) in hohem Wellengang kurz vor dem Sieg bei der EUREGA 2010

strunk, Pistor und Schiefer war jedoch einer der wenigen Erfolge in den ersten Jahren nach dem Jahrtausendwechsel. Die meisten Regatten wurden zu dieser Zeit getreu dem olympischen Motto „Dabei sein ist alles!“ besucht und das Training auf ein „wir sollten vorher mal gemeinsam im Boot gesessen haben“ reduziert.

Erst nachdem 2008 eine Mixed-Mannschaft, bestehend aus Bellinghausen, Kai-

ser, Schnell, Schröder und Sörensen, wieder die „Tour du Léman à l’Aviron“ in Angriff nehmen wollte, wurden die Trainingsbemühungen erneut intensiviert, ein regelmäßiger Trainingstermin und mehrere Trainings-Tages-touren vereinbart. In den folgenden Jahren konnte zwar in Genf kein Sieg bejubelt werden, in wechselnder Zusammen-

setzung mit Knebel und Plaaß jedoch mehrere Siege bei den 100-km-Regatten vor der Haustüre errungen werden. Angespornt hierdurch, fanden sich nun mehr und mehr regattabegeisterte Rhenusen und Rhenusinnen zum Training zusammen. Vor allem die Frauenmannschaft um Blömer, Lorenz, Schmitz, Storjohann und Witecy zeichnete sich durch große Trainingsdisziplin, auch über die Wintermonate hinweg, aus und es konnten schnell erste Erfolge beim Rheinmarathon und der EUREGA gefeiert und diese auch in den folgenden Jahren wiederholt werden.

Aktuell ist das Interesse an Regatten im Rhenus ungebrochen groß. Bestes Beispiel dafür sind die Probleme, eine ausreichende Anzahl geeigneter Boote und



Schmitz, Blömer, Storjohann, Lorenz und Witecy (v.l.n.r.) nach dem Sieg bei der EUREGA 2013



1915

Daimler baut die ersten Panzer- bzw. Kettenfahrzeuge in Deutschland

1916

Deutschland führt als weltweit erstes Land die Sommerzeit ein +++ Die Bayerischen Motoren Werke (BMW) werden gegründet

1917

Dänisch-Westindien geht für 25 Millionen Dollar in den Besitz der USA über und heißt seitdem Amerikanische Jungferninseln



Hängerplätze für EUREGA oder Rheinmarathon zu finden, oder der 2014 bei der EUREGA gewonnene Sonderpreis „Verein mit den meisten Teilnehmern“. Auch wenn die Teilnehmerzahlen in den nächsten Jahren wieder schwanken werden, scheint der Rhenus eine Sparte im „Leistungsrudern“ gefunden zu haben, die sich mit den Trainingsmöglichkeiten, dem vor-

handenen Bootspark und dem Rhenusen an sich sehr gut vereinbaren lässt.

Die im Appendix II befindliche Auflistung aller Siege bei Langstreckenregatten ist insoweit vollständig, wie es die Recherchen in Clubnachrichten, alten Ergebnislisten und dem Internet erlaubten.

David Kaiser

Auf ein Wort mit Wilfried

Was fällt dir ein zur Dekade 1910-1919?



Natürlich der Achter 1913/1914 unter dem Instruktor Scheuer, aber mit Berufstrainern, erstmals Spitzenklasse. Ihr kennt den Schulze-Dellwig-Zipfel als Preis, der an den erfolgreichsten Schlagmann der Saison verliehen wurde. Dann Abbruch wegen des Ersten Weltkrieges.

1918

Beim Waffenstillstand von Compiègne muss die provisorische Reichsregierung in die Besetzung des Rheinlandes durch alliierte Truppen einwilligen. Das damit verbundene Verbot jeglichen Verkehrs auf dem Rhein beeinträchtigt das Rudertraining in den folgenden Jahren erheblich

1919

Wahl zur Nationalversammlung in Deutschland. Zum ersten Mal erhalten Frauen das aktive und passive Wahlrecht

1920 - 1929

In Deutschland werden die letzten Papiermark im Nennwert von 5 Billionen Mark gedruckt. Der Rundfunk wird eingeführt. Der Norweger Erik Rotheim erfindet die Sprühdose. Alexander Koenig vermacht die auf Reisen zusammengebrachten Sammlungen dem Deutschen Reich. Und der Rhenus diskutiert über die Bedingungen der Burschenprüfung.

„Schlepper auf der Höhe von Linz“, aus einem Rhenus-Fotoalbum aus den 1920er Jahren



Auch Skifahren scheint schon immer ein beliebtes Hobby von Rhenusen gewesen zu sein, wie hier 1927 im Harz

Im Frühjahr 1920 herrscht im Rhenus eine lebhaft Diskussions, ob das Motto durch „Deutsch und Treu“ zumindest ergänzt, wenn nicht ersetzt werden sollte.

Der Rhenus ist weiterhin im deutschen Rudersport vorne mit dabei. Zudem stellen die Rhenusen ihr sportliches Können auch in diversen anderen Disziplinen unter Beweis: Der ARC siegt 1922 bei den Bonner Hochschulwettkämpfen im Einer, Kaiservierer, Ermunterungsvierer, Achter, ferner im Weitsprung der Junioren und der Anfänger, im Hochsprung der Junioren, im 400m-Lauf der Junioren, im 100m-Lauf der Anfänger sowie beim Brustschwimmen, Rückenschwimmen und der Lagestaffel.

Um in die Aktivitas aufgenommen zu werden, sind Durchhaltevermögen und sportliche Interdisziplinarität gefragt. Die innerhalb von sechs Monaten abzulegende Burschenprüfung umfasst seit Februar 1921 die folgenden Elemente: 100m-Lauf in max. 14 Sekunden, 1500m-Lauf in max. 6 Minuten, 300m-Schwimmen in max. 9 Minuten, eine Fahrt im Dollenvierer bis Linz (im Winter nur bis Unkel), eine Fahrt in einem beliebigen Boot bis Hammerstein (im Winter nur bis Hönningen).

Am 2. Juli 1926 stirbt ARC-Gründungsmitglied AH Wackerzapp. Der nach ihm benannte Zweier zählt auch heute noch zu den beliebtesten Booten im clubeigenen Bootspark.



Feste im Rhenus

„Gedrängt stehen im großen Saale bei Dreesen zum Festschmaus die Tische, kein Platz ist frei, Kopf an Kopf – alles Rhenusen. ... Immer größer ist im Laufe der Jahre auch die Zahl der Klubschwestern geworden; sie alle umfängt der Rhenus mit liebevollen Armen.“

So äußerte sich ein unbekannter Autor in den damaligen Clubnachrichten im Nachgang zum Sommerfest anlässlich des 30. Stiftungsfestes.

Feste und Feierlichkeiten gab es schon immer im Rhenus. Sie waren und sind ein fester Bestandteil des Clublebens, bieten sie doch Gelegenheit, sich über Neuigkeiten zwischen Jung und Alt auszutauschen, alte Freundschaften zu pflegen oder neue aufzubauen oder kurz: die Gemeinschaft zu leben.

STIFTUNGSFESTE

Der Rhenus feierte seit jeher im Sommer jeden Jahres sein Stiftungsfest, auch wenn die eigentliche Gründung unseres Clubs am 1. Mai 1890 erfolgte. Der Ablauf der einzelnen Stiftungsfeste erfolgt seit der Gründung mit festen Elementen, deren Dauer und Reihenfolge sich immer mal wieder änderte. Dieser Punkt ist vor allem auch deshalb hervorzuheben, da während der Kriegszeiten das Vereinsleben fast zum Erliegen kam. Nach Ende jeden Krieges musste das aktive Clubleben erst wieder aufgebaut werden, obwohl nur *„wenige [es] waren, die alte Sitten und*

Bräuche kannten und den Neuen vorzuleben in der Lage waren.“

So stand das 30. Stiftungsfest im Jahr 1920 noch unter den Auswirkungen des Endes des Ersten Weltkrieges. Der 30. Gründungstag des Rhenus am 1. Mai 1920 wurde zunächst mit einer Wanderfahrt an die Sieg und am Abend mit einer feierlichen Kneipe begangen. Das eigentliche Stiftungsfest fand jedoch erst Ende Juli statt. Mit Rücksichtnahme auf die finanziellen Belastungen der Clubmitglieder wurden die Örtlichkeiten für die Feierlichkeiten zwar entsprechend angepasst, nicht jedoch die Inhalte und schon gar nicht der Umfang. Das Stiftungsfest, wie auch viele andere in den späteren Jahren, umfasste sage und schreibe vier Tage (s. *Kasten S. 39*)!

Die wirtschaftliche Lage des Rhenus und seiner Mitglieder wirkte sich jedoch weiterhin auch auf die Stiftungsfeste aus. Im Jahr 1930, anlässlich des 40jährigen Clubjubiläums, wurde das Programm zum Stiftungsfest um anderthalb Tage gekürzt. Statt einer Dampferfahrt wurde der erste offizielle Tanzball des Rhenus im Königshof ins Leben gerufen, um Kosten zu sparen und dadurch viele Rhenusen zu einer Teilnahme zu bewegen.

Weitere Einschränkungen bei den Feierlichkeiten zum Stiftungsfest gab es dann im Jahr 1934, als aufgrund der Wirtschaftslage das Stiftungsfest auf zwei Tage (Samstag und Sonntag) gekürzt wurde. Lediglich die interne Regatta mit anschließendem Gesellschaftsabend, der General-

1920

Hans Riegel gründet in Kessenich HARIBO +++ „Schlacht von Hannover“: auf dem Deutsch-Akademischen Meisterschaftsrudern gewinnt der ARC in glühender Hitze und enormer Beanspruchung – Iven fährt 11 Rennen in 3 Tagen – vier 2. und einen 1. Platz

1921

Albert Einstein erhält den Nobelpreis für Physik

1922

Der Rhenus fährt bei Regatten 11 Siege ein



versammlung am folgenden Vormittag mit Mittagessen und der abendlichen Kneipe auf dem Bootshaus konnten stattfinden, aber trotz der wirtschaftlichen Lage unter reger Beteiligung auch auswärtiger Alter Herren.

UND IN DER HEUTIGEN ZEIT?

Vor den kurzen Ausführungen zum Ablauf des Stiftungsfestes sei zunächst auf eine maßgebliche Änderung hinzuweisen: Frauen im Rhenus – hierzu an anderer Stelle ausführlicher – sind von Kneipen nicht mehr wegzudenken. Insbesondere sei hier auf die Tatsache des ersten reinen Frauenpräsidiums im Sommersemester 2009 verwiesen, mit der damaligen X Levke Sörensen, der XX Christina Kaiser (geb. Krautstrunk), der XXX Elena Kaiser und der XXXX Yvonne Lorenz, und zwar genau 30 Jahre, nachdem die damalige „Studentinnenriege“ des ARC Rhenus mit der Aktivitas zusammengelegt wurde! Schon in der Prinzipienrede wurde klargestellt: der Rhenus ohne Frauen wäre unvorstellbar. Auch in den Folgejahren blieb und bleibt dieses Thema aktuell: Wie die hohe X Storjohann in ihrer Prinzipienrede im SS 2013 feststellte, betrug der Frauenanteil in den zu besetzenden Ämtern im Aktivenvorstand für den Zeitraum von zwei Jahren 70 Prozent. Und auch in diesem Jubiläumsjahr steht der

Programm des 30. Stiftungsfestes

Freitag, 30. Juli 1920

20:30 Uhr: Abendstschoppen im Sähnchen

Samstag, 31. Juli 1920

09:30 Uhr: Versammlung der Alt-Herren mit anschließendem Frühstück

15:00 Uhr: Regatta vor dem Bootshaus*

20:30 Uhr: Festkneipe auf dem Haus

Sonntag, 1. August 1920

12:00 Uhr: Frühstück im Sähnchen

13:30 Uhr: Herrenessen

20:00 Uhr: Geselliges Beisammensein auf dem Bootshaus

Montag, 2. August 1920

09:00 Uhr: Ordentliche Generalversammlung

12:40 Uhr: Abfahrt mit dem Dampfer zum Sommerfest auf der Insel Grafenwerth

Dienstag, 3. August 1920

Schlußbummel in Booten, Neuwied-Bonn, Picnick auf Hammerstein

**Hier durften die oben genannten „Clubschwester“ als erster Damenvierer an den Start gehen und in Konkurrenz zu den Herren fahren – sie haben übrigens gewonnen!*

Aktivitas wieder eine X vor: Jaqueline Kober.

Ein „normales“ Stiftungsfest fängt Freitagabend mit der Kneipe an. Nach dem Ausnüchterungsrudern am Samstagmittag

1923

Im Konflikt über deutsche Reparationszahlungen beginnt die Besetzung des Ruhrgebietes durch belgische und französische Truppen +++ Ausrufung der „Rheinischen Republik“

1924

J. Edgar Hoover wird Chef des von ihm initiierten FBI und hat das Amt 48 Jahre lang bis zu seinem Tod inne +++ Die von Herman Hollerith im Jahr 1896 gegründete *Tabulating Machine Company* benennt sich in *International Business Machines (IBM)* um



AUSZUG AUS DEM PROGRAMM DES 125. STIFTUNGSFESTES

Samstag, 4. Juli 2015

- 12:00 Uhr: „Open house“ und Bootstaufer mit Gästen auf dem Vorplatz des Clubhauses
- 15:00 Uhr: Jahreshauptversammlung im Saal *parallel*
- 14:45 Uhr: Alternativprogramm für Partner und Gäste
- 18:30 Uhr: Treffen auf dem Haus
- 19:00 Uhr: „Rhenus goes MS Poseidon“ – Gesellschaftessen mit Musik auf der MS Poseidon

anschließend

- ab 23:00 Uhr: Party auf dem Haus mit DJ

Sonntag, 5. Juli 2015

- 10:00 Uhr: Rudertour Sinzig-Bonn
- ab 15:00 Uhr: „Rhenus sagt bis bald“ mit Kaffee und Kuchen auf der Rhenusterrasse

dehntes Stiftungsfest bei den heutigen beruflichen Verpflichtungen und eng getakteten Studienplänen?

In Abgrenzung zu „normalen“ Stiftungsfesten erfordern jedoch besondere Ereignisse einen besonderen Rahmen.

In einem solchen besonderen Rahmen wird in diesem Jahr das 125jährige Bestehen beginnend mit einer 125 km langen Wanderfahrt auf dem heimischen Gewässer gefeiert. Die „Rhenus-Golfer“ starten Freitagmittag mit ihrem Turnier, bevor am frühen Abend alle Gäste auf dem Hause begrüßt werden. Den Höhepunkt am Freitag bildet um 20 Uhr der Festkommers. Und wie geht das Wochenende weiter (s. *Kasten links*)?

Vergleicht man nun die Abläufe der Stiftungsfeste aus den Anfangszeiten des Rhenus mit heute, fallen die Gemeinsamkeiten direkt ins Auge.

folgen die Hauptversammlung und das Gesellschaftessen am Abend. Auf das Rudern am Sonntag folgt der Ausklang bei Kaffee und Kuchen auf dem Haus. Trotz der im Vergleich zu den 20er Jahren besseren Wirtschaftslage ist es bei der „abgespeckten“ Variante des Stiftungsfestes geblieben. Warum? Eine klare, in der Vergangenheit ausdiskutierte Antwort lässt sich nicht finden. Aber man kann sich durchaus folgende Überlegung durch den Kopf gehen lassen: Wie viele Teilnehmer hätte ein auf vier bis fünf Tage ausge-

WEITERE FEIERLICHKEITEN

Doch nicht nur die Stiftungsfeste waren und sind feste Bestandteile im Rhenus. In den früheren Jahren standen neben der Weihnachtskneipe auch der sogenannte „Nikolaustee“ und „Faschingstee“ (später umbenannt in „Fastnachtstee“) regelmäßig im Semesterprogramm. Darüber hinaus gab es auch eine Vielzahl an „Tanztees“ über das Jahr verteilt, manchmal auch verbunden mit Bootstaufern. Vor allem mit seinen Tanzabenden oder sei-

1925

Als Leibwache für Adolf Hitler wird die SS gegründet

1926

Bad Godesberg wird als Kurort anerkannt +++
Beim Rheinhochwasser erreicht der Pegelstand in Köln 10,69 m

1927

Der Hindenburgdamm, der die Insel Sylt mit dem Festland verbindet, wird eröffnet +++
Gründung von Rewe als Genossenschaft in Köln
+++ Abschaffung der Lanze als offizielle Gefechts- waffe in der britischen Armee und der Reichswehr



nen Karnevalsfeiern zählte der Rhenus bereits in seinen Anfangsjahren zu einer festen Größe in Bonn.

In den vergangenen Jahren ist neben dem Stiftungsfest und der Weihnachtskneipe der „Rhenus-Clubabend“ nicht mehr aus den Semesterprogrammen wegzudenken. Hier treffen sich Aktive und AH/AD außerhalb von Kneipenterminen zu einem geselligen Beisammensein und gemeinsamen Essen auf dem Haus. Auch besondere Jubiläen, wie zum Beispiel das 50jährige Bootshausjubiläum im Jahr 2013, wurden – und werden hoffentlich auch in Zukunft – durch außerordentliche Kneipen gewürdigt.

Aber auch das Tanzen hat wieder Einzug in den Rhenus gehalten im Rahmen eines Balls auf dem Winterfest in unregelmäßigen Abständen. Und damit die Rhenusen zu diesen besonderen Anlässen auf dem Parkett glänzen können, gibt es im Vorfeld regelmäßige Tanzkurse.

Das vielfältige gesellschaftliche Clubleben ist seit der Gründung des Rhenus bis heute ein nicht wegzudenkender Bestandteil, wenn nicht sogar Teil seines Selbstverständnisses. Mit dieser Tradition, auf die jeder Rhenuse stolz sein kann, machen wir uns auf in die nächsten 125 Jahre Rhenus.

Christine Plaaß

Auf ein Wort mit Wilfried



Was fällt dir ein zur Dekade 1920-1929?

Der erfolgreiche erstklassige Eckardt-Vierer mit Iven im Bug. Die Rheinland-Besetzung 20/23 mit den besetzenden Engländern hier im Rhenus-Bootshaus und die aufkommende Inflationszeit. So endete die erfolgreiche Entwicklung aufgrund der wirtschaftlichen Lage: Das Rudern ist wieder tot.

1928

Erster Farbfernseher +++ Auf der Strecke Hoek van Holland-Basel verkehrt erstmals der Luxuszug Rheingold entlang des Rheins

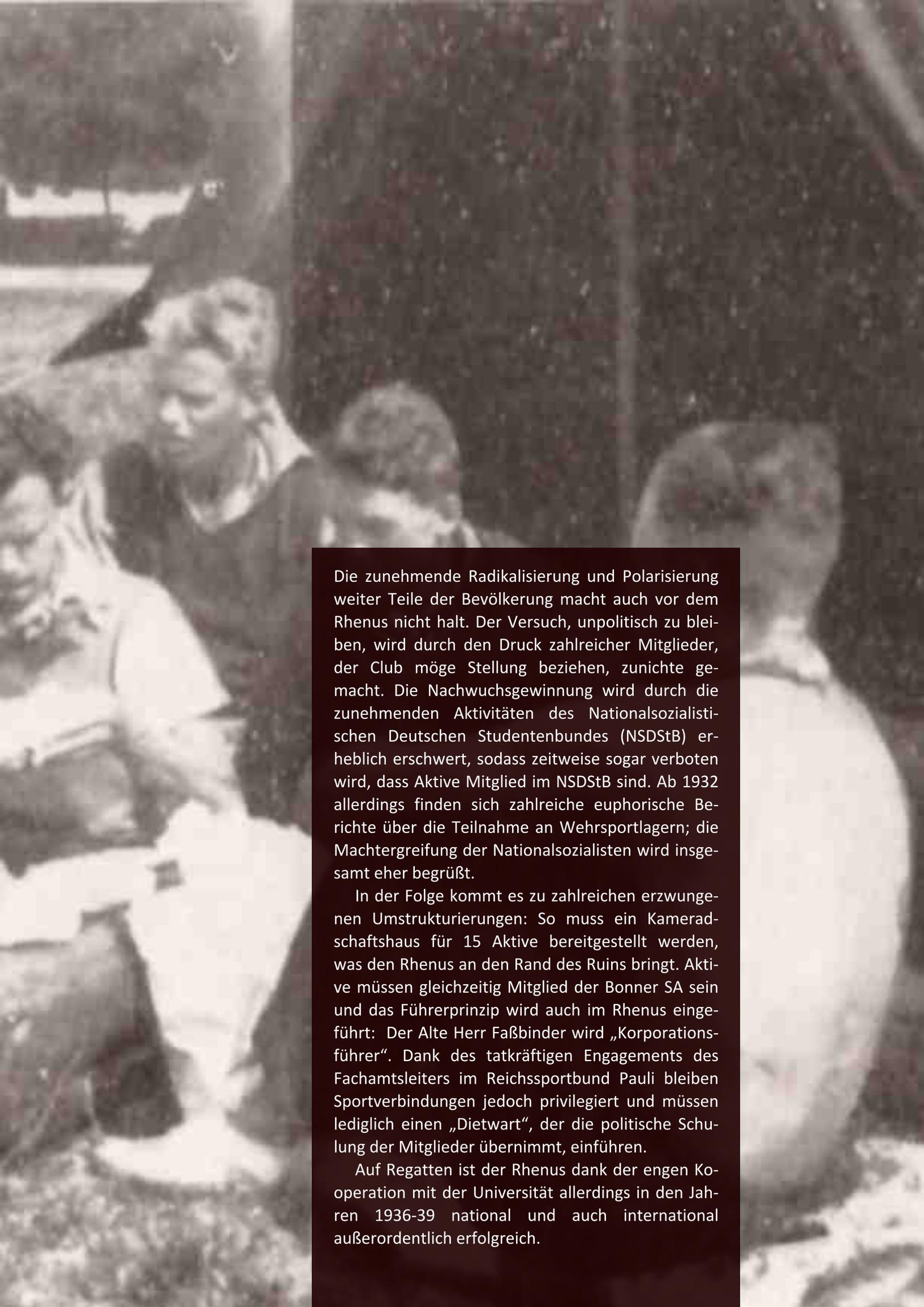
1929

Beginn der Weltwirtschaftskrise mit dem New Yorker Börsenkrach

1930 - 1939

Pluto wird als neunter Planet entdeckt. Die alliierte Rheinlandbesetzung endet. Der Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer eröffnet die erste öffentliche Autobahn, die heutige A 555. Reichskanzler Adolf Hitler erklärt den 1. Mai als „Feiertag der nationalen Arbeit“ zum Staatsfeiertag. Und der Rhenus gehört wieder zur Spitzenklasse im deutschen Rudersport.

Auf Pfingstwanderfahrt, 1935



Die zunehmende Radikalisierung und Polarisierung weiter Teile der Bevölkerung macht auch vor dem Rhenus nicht halt. Der Versuch, unpolitisch zu bleiben, wird durch den Druck zahlreicher Mitglieder, der Club möge Stellung beziehen, zunichte gemacht. Die Nachwuchsgewinnung wird durch die zunehmenden Aktivitäten des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes (NSDStB) erheblich erschwert, sodass zeitweise sogar verboten wird, dass Aktive Mitglied im NSDStB sind. Ab 1932 allerdings finden sich zahlreiche euphorische Berichte über die Teilnahme an Wehrsportlagern; die Machtergreifung der Nationalsozialisten wird insgesamt eher begrüßt.

In der Folge kommt es zu zahlreichen erzwungenen Umstrukturierungen: So muss ein Kameradschaftshaus für 15 Aktive bereitgestellt werden, was den Rhenus an den Rand des Ruins bringt. Aktive müssen gleichzeitig Mitglied der Bonner SA sein und das Führerprinzip wird auch im Rhenus eingeführt: Der Alte Herr Faßbinder wird „Korporationsführer“. Dank des tatkräftigen Engagements des Fachamtsleiters im Reichssportbund Pauli bleiben Sportverbindungen jedoch privilegiert und müssen lediglich einen „Dietwart“, der die politische Schulung der Mitglieder übernimmt, einführen.

Auf Regatten ist der Rhenus dank der engen Kooperation mit der Universität allerdings in den Jahren 1936-39 national und auch international außerordentlich erfolgreich.



Ein aufrechter Mann: Hermann Geisseler (10.4.1872 - 19.4.1960)

Der heutige Bundesbürger lebt in einer freiheitlichen und durch Grundrechte geschützten Welt, wie die Generationen vor uns sie nie gekannt haben. Im begrüßenswerten Streben in die Zukunft und in nach vorn gerichteter Sicht gerät der Blick in

die Vergangenheit mit den daraus zu ziehenden Erfahrungen, Lehren, Warnungen und Schicksalen zu leicht in Vergessenheit. Die unheilvollen Jahre 1933 bis 1945 brachten auch für manchen Rhenusen bittere Erlebnisse und Brüche in ihrer beruflichen Karriere. Hermann Geisseler (Nr. 50 der Stammrolle) war einer von ihnen. 1929 bis 1933 war er noch Vorsitzender des damaligen Altherrenverbandes.

Dann führte das Bemühen der neuen Machthaber um Gleichschaltung zur Auflösung der waffenstudentischen und konfessionellen Verbindungen und der Rhenus konnte nur wegen seiner sportlichen Betätigung und Erfolge seine Existenz bewahren, dies um den Preis, dass in seiner Leitung auch das „Führerprinzip“ mit zeitweiligem Kameradschaftshaus verwirklicht werden musste. Fassbinder, Fuchsia 1912, übernahm diese Aufgabe und brachte den Club durch alle Stürme. Geisseler zog sich in die Clubverwaltung zurück.

Beruflich war Geisseler als Landgerichtsdirektor am Bonner Landgericht tätig. Für einen Dienstältesten in diesem Amt üblich, war er bis zum 1.1.1934 ständiger Vertreter des Landgerichtspräsidenten. Mit der Zielsetzung, Beamte jüdischer Herkunft und ebenso alle politisch missliebigen Beamten aus dem Staatsdienst zu entfernen oder in ein niedrigeres Amt zu versetzen, hatte die nach dem „Ermächtigungsgesetz“ keiner



Hermann Geisseler
1892 - 93 XXX
Landgerichtsdirektor
† 19.4.1960 in Bonn

(Information aus dem „Fotoalbum 1890 - 1905“)

1930

Einführung der Mineralölsteuer in Deutschland +++ Die alliierte Rheinlandbesetzung endet fünf Jahre früher als ursprünglich beabsichtigt +++ Der Kummerbund zum Smoking beginnt sich in Kontinentaleuropa durchzusetzen

1931

Das Empire State Building wird eröffnet

1932

Mit dem Zwickelerlass sagt Preußen anstößiger Badebekleidung den Kampf an +++ Aufnahme aller Frauen-Rudervereine in den Deutschen Ruderverband



parlamentarischen Kontrolle unterliegende Reichsregierung das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 7.4.1933 (BBG) erlassen. So wurde der Krefelder Landgerichtspräsident Dr. Schleipen nach Rückstufung im Amt als dienstältester Landgerichtsdirektor dem Landgericht Bonn zugewiesen, trat dort als Vertreter des Präsidenten an die Stelle Geisselers, wurde aber schon am 15.10.1934 aus politischen Gründen abgelöst, worauf Geisseler wieder die frühere Funktion übertragen wurde. An sich erstaunlich, denn er, der nie Mitglied der NSDAP war, hatte sich im Frühsommer 1933 mit neun Bonner Richtern und einem Staatsanwalt mit einer Eingabe mit Leumundzeugnissen bei dem Preußischen Justizministerium für den (später im Kon-

zentrationenlager ums Leben gekommenen) mit einem vorläufigen Berufsverbot belegten Bonner Rechtsanwalt Siegmund Mayer II verwandt und damit unbeliebt gemacht. Unter Namensnennung waren die Petenten deshalb in der nationalsozialistischen Presse, dem „Westdeutschen Beobachter“, angeprangert worden, dass sie das Wesen des Nationalsozialismus und der neuen Zeit nicht begriffen hätten und auch nicht gewillt seien, im neuen Geiste zu handeln.

Geisseler blieb seiner aufrechten Haltung treu. Dazu gehörten in der damaligen Zeit Mut und Überzeugung. Wie glaubhaft berichtet wird, pflegte er, wenn ihm ein Angeklagter oder Zeuge mit dem „Führer“ kam, regelmäßig zu entgegnen: „Lassen Sie doch Ihren Führer aus dem

Auf ein Wort mit Wilfried

Gibt es noch weitere Rhenusen, die sich deiner Meinung nach besonders hervorgehoben haben?



Dr. Mathias Iven, der von 1898 bis 1967 gelebt hat und der mein Vorbild gewesen ist. Ich habe versucht, ihm nachzueifern. Ich habe ihn nie erreicht. Iven war ein Strippenzieher, der unendlich viel für den Rhenus getan hat, zum Beispiel, dass wir dieses Haus hier stehen haben. Er hat den Universitätsbaumeister Gelderblom rausgedrückt und mit seinem Architekten Steinhauer aus Saarbrücken einen völlig neuen Plan gemacht.

1933

Die vom Reichskanzler Brüning initiierte 4-Pfennig-Münze wird mangels Akzeptanz in der Bevölkerung für ungültig erklärt +++ Ende der Prohibition in den USA

1934

Der DRV tritt wieder dem internationalen Ruderverband FISA bei +++ Donald Duck hat in dem Kurzfilm *Die kluge kleine Henne* seinen ersten Auftritt



Spiel“. In einem Fall erwiderte er sogar: „Ihr Führer hat hier nichts zu suchen, sondern nur das Gesetz und das Recht“.

Die Reaktion blieb nicht aus. Das BBG brauchte Geisseler nicht zu fürchten, die Pensionierungsgrenze für Richter lag damals bei 68 Jahren und er war über 60 Jahre alt. Für diese Altersgruppe und insbesondere die Frontsoldaten hatte Reichspräsident Hindenburg mit einem Brief an Hitler und der oft zitierten Begründung „..., wenn sie wert waren, für Deutschland zu kämpfen und zu bluten, sollten sie auch als würdig angesehen werden, dem Vaterland in ihrem Berufe weiter zu dienen“ eine Beschränkung der Anwendbarkeit des BBG erreicht. Aber da gab es ja noch § 38 der Zweiten Preußischen Sparverordnung vom 23.12.1931. Damit ließ sich Druck erzeugen, mit der relativen Vergünstigung, dass die Ruhegehaltsbezüge noch 80 % des zuletzt erzielten Gehalts betragen. Jedenfalls wurde Geisseler im Mai 1937 mit Wirkung vom 1.7.1937 nach § 38 „wunschgemäß“ vorzeitig in den Ruhestand versetzt.

Mit ihm hatten auch andere Rhenusen deutliche Nachteile erfahren. Unser zweiter Ehrenvorsitzender Dr. Ludwig Scheuer, der für die Ruderer 1913/14 als Instruktor und für den Bau unseres jetzigen Bootshauses so unendlich viel geleistet hat, wurde 1933 aus hoher Position als Kommunalbeamter in Aachen gedrängt, lebte in Bonn, wo bei einem Bombenangriff die Familie das Haus und seine Frau ein Bein verloren. Clubbruder Dr. Julius Möller (Nr. 56 der Stammrolle) wurde als Landgerichtspräsident von Elbing zum Senatsvor-

sitzenden beim OLG Breslau zurückgestuft, wo er bald nach dem Krieg verbittert und verarmt verstarb. Nur zwei Beispiele.

Hermann Geisseler wurde als fast 74-Jähriger noch einmal aktiv. Als reaktivierter Landgerichtsdirektor übernahm er zum Wiederaufbau der Bonner Justiz auf Grund des ersten Nachkriegs-Geschäftsverteilungsplans vom 16.2.1946 den Vorsitz der Strafkammer, einschließlich Berufungs- und Jugendstrafkammer. Den Beruf übte er bis zum wahrscheinlich 78. Lebensjahr aus.

Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in seiner Wohnung in Bonn, Schumannstr. 92, wo ihm und seiner Frau noch EV Scheuer am 11.1.1956 mit einem Blumenstrauß zur goldenen Hochzeit gratulieren konnte.

Am 19.4.1960 ist er verstorben. Der Club gedachte seiner in der Hauptversammlung vom 10.7.1960 in der „Lese“, deren Vorsitzender Scheuer zeitweilig war.

(Zitiert nach: „150 Jahre Landgericht Bonn“, Bouvier-Verlag, Bonn, 2000, dort S. 52, 53, 64, 82 und 116 mit dortigen Nachweisen, und „Jüdische Richter am Kammergericht nach 1933“, Carl Heymanns Verlag, Köln, 2004, dort S. 16, 17, 21 bis 25, 31, 39.)

Wilfried Manthei

PS: Seine Nachfolger im Vorsitz der 1. Strafkammer waren: Landgerichtspräsident Dr. Schorn, Landgerichtsdirektor Quirini und unser heute auch schon 83 Jahre altes EM Wilfried Manthei.

1935

Ausstrahlung des ersten regulären Fernsehprogramms der Welt vom Funkturm Berlin +++ Der Rhenus misst sich ab 1935 erfolgreich in jährlichen Rennen mit den Universitäten Heidelberg und Frankfurt am Main nach dem Vorbild Oxford-Cambridge

1936

Einmarsch der Reichswehr in das entmilitarisierte Rheinland +++ Der technische Ausschuss des DRV beschließt, die A- und B-Gigs zu normen



Auf ein Wort mit Schorsch



Wie bist du zum Rhenus gekommen?

Durch Werbung des Rhenus vor der Mensa in der Nassestraße. Da hatten die nachts den Bootsanhänger mit zwei Booten und einem Plakat mit einer Einladung zum Gästeabend abgestellt. Das fand ich so originell, dass ich mit meinem Schwager Lothar Genter hingegangen bin – und da blieb!

Was war dein denkwürdigstes Rudererlebnis?

Ich bin mal mit dem Boot in Unkel abgesoffen, durch eine Kreuzwelle oder so. Wir saßen noch auf den Rollsitzen, aber man sah das Boot nicht mehr...!

Und dein schönstes Rhenus-Erlebnis überhaupt?

In den Jahren '68/'69 waren das die Kneipen, die wir gemacht haben. Götz Bihr, Wolfgang Brunswig, Gerd Vandekamp und ich haben durchgemacht, bis die Sonne aufging. Manchmal kamen peruanische Gaststudenten aufs Haus und wir haben mit denen gesungen und auf der Terrasse gegessen. Im Wintersemester '68 bin ich dann aufs Haus gezogen und habe dort herrliche Abende erlebt.

1937

Die Schmalbach-Werke bringen die erste Getränkedose auf den deutschen Markt

1938

Aufgrund der steigenden Zahl von Verkehrsopferten treten neue Verkehrsregeln in Kraft, u.a. das unbedingte Rechtsfahrgebot auf allen Straßen

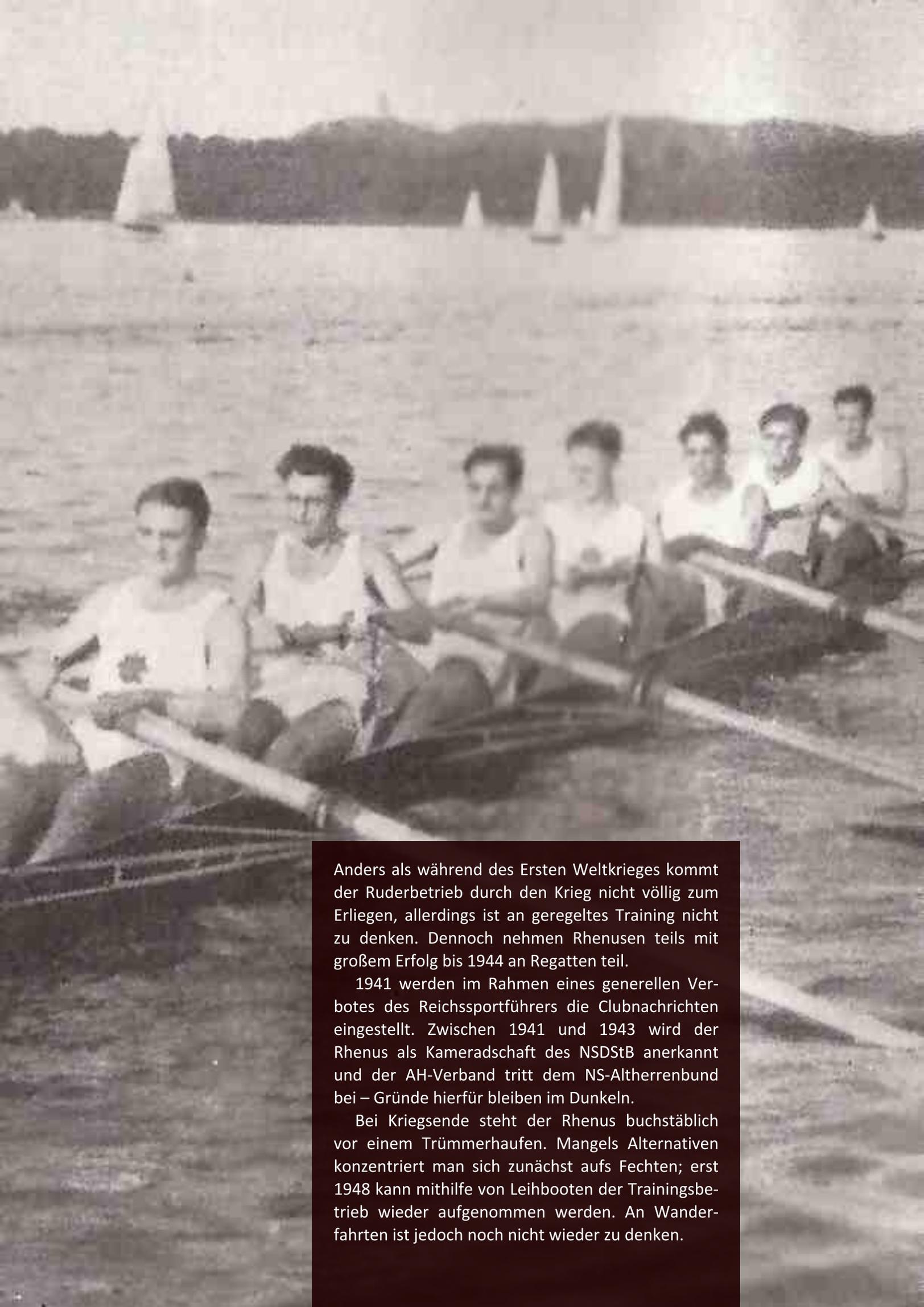
1939

Der Rhenus kann 21 Regattasiège einfahren, darunter die Studentenweltmeisterschaft im Doppelzweier (Lagemann/Broockmann) +++ Mit Kriegsbeginn endet die FISA-Mitgliedschaft des DRV

1940 - 1949

„Der große Diktator“ startet mit der Uraufführung in New York. Die britische Militärregierung gründet NRW. Der Parlamentarische Rat in Bonn nimmt seine Arbeit auf. Der erste Deutsche Bundestag entscheidet sich für Bonn statt Frankfurt a.M. als provisorische Hauptstadt der BRD. In Berlin erfindet Herta Heuwer die Currywurst. Und der Rhenus ist ausgebombt.

Berlin-Grünau, 1941: Der Rhenus siegt im Kriegs-Senior-Achter mit der Mannschaft Eickhoff, Liessem, Schlanstein II, Lagemann, Schlanstein I, Heinrichs, Kortmann, Hackenbroick, Stm. v. Sturm



Anders als während des Ersten Weltkrieges kommt der Ruderbetrieb durch den Krieg nicht völlig zum Erliegen, allerdings ist an geregeltes Training nicht zu denken. Dennoch nehmen Rhenusen teils mit großem Erfolg bis 1944 an Regatten teil.

1941 werden im Rahmen eines generellen Verbotes des Reichssportführers die Clubnachrichten eingestellt. Zwischen 1941 und 1943 wird der Rhenus als Kameradschaft des NSDStB anerkannt und der AH-Verband tritt dem NS-Altherrenbund bei – Gründe hierfür bleiben im Dunkeln.

Bei Kriegsende steht der Rhenus buchstäblich vor einem Trümmerhaufen. Mangels Alternativen konzentriert man sich zunächst aufs Fechten; erst 1948 kann mithilfe von Leihbooten der Trainingsbetrieb wieder aufgenommen werden. An Wanderfahrten ist jedoch noch nicht wieder zu denken.



Werte im Wandel

Angeregt durch periodisch seit 125 Jahren immer wieder aufflackernde Diskussionen zwischen „Ruderknechten“ und „Couleurhengsten“ erscheint es sinnvoll, sich mit dem Wertebegriff der heutigen Aktivitas des ARC Rhenus auseinanderzusetzen. Durch sich ändernde gesellschaftliche und

technische Randbedingungen scheint der traditionelle Wertekatalog verloren gegangen zu sein. Von der Kaiserzeit zur modernen Demokratie, vom Postschiff zu WhatsApp, die Veränderungen sind gewaltig. Die Einflussmöglichkeiten des Elternhauses, der Kirchen, der Schule, der Universität haben sich deutlich verändert. Das kann fortschrittlich klingen – interessanterweise ist jedoch eine gewisse Sehnsucht der jungen Generation, die Suche nach einem Halt, an dem man sein Leben ausrichten kann, zu beobachten. Diese Unsicherheit wird auch dadurch erhärtet, dass einzelne junge Studenten in mehr als einer studentischen Verbindung Mitglied sein wollen. Eigentlich kein neues Phänomen für den Rhenus, die erste große Auseinandersetzung „hie Korporation, hie Rennsport“ wurde bereits im WS 1908/09 geführt, so bietet das daraus immer wieder entstehende Konfliktpotenzial Anlass zu ausgiebigen Diskussionen.



Carl Wiemer, Aktiver von 1898-1900, in Uniform

WERTEKATALOG IM ARC RHENUS

Wenn ich Glück gehabt habe, wurde ich durch Freunde, Schule oder auch Eltern schon früh mit dem Rudern vertraut. Ἄριστον μὲν ὑδῶρ!

Wenn ich weiterhin Glück hatte, haben mich Freunde zum Rhenus mitgenommen oder ich habe mich sogar aus eigenem Interesse ins Boot gesetzt. Vielleicht wollte ich einmal etwas probieren, eine Herausforderung annehmen. Der Sport, Wettkampferfahrung, Wanderfahrten, Ur-

1940

Die Studentische Dienstpflicht tritt im Deutschen Reich in Kraft, die während der ersten drei Semester des Studiums in den Kameradschaften des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes oder den Dienstgemeinschaften der Deutschen Studentenschaft abgeleistet werden muss

1941

Für die Erfindung der Teflon-Beschichtung erhält Roy Plunkett das US-Patent +++ Nach 14-jährigen Bauarbeiten wird das *Mount Rushmore National Memorial* für vollendet erklärt



laubserlebnisse, das prägt. Bei einigen steht der sportliche Aspekt ganz oben auf der Werteskala, besonders, wenn man einmal einen Siegeswimpel mit aufs Haus brachte. Bei anderen stehen das gemeinsame wöchentliche Essen, Veranstaltungen welcher Art auch immer, auf dem Haus oder extern, ganz oben an. Das schließt Übernahme von Pflichten des Aktiven in der Aktivitas ein. Ein Dritter hält die studentischen Traditionen mit Kneipe und Bierorgel, mit Stiftungsfest und Couleur als das Erstrebenswerte.

Ein ARB-Ball auf dem Petersberg, ein Stiftungsfest in der Redoute, eine politische Diskussion mit Walter Scheel oder auch Gregor Gysi, eine Kreuzkneipe und Couleurbummel. In dieser Bandbreite zeigt sich unsere Toleranz und Weltoffenheit, darum beneiden uns andere Korporationen.

Wichtig sind jedoch die Freundschaften, die sich entwickeln, sei es ganz privat, im Anfangssemester, in der Aktivitas, im Seniorenverband oder bei den Wanderfahrten. Gerade auch über die Generationen hinweg – welche Sportart kann von sich sagen: Es sitzen vier Generationen in einem Boot!

Der Rhenus lebt von seiner Vielfältigkeit, er kann mit unterschiedlichen und

sich immer wieder verändernden Werten umgehen; er lebt aber insbesondere von dem Lebensbundprinzip als gemeinsamen Wert. Auch wenn ich in München oder im Ausland lebe und seit Jahren nicht mehr nach Bonn kommen kann, unterstütze ich als AH/AD die junge Generation. Ebenso erkenne ich an, dass nicht jeder Rhenuse die Sonnenseiten des Lebens erwischen kann, und gewähre ihm meine Unterstüt-



Hansjochen Schulz-Walz, Bernd Dreesmann, Achim Rohde (v.l.n.r.) als Präsidium des Jahres 1962

zung, Beistand und Freundschaft. Wenn es gut läuft, kann man sogar von einem älteren Semester etwas an Erfahrung für sein eigenes Leben übernehmen.

Etwas idealisiert? Eigentlich ist es in der Satzung verankert, dass die lebenslange Mitgliedschaft im Rhenus einen ge-

1942

Erste Energiegewinnung durch Kernspaltung +++
Josef Frings wird Erzbischof von Köln

1943

Nachos werden erfunden +++
Zufallsentdeckung der Psychoaktivität des LSD-25 durch Dr. Albert Hofmann

1944

Das Reichspostministerium führt im Deutschen Reich Postleitzahlen ein



meinsamen anerkannten, hohen Wert darstellt! Damit wäre ein Austritt aus dem Seniorenverband des Rhenus ausgeschlossen. Vielleicht ein neues, heißes Diskussthemata...?



*Herren nur in zweiter Reihe: Das Präsidium des SS 2015
(v.l.n.r.: Christoph Krieger, Anne Bleser, Robert Harbers,
Jacqueline Kobert, Dominik Wilke)*

DIE NÄCHSTE GENERATION

Wilhelm von Humboldt definiert: Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft, ein allgemein anerkanntes Axiom. Schubert, Rieck und Wackerzapp, das ist unsere Vergangenheit, sie sind unsere Urväter. Es folgt der Bau des Alten Clubhauses, der Kaiservierer, Siege im Rennboot, das Überleben im 1. und im 2. Weltkrieg, in der Nachkriegszeit, Deutsche Meisterschaft, das Blaue Band, der Vorsitz im ARB, Neubau des Hauses, die 68er Generation, Aufnahme von Frauen in die Aktivitas, Hochschulmeister, die AH-Touren, Langstreckenregatten der letzten Jahre, die Besuche unserer Nachbarn aus der Bonner Republik, der Kampf mit dem Bund. Das ist unsere Geschichte, die wir kennen sollten.

Stillstand ist Rückschritt, sagt ein chinesisches Sprichwort. Ihr habt es in der Hand, den Rhenus nach 125 Jahren in eine erfolgreiche Zukunft zu steuern, die auf der Tradition des Lebensbundprinzips basiert, das Rudern zum Mittelpunkt macht, sich aus der Berliner Republik seine Gäste holt, Veränderungen nicht grundsätzlich ablehnt – und sich dabei vor allem immer wieder sportlich und gesellig, „Ruderknecht und Couleurehengst“, tolerant und traditionsbewusst und dabei – in aller Freundschaft – vielfältig gibt.

Rainer Stahlke

1945

Gründung der Vereinten Nationen in San Francisco als Nachfolgeorganisation des Völkerbundes +++ Im 2. Weltkrieg fallen insgesamt 28 Mitglieder des Rhenus, 13 weitere gelten als vermisst

1946

Percy Spencer entwickelt den Mikrowellenherd bei dem Unternehmen Raytheon +++ Gründung des Süßwarenkonzerns Ferrero in Alba (Italien) +++ Der Modeschöpfer Christian Dior richtet in Paris sein Atelier ein



Auf ein Wort mit Peter

Wie bist du zum Rhenus gekommen?

Im WS 61/62 bin ich über eine schriftliche Einladung zum Besuch eines Gästeabends zum Rhenus gekommen. Stattfinden sollte die Veranstaltung in der mir damals unbekanntes Lese- und Erholungsgesellschaft. Die in der Einladung angegebene Adresse erwies sich auf den ersten Blick als ein Trümmergrundstück, ein meinen Erwartungen entsprechendes Gebäude war in der Dunkelheit nicht erkennbar. Noch bevor ich eine eingehendere Suche nach dem Veranstaltungsort starten konnte, wurde ich in der Not von einem jungen Mann angesprochen, der, wie sich herausstellte, das gleiche Ziel hatte. So lernte ich als ersten Rhenusen Pit Schwarzendahl kennen.



Was war dein schönstes Rhenus-Erlebnis überhaupt?

Auf ein einziges herausragendes, schönstes Rhenus-Erlebnis möchte ich mich nicht festlegen. Es sind viele freudige Ereignisse, die sich eingepägt haben, u.a. meine Ernennung zum Ehrenmitglied. Hervorheben möchte ich auch die zahlreichen Diskussionsabende mit Politikern des Bundestages wie auch insbesondere mit den Bundespräsidenten Dr. Gustav Heinemann und Walter Scheel. In der Erinnerung sind es spannende, hochinteressante Begegnungen geblieben.

1947

Thor Heyerdal bricht mit seinem aus Baumstämmen gebauten Floß *Kon Tiki* von Peru nach Polynesien auf

1948

Einführung der D-Mark in den drei westlichen Besatzungszonen +++ Die Fernbedienung wird erfunden

1949

Das Grundgesetz tritt in Kraft +++ Gründung der DDR +++ Die Wiederherstellung des Rhenus-Bootshauses ist abgeschlossen +++ Der DRV wird in Wetzlar wiedergegründet

1950 - 1959

Das Amtsgericht Berchtesgaden erklärt Adolf Hitler offiziell für tot. Der millionste Käfer wird produziert - und der erste Trabant läuft vom Band. Frauen dürfen ohne Zustimmung des Ehemannes arbeiten. In München entsteht der erste Zebrastreifen Deutschlands. Und der Rhenus erwirbt sein erstes Rennboot nach dem Krieg.



EHRENVORSITZENDE DES RHENUS I
Max Hillemanns
„Der Namensgeber“
* 8.8.1866
† 7.10.1958
ernannt am 15.12.1956

*Schwerer Eisgang auf
dem Rhein, 1956*



Harald Lindemann, Rhenuse seit 1955, wird mehrfacher Hochschulmeister im Hochsprung mit einer Bestmarke von 1,97 m

Auch in den 50er Jahren steht im Rhenus weiterhin der Neuaufbau im Vordergrund. Erstmals seit dem Krieg erwirbt der ARC ein Rennboot und nimmt erfolgreich an zahlreichen Regatten teil, in den Jahren 1954/55 erringt allein der Doppelzweier 13 Siege. Den Rhenusen gelingt es jedoch nicht, wieder an alte Zeiten anzuknüpfen – das Training auf dem Rhein ist durch den starken Schiffsverkehr nahezu unmöglich und die Finanzen sind den Anforderungen, z.B. der Organisation von Trainingslagern an anderen Standorten, nicht gewachsen. Ab 1955 kann der Rhenus auf eine Schülerierrige zurückgreifen, die sich zum größten Teil aus Schülern vom Nicolaus-Cusanus-Gymnasium zusammensetzt.

Das Wanderrudern liegt nach dem Krieg völlig brach und lebt erst 1953 wieder auf, von nun an gibt es in jedem Jahr mindestens eine größere Fahrt. Über den 1951 wiedergegründeten ARB versucht der Rhenus auf Bundesebene den Kontakt zu den verbliebenen Akademischen Ruderverbindungen zu halten.



Boottransporte in den 50er und Anfang der 60er Jahre

Für einen regen und gut funktionierenden Ruderbetrieb sind Boottransporte über die Straße von essenzieller Bedeutung. Sei es, dass Boote zu und von Wanderfahrten transportiert oder dass sie anderweitig, z.B. zur Reparaturwerkstatt, gebracht werden müssen. Ganz besonders gilt das auch für schnelles und pünktliches Beschieken von Regatten mit den empfindlichen Rennbooten. Da kann sich ein Ruderclub glücklich schätzen, der ein robustes, sicheres und zuverlässiges Transportgespann, bestehend aus Zugmaschine und Bootsanhänger, besitzt. Von alledem gab es im Rhenus in den 50er und Anfang der 60er Jahre nichts.

In den Jahren 1954 und 1955 trainierten im Rhenus zwei Doppelzweier, u.a. die Mannschaft Manthei/Pohland, die damals zu den Spitzenbooten in Deutschland zählten. Um zu den Regatten zu kommen, mussten sie sich von einem Regattatermin zum anderen bei Nachbarvereinen durchbetteln, ob diese nicht ihre Boote mitnehmen könnten. Oft fuhr man auch in Leihbooten, die z.B. der rührige AH Iven mit seinem Saarbrücker Ruderverein zu den Rennen mitbringen ließ, manchmal besorgte ein Alter Herr, der bei den Vereinigten Aluminiumwerken (VAW) in Bonn-Nord beschäftigt war, einen Werkskleinlaster mit Fahrer. Die Plane wurde dann teilweise heruntergenommen und das Boot auf dem Gestänge befestigt, während die zwei Ruderer im Fahrerhaus mitfuhren. Zu den Deutschen Meisterschaften in Berlin-Grünau mussten die

Ruderer in einem etwas klapprigen zweimotorigen Propellerflugzeug fliegen und trugen ihre Skullpaare selbst quer über den Flugplatz, um sie sicher im Flugzeug verpacken zu lassen.

1956 trainierte dann nur noch ein Schülervierer und für die Regattabesuche nahm man gerne das Transportangebot im VAW-Laster an, nur passten die Ruderer nicht in das Fahrerhaus. Also saßen sie auf der zugigen LKW-Pritsche, eingehüllt in dicke Pullover und Anoraks, und stiegen durchgefroren und steif am Regattaort vom LKW.

Auch 1957 und 1958 hatte sich die Situation nicht wesentlich geändert. Allerdings pflegte der Schüler- und spätere Jungmannvierer ein sehr freundschaftliches Verhältnis zu den Nachbarvereinen, in denen viele Mitschüler der Mannschaft ruderten. So gab es meistens eine Möglichkeit, das Boot der Bonner Rudergesellschaft (BRG), dem Wassersportverein Godesberg (WSVG) oder dem Honnefer Ruderclub mitzugeben. Dazu musste das Boot dann nach Godesberg oder Honnef gerudert werden und nach Rückkehr von der Regatta wieder abgeholt werden, was gleich als Langstreckentraining genutzt wurde. Wenn gar keine Transportmöglichkeit bestand, wurde eben in Leihbooten gefahren.

So geschah es, dass für die Deutsche Schüler- und Jugendbestenermittlung 1957 in Essen keine eigenen Boote zur Verfügung standen. Auf ihre vertrauten Riemen wollten die Ruderer aber nicht

1950

Gründung der ARD +++ Der Technische Ausschuss des DRV regt den Bau von leichteren Sperrholzbooten an. Mit diesem Material stellen die bekannten Sportbootwerften die ersten C-Gigs mit gebogener Sperrholz-Bootshaut her +++ Das Wanderrudern gewinnt bundesweit ab den 1950er Jahren immer stärkere Beliebtheit



verzichten. So standen die Vier mit ihren langen Geräten auf dem Bonner Bahnhof, eilten, als der Zug einfuhr, sofort zum Gepäckwagen, und während der Diensttunde dort sich auf das Aus- und Einladen von Paketen konzentrierte, sprang einer der Ruderer in den Wagen und nahm die von den anderen hineingereichten Riemen an. Ehe der wild gestikulierende Bahnbedienstete ihn mitsamt den Riemen wieder hinauswerfen konnte, fuhr der Zug los. Bis Köln hatte der Ruderer den aufgebrauchten Gepäckverantwortlichen beruhigen und ihn davon überzeugen können, dass der Transport dieser Riemen einer guten Sache diene. Vom Bahnhof Baldeneysee ging es mit geschulterten Riemen zum Regattaplatz. ETUF-Essen lieh einen schweren, aber schnittig gebauten Gig-Achter, mit dem die Schülermannschaft in Renngemeinschaft mit Ruderern von Germania

Köln sogar Deutscher Schülerbester wurde.

Manchmal mussten auch Wege knapp neben der Legalität besritten werden.



Bootstransport 1956 in Trier

Als es 1958 einmal keine Rücktransportmöglichkeit für den Rhenus-Rennvierer zu geben schien, rückte die BRG auf ihrem

1951

Die Villa Hammerschmidt wird Amtssitz des Bundespräsidenten +++ Erster Regattasieg einer reinen Rhenus-Mannschaft nach dem Krieg +++ In Bad Godesberg befindet sich die größte Baustelle Westeuropas, als binnen acht Monaten 458 Wohnungen fertig gestellt werden (ehemalige Siedlung der US-Botschaft, „Klein-Amerika“) +++ Der Akademische Ruderbund (ARB) wird wiedergegründet +++ In Bonn wird das Alte Rathaus wieder aufgebaut



Hänger die Boote so zusammen, dass doch noch ein knapper Platz frei wurde. Aber man hatte kein Befestigungsmaterial. So liefen die Rhenus-Ruderer über den gesamten Sattelplatz, organisierten hier einen herrenlosen Gurt, da ein herumliegendes Seil und dort noch etwas Polstermaterial und konnten so das Boot sicher befestigen. Das wurde dann als „Beschaffen mit hundertprozentiger Schlaueitsermäßigung“ bezeichnet.

Endlich aber hatte der Rhenus 1959 einen eigenen Bootsanhänger. Der tatkräftige AH Rudolf Schäfer hatte in der Betriebsschlosserei der Ringsdorff-Werke in Mehlem ein Gefährt zusammenschweißen lassen aus schweren Stahlrohren und T-Trägern, aufgebaut auf einer Opel-Blitz-Hinterachse. Dazu wurde ein gebrauchter VW-Bus als Zugmaschine gekauft. Aber offensichtlich waren Gewichtsverhältnisse und technische Ausstattung nicht optimal aufeinander abgestimmt. So hatte der Anhänger z.B. keine Auflaufbremse.

Die ersten Bootstransporte zu den Regatten verliefen zunächst unauffällig. Dann aber ging es zu den Hochschulmeisterschaften nach Berlin. Fahrer des Gespanns waren Rolf Winck, ein Hüne von einem Ruderer, und Rolf Schäfer, von Statur ein geborener Steuermann, der regelmäßig beim Wiegen vor den Rennen noch ein Sandsäckchen als Gewichtsausgleich verpasst bekam. Als Mitfahrer im VW-Bus waren noch Wolfgang Heinicke und Werner Korella vom WSV Godesberg, die übrigens 1960 in den Rhenus eintraten. Man hatte die BRD und die DDR hinter sich, und Rolf Schäfer fuhr auf Westberliner

Gebiet die Heerstraße in Spandau zur Regattastrecke hinunter. Plötzlich – selbst die Insassen wussten nachher nicht mehr genau, wie alles geschah – schleuderte der Anhänger hin und her, warf den Bus auf die Seite und fiel selbst um. Verduzt, aber unverletzt stiegen alle, nachdem sich Rolf Schäfer unter dem Gewicht von Rolf Winck hatte befreien können, durch die nun nach oben zu öffnende Tür aus. Die Straße und die Straßenbahngleise waren von dem querliegenden Gespann blockiert. Wie durch ein Wunder stieg aus der Straßenbahn Herr Pirsch aus, Besitzer der Ruderbootsbaufirma Pirsch, deren Geländeeinfahrt nur wenige Meter entfernt lag. In kürzester Zeit kam er mit vier Helfern, stellte Bootsanhänger und Bus wieder auf ihre Räder und ließ alles auf sein Werksgelände schieben. Dort zeigten sich nun die Beschädigungen. Der Pirsch-Rennvierer „AH Uerdingen“ hatte einige lange Risse, aber glücklicherweise waren der Stämpfli-Doppelzweier „Rhingkadett“ und die Einer des WSVG unbeschädigt. Innerhalb einer Stunde hatte die Bootswerft Pirsch den Vierer repariert und uns zur Regattastrecke nach Gatow gebracht, so dass das Vorrennen etwa zwei Stunden später darin gefahren werden konnte. Und das alles, ohne dass wir einen Pfennig dafür zahlen mussten! Das ist vorbildlicher Sportsgeist!

Am Schlimmsten hatte es den VW-Bus erwischt. Er war erst einige Tage nach der Regatta wieder für eine Heimfahrt mit dem Anhänger fahrbereit. Der Bus kam 1960 nicht mehr durch den TÜV, wurde verschrottet und der Rhenus hatte für

1952

Erste Ausgabe der BILD +++ Die Hilfe durch den Marshall-Plan wird beendet +++ Ford produziert die ersten Autos in Köln +++ Mittelgewichtler Peter Müller, genannt *de Aap*, schlägt während eines Boxkampfes den Schiedsrichter k.o. +++ Schwerer Smog in London fordert tausende Todesopfer +++ In München werden für Fußgänger die ersten Zebrastreifen in Deutschland angelegt +++ Die Alliierte Hohe Kommission verlegt ihren Sitz vom Petersberg nach Schloss Deichmannsau



viele Jahre den Mut und die Lust verloren, eine neue Zugmaschine anzuschaffen. Aber ein Auto musste her! 1960 trainierten zwei Doppelzweier, ein leichter Senior-, ein Jungmann- und ein Jugendeiner, die ja Regatten besuchen wollten. Also kauften Heimo und Gundolf Lüdke von ihrem als Werkstudenten bei den Ringsdorff-Werken verdienten Geld einen Opel Kapitän, Baujahr 1952, der wohl stark genug für den schweren Bootsanhänger sein sollte. Aber schon eine der ersten Regattafahrten verlief ernüchternd. Auf dem Kölner Autobahnring kam bei der Ausfahrt Dellbrück der Verkehr abrupt zum Stillstand und obwohl der Fahrer des Bootswagens mit aller Gewalt in die Bremsen trat, wurde es von dem schweren Anhänger in den davor haltenden Wohnwagen geschoben und kam mit einem splitternden Geräusch zum Stehen. Äußerlich war nicht viel zu sehen, aber als der Besitzer die Tür seines Wohnwagens öffnete, sprangen ihm die kreuz und quer unter Spannung stehenden Sperrholzbretter des Innenausbaus entgegen. Bei dem Opel floss dampfend das Kühlwasser auf die Fahrbahn. Aber mit etwas Straßenteer und Lehm wurde das Leck im Kühler, das von dem nach innen gedrückten Ventilator verursacht worden war, abgedichtet und langsam, mit vielen Stopps zum Nachfüllen von Kühlwasser aus einem organisierten Wasserkanister, wurde die Regatta in Duisburg-Wedau noch rechtzeitig erreicht. Zu Hause wurde das Auto in Eigenarbeit wieder repariert, leistete noch viele gute Dienste, bis im langen, harten Winter 1961/62 der Frost den Motorblock

sprengte, obwohl das Kühlwasser abgelassen worden war.

Erst 1963 fanden sich wieder zwei Rhenusen für ein Training: ein Senioreneiner und ein Jungmanneiner. Sie kauften sich wieder einen Opel Kapitän, dieses Mal Baujahr 1949, und, da sie ja nur zwei Einer zu transportieren hatten, bauten sie sich ein Dachgestell für die Boote und besuchten so völlig unbeschwert die Regatten. Aber auch dieses Auto hielt nicht lange durch. Auf einer Fahrt durch Frankreich – kein Bootstransport – fraß sich die rechte Vorderachse fest und das Rad brach ab. Ein pfiffiger Dorfmechaniker reparierte das Auto zwar mit einer Opel-Kadett-Achse vom Schrottplatz, aber das ließ der TÜV ein knappes Jahr später nicht gelten und so musste auch dieses Auto verschrottet werden.

Damit endete eine hinsichtlich Regattafahrten und Bootstransporten turbulente Dekade im Rhenus.

Heimo Lüdke

„ICH HABE MIT DEM CLUB MEINEN ERSTEN FLUG VON KÖLN-WAHN NACH BERLIN GEMACHT, DAMALS NOCH DIE SKULLS AUF DEM RÜCKEN ZUM FLUGZEUG IN DEN LADERAUM GETRAGEN. IN DIE SITUATION WÄRE ICH NIE OHNE DEN RHENUS GEKOMMEN.“

WILFRIED MANTHEI

1953

Die Deutsche Welle nimmt den Betrieb auf +++ Volksaufstand in der DDR +++ In den 50er Jahren beginnt der Club unter dem Motto „Kulturarbeit im Rhenus – ein neuer und guter Weg“, Personen aus Politik, Verwaltung und Verbänden zu Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen einzuladen



Anmerkungen zur Rhenus-Schülerriege

Wenn man in den Annalen des ARC Rhenus blättert, findet man Notizen und Berichte über die clubeigene Schülerriege. Die Entwicklung, die sportlichen Erfolge und auch Rückschläge sind dokumentiert, den eigentlichen Anfang, wie es zur Gründung der Schülerriege kam, den findet man jedoch nicht. Ein ausführliches Gespräch zwischen Heiner Schmidt, einem Mann, besser einem Schüler der ersten Stunde, mit Heimo Lüdke erbrachte Klarheit. Vieles stimmt mit den Berichten in den Clubnachrichten (CN) überein, allerdings wurde deutlich, dass die Gründung nicht detailliert geplant, sondern eher ein von Zufällen bestimmter, zäher Prozess war.

Der ARC Rhenus hatte vor dem Ersten Weltkrieg, zwischen den Kriegen, kurzfristig sogar nach dem Zweiten Weltkrieg schon Schülerriegen zu Gast gehabt. Diese hatten ordentliche finanzielle und materielle Hilfen erfahren sowie auch Unterstützung bei der ruderischen Ausbildung erhalten. Es waren aber immer Schülerriegen einzelner Schulen gewesen. Sie waren nie selbstständig und hatten immer ein Lehrerkollegium hinter oder besser vor sich. Nach dem Zweiten Weltkrieg war natürlich erst einmal Schluss mit der Schülerruderei. Erst 1954, nachdem das Beethoven-Gymnasium ein neues Gebäude direkt an der Rheinpromenade bezogen hatte, begannen dort Schüler zu rudern. Diese war für die nächsten Jahre die einzige Schule im Bonner Raum, bei der man wieder rudern konnte. Die ande-

ren Schulen hatten in dieser Zeit wirklich noch ganz andere Sorgen.

Jedoch berichtet Heiner Schmidt, Schüler des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums in Bad Godesberg (NCG), dass er bereits im Frühjahr 1954 ruderte, und zwar bei der Bonner Rudergesellschaft von 1919/1923 (BRG). Ob ihm in der BRG der Ruderbetrieb nicht gefiel oder ob irgendein anderer Grund vorlag, dessen konnte er sich nicht mehr entsinnen. Auf jeden Fall sprach er eines Tages spontan einige Rhenusen auf dem gemeinsam genutzten Steg an und fragte, ob er nicht auch einmal bei ihnen mitrudern dürfe. Dieses Anliegen wurde erfreut aufgenommen, man ermunterte ihn sogar, noch einige Klassenkameraden mitzubringen, um gleich eine komplette Bootsbesatzung auf die Beine stellen zu können. Und so ruderten schon im Frühjahr 1954 sechs Schüler des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums in Rhenus-Booten, ohne dass hierfür irgendwelche Formalitäten festgelegt worden waren. In den CN 54, S. 5 heißt es dazu: *„....Einige Schüler des Nikolaus Cusanus Gymnasiums wurden vorstellig und baten, bei uns rudern zu dürfen...“*

Die Schüler waren sehr davon angetan, wie zuvorkommend sie behandelt wurden, vor allem auch, dass sie von Carlo Kallfelz rudertechnisch intensiv betreut wurden.

Diese sechs Cusanus-Schüler wurden auf der Stiftungsfestkneipe im SS 1954 feierlich aufgenommen (CN Dez. 54, S. 4), wobei der Status etwa wie folgt lautete:

„VIELE UNSERER NACHWUCHSFÜHRUNGSPERSONEN KAMEN AUS DER SCHÜLERRIEGE. UND ES SIEHT VERDAMMT SO AUS, DASS SOLCHE VEREINE WIE DER RHENUS AUF EHEMALIGE SCHÜLER ANGEWIESEN SIND.“

WILFRIED MANTHEI



„...es sind dies Schüler im ARC Rhenus ohne Pflichten und Rechte, lediglich mit der Zusage, Rudermaterial und Hauseinrichtungen zur Ausübung des Rudersports benutzen zu dürfen...“. Als man dann im Rhenus im Herbst 1954 über die Einrichtung einer ständigen Schülerriege des NCG beriet, stellte man fest, dass nach vielversprechendem Anfang die Mitgliederzahl dieser Cusanus-Schülerriege kaum gestiegen war. Daher entschloss man sich im Club, eine Schülerriege offen für Schüler aller Bonner und Godesberger Gymnasien zu gründen.

AH Rannow als Beratungsmitglied nahm das sofort in die Hand und ließ durch seinen ältesten Sohn Hans-Peter in dessen Klasse im Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium (EMA) die Werbetrommel rühren. Zu der bestehenden Schülerriege kamen sofort fünf weitere Schüler hinzu, so auch Ingomar und Heimo Lüdke. Im November 1954 wurden diese Schüler offiziell aufgenommen. Der nächste Schub erfolgte 1955, als Gundolf Lüdke in die Schülerriege eintrat (CN Apr. 56, S. 7 „...Mutter Lüdke meldet 3. Sohn Gundolf zur Schülerriege an...“). Er brachte aus seiner Klasse im EMA gleich sechs weitere Schüler mit.

In den CN Juni 55, 2. Sonderheft, S. 12-14 ist

die erste Satzung der Schülerriege des ARC Rhenus veröffentlicht. Dort heißt es noch: „...führt den Namen Cusanus-Schülerriege...“. Der Name Cusanus wurde 1957 herausgenommen, denn seit dem Sommer 1955 waren überwiegend Schüler des EMA in der Schülerriege. Die Situation änderte sich erneut, als die Schüler des EMA 1958 und 59 Abitur machten und aus der Schülerriege ausgeschieden. So kommen 1958 bereits mehr als die Hälfte der Schüler aus dem Friedrich-Ebert-Gymnasium (FEG). Zum Beitritt der Friedrich-Ebert-Schüler hatten unter anderem die Zwillinge Dietmar und Sigurd Lüdke beigetragen, die wiederum durch ihre drei älteren Brüder zum Rhenus gefunden hatten.



Die Schülerriege auf Mosel-Tour (vermutlich 1956, auf einer Gemeinschaftstour mit der Aktivitas)

1954

In Deutschland wird die erste Filterkaffeemaschine patentiert +++ Der Rhenus siegt bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Doppelzweier ohne eigenes Boot (Manthei/Pohland) +++ Die Mannschaft der BRD siegt bei der Fußball-WM in der Schweiz +++ Bei den Ruder-Europameisterschaften gehen zum ersten Mal Frauen an den Start +++ Der Bau des Auswärtigen Amtes in Bonn ist fertiggestellt



In den ersten Jahren waren die Begeisterung und der Leistungswille in der Schülerriege sehr hoch. Bereits 1955 fuhren zwei Schülervierer auf der internen Stiftungsfestregatta des Rhenus gegen eine Studentenmannschaft. 1956 formierte sich dann der erste Schülervierer mit Wedig von Bonin (Cusanus), Ingomar und Heimo Lüdke (beide EMA), Heiner

Schmidt und Stm. Michael Tenter (beide Cusanus) und begann, intensiv zu trainieren. Diese noch völlig renn- und regattauerfahrene Mannschaft überraschte mit zweiten Plätzen auf den Schülerregatten und holte im selben Jahr tatsächlich bei der Jugend- und Schülerregatta in Essen den ersten Sieg. Das Regattajahr 1957 brachte mit einer stark veränderten Mannschaft weitere Höhepunkte für die Rennrunderer der Rhenus-Schülerriege. Es ruderten nun Günter Oberdörster, Ingomar und Heimo Lüdke (alle EMA), Harald Weydt, Stm. Michael Tenter (beide Cusanus) im Schüler-Gig-Riemenvierer mit Stm. und im Schüler-Gig-Doppelvierer mit Stm. und holten mehrere Siege auf regionalen und überregionalen Regatten. Auf der Deutschen Jugend- und Schülerbestenermittlung in Essen errangen sie im Schüler-Gig-Riemenvierer mit Stm. den dritten Platz und wurden in Renngemeinschaft mit der RTK Germania Köln deutscher Schülerbester im Gig-Achter. Dieser Schüler-Vierer trat 1958 geschlossen in die Aktivitas des Rhenus ein und ruderte noch recht er-



Erschöpft, aber glücklich!

1955

Erste Karnevalssitzung im TV („Mainz, wie es singt und lacht“) +++ Gründung der Bundeswehr +++ Vortragsmarathon im Rhenus, u.a. mit Walter Bargatzky, Ministerialdirigent im Bundesministerium des Innern („Probleme des Staatsschutzes“) und Dr. Hanns Seidel, Parteivorsitzender der CSU („Sozialismus heute?“)



folgreich in den verschiedenen Bootsklassen.

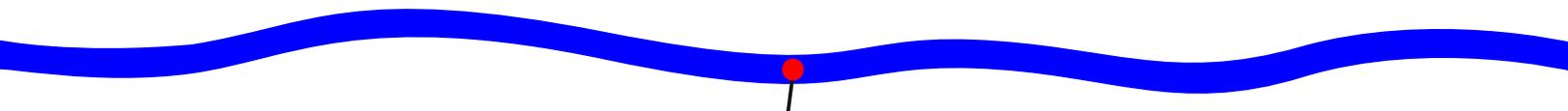
1958 hatte sich eine neue Schülerrennmannschaft zusammengefunden. Es waren Siegfried Klinge, Michael von Schneidemesser (beide FEG), Gundolf Lüdke (EMA), Wilfried Kirschner, Stm. Klaus Heckt (beide FEG), die mehrere Regatten bestritten und Siege errangen. Auch diese Mannschaft zerfiel nach dem Abitur Ostern 1959. Zwar bildete sich 1959 noch einmal ein Schüler-Vierer mit Hajo Berg, Jürgen Lippert, Peter Zettelmeyer (alle Cusanus), Ulf Clodius, Stm. Klaus Heckt (beide FEG), mit Regattastarts und einigen Siegen, doch brachen danach die Rennruderaktivitäten in der Rhenus-Schülerriege vorerst ab.

In den Jahren bis 1959 wurden auch mehrere Wanderfahrten auf Mosel, Lahn und Sieg unter anderem zusammen mit der Aktivitas des Rhenus unternommen. Dabei herrschten mitunter recht einfache Bedingungen. So gab es damals weder Bootswagen noch Anhänger, sondern die Boote wurden am Bonner Trajekt (in der Nähe des Bismarckturms) auf Eisenbahnwagen verladen und per Schiene zu den Ausgangspunkten der Wanderfahrten verfrachtet. Man übernachtete in Zelten, die dort aufgeschlagen wurden, wo immer man abends an Land ging. Das Ende der Wanderfahrten war dann immer der Steg in Bonn. Vieles war sicherlich mühsamer, unbequemer und primitiver als heute, aber man kannte es nicht anders und die tägliche Unabhängigkeit wog ja alles auf.

Unsere Rhenus-Schülerriege war als selbstständige Abteilung im ARC Rhenus

gegründet worden und konnte eigenständig agieren. Dieses freiheitliche Gefühl beseelte die Mitglieder, vor allem hatte man sich von Anfang an jedem Diktat einer Schule entzogen. Gründung, Aufbau und Bestehen haben der ARC Rhenus und seine Schülerriege selbst erarbeitet und gemeistert. Nach und nach gründeten jedoch fast alle Bonner Schulen ihre eigenen Schülerriegen, wodurch die Rhenus-Schülerriege große Schwierigkeiten bekam, ihre Mitglieder zu halten oder gar neue anzuwerben. Die Schulen hatten doch größere Möglichkeiten, ihre Ruderriegen zu organisieren, sie personell und insbesondere finanziell zu unterstützen oder gar andere schulische Vorteile zu bieten. Für ruderbegeisterte Schüler war die Rhenus-Schülerriege bald nicht mehr attraktiv genug. Dadurch blieb der Rhenus-Schülerriege allmählich der Nachwuchs aus. Zwar gab es Mitte der 80er Jahre noch einmal eine sehr rege Zeit mit den großartigen Wanderfahrten auf französischen Gewässern, aber danach schief der Ruderbetrieb allmählich ein. Der oder die letzte Schüler(in) schied Anfang der 90er Jahre sang- und klanglos aus, was das Ende der Rhenus-Schülerriege bedeutete. Denn rechtlich gesehen war die Rhenus-Schülerriege ein nicht eingetragener Verein, und hat ein derartiger Verein keine Mitglieder mehr, ist er zwangsmäßig erloschen. So erging es nun der Rhenus-Schülerriege. Zur Wiederbelebung bedurfte es einer Neugründung.

Heimo Lüdke



1956

Erster Werbespot (für Persil) im deutschen TV +++ Das Bonner Münster wird in den Rang einer „Basilica minor“ erhoben +++ MdB Ludwig Metzger (SPD) ist zu Gast im Rhenus +++ Beginn des Baus der Beethovenhalle; die Bundesversammlung wählt dort bis 1989 den Bundespräsidenten +++ Der vereinfachte Wiederaufbau des Poppelsdorfer Schlosses ist abgeschlossen



Der Cusanus Ruder Club (CRC)

GRÜNDUNG DES CRC

Eine Neugründung des Cusanus Ruder Clubs (CRC), nicht zu verwechseln mit der ursprünglich benannten Cusanus-Schülerriege im Rhenus, erfolgte 1959 durch die Lehrer am Nicolaus-Cusanus-Gymnasium (NCG) Helmut Busmann und Karl Ruhland. Helmut Busmann hatte das altsprachliche Archigymnasium in Soest besucht und hatte deshalb die Idee, die zu erwartende Flotte von Ruderbooten auf den Namen griechischer Götter zu taufen.

Den Anfang machte NEREUS, der zeugungsfreudige Meerresgott der Ägäis, der eine Vielzahl von Töchtern, die Nereiden, in die Götterwelt entließ. Die NEREUS war dann auch ein stämmiger, kombinierter Riemen-/Skull-Vierer. Man ruderte damals noch Riemen, was bei Wanderfahrten außerordentlich geschätzt wurde. Die vielen Töchter sollten die Namen für weitere Boote geben.

Ab 1961 war der allseits beliebte Lehrer des NCG I Dieter Schulze Horn Protektor. 1987 übernahm sein Kollege Lothar Dornbusch das Amt des Protektors, das er bis 2003 liebevoll ausübte. Aber er konnte nicht verhindern, dass in den Wirren um Cusanus I und II (Heinrich-Hertz-Gymnasium) der CRC schließlich nicht mehr genügend Ruderer aufs Wasser bringen konnte.



Wimpel und Wappen des CRC

DER CRC 1959 – 1987

Die ersten Gedanken zu einem Schülerruderclub entstanden, als Helmut Busmann bei einem Spaziergang am Rhein Ruderboote beobachtete. Er dachte sich, das könne man in seiner Schule, dem NCG, doch auch haben. Im aufstrebenden Bonn mit seinen Diplomatenkindern war

das NCG eine staatliche Versuchsschule, die direkt dem Kultusministerium in Düsseldorf unterstellt war. Helmut Busmann fuhr also nach Düsseldorf, schaute in die „Fördertöpfe“ und so dauerte es nicht

1957

Portugal erlaubt Männern das Baden mit Badehose (zuvor waren Badeanzüge vorgeschrieben) +++ Im Louvre wirft ein Besucher einen Stein auf die Mona Lisa; das Bild wird leicht beschädigt +++ Contergan kommt auf den Markt +++ Der erste Trabant läuft vom Band +++ In Bayern zerbricht die Viererkoalition; SPD-Ministerpräsident Hoegner tritt zurück - fortan regiert die CSU das Land



lange, bis die ersten zwei Boote bestellt werden konnten.

Seit der Gründung am 5.6.1959 hatte der CRC stets 30-40 Mitglieder, 1965 sogar 70. Der Verfasser war von Anfang an bis zum Abitur 1961 aktiv. Der CRC wurde Dauergast beim ARC Rhenus, so konnten über den CRC dem Rhenus Fördermittel des Landes zugeführt werden. Das war natürlich hoch willkommen, zumal man auch auf Nachwuchs aus dem CRC hoffte.

Beim Wimpel und dem Wappen hat die Kunstlehrerin Frau Wagner mitgeholfen; den ersten Bootswimpel, der heute noch im Besitz von Helmut Busmann ist, hat sie eigenhändig genäht. Der rote Cusanus-Krebs wurde den Wassersportfarben angeglichen, die Farben waren nun Blau und Weiß.

Der erste Steuermann war Jochen Gütgemann (Abi 1961), der bei der BRG das Rudern gelernt hatte. Er kannte sich auf dem Wasser gut aus, so sprach er nur von den gefährlichen KDs (Köln-Düsseldorf).

Höhepunkte bei den Regatten waren 1967 Siege bei den Jugend-Meisterschaften (Jungruderer-Besten-Kämpfe) in Duisburg (Günter Guderian, Helmut Engel, Michael Leipold, Olaf Wolter, Trainer Heimo Lüdke) und die Bundesregatta



NCG-Vierer, Sieger der Deutschen Jugendmeisterschaften in Duisburg, 1967; v.l.n.r.: Günter Guderian, Helmut Engel, Michael Leipold, Olaf Wolter, Name des Stm. nicht bekannt; Trainer: Heimo Lüdke

Deutscher Schülerruderverbände in Hannover. Neben der Teilnahme an Schülerregatten in Bonn stellte der CRC viermal den Landessieger des Zentralen Landessportfestes auf dem Baldeneysee. 1972 und 1973 war man bei „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin dabei (Lupo, Manni Jacobs, Herbert König, Daddi Engelmann, Joachim Heidrich), 1978 sogar mit einer Mädchenmannschaft.

Der CRC hat von 1959 bis 1979 332 Schüler im Rudern ausgebildet, der Verfasser war das 20. Mitglied; eine Dokumentation von 1980 bis 2003 ist nicht mehr auffindbar. Viele dieser Ruderer sind als AHAH bis heute dem Rhenus treu geblieben. In diesen Jahren konnte am NCG Rudern als Sport-Abiturfach gewählt werden!

1958

Einführung der ersten Autotelefone in Deutschland +++ Inbetriebnahme der Wahnbachtalsperre +++ In Flensburg wird die deutsche Verkehrssünderkartei eingerichtet +++ Der Rhein tritt zweimal über die Ufer und überflutet die Kölner Altstadt +++ Gründung des Bischöflichen Hilfswerks Misereor +++ Das Friedenszeichen wird entwickelt



Siegerehrung vor dem „Päda“-Bootshaus nach Godesberger Regatta, 1970; v.l.n.r.: Thomas „Lupo“ Ludzuweit, Manfred „Manni“ Jacobs, Detlef Guderian (mit Zigarette), Herbert König, Gerhard „Daddi“ Engelmann, Joachim Heidrich, Protektor Dieter Schulze Horn

HERAUSRAGENDE RUDERER DES CRC

Dorothea Cyss-Hory hat nach ihrer Zeit im CRC sicherlich die bedeutendsten Siege herausgefahren: Für den ARC Rhenus in RG [Renngemeinschaft, Anm. d. Red.] jeweils dritte Plätze im Frauen-Doppelvierer mit Stfr. bei der Deutschen Meisterschaft 1979, 1980 und 1981. Im A-Kader der Deutschen Nationalmannschaft Teilnahme bei den WM 1983 im Achter, im selben Jahr Deutsche Meisterschaft in RG im Vierer mit Stfr. Deutsche Hochschul-

meisterschaft im Einer, vier Siege in RG in Eichkranzrennen im Frauen-Doppelvierer mit und Doppelzweier.

Manni Jacobs startete nach seiner Zeit im CRC für den ARC Rhenus. Er wurde 1978 in Renngemeinschaft deutscher Meister im LgW.-Vierer ohne, 1983 in RG Deutscher Vizemeister in derselben Bootsklasse.

DER CRC HEUTE

Unter der liebevollen Ägide unseres Clb. Daddi Engelmann versammeln sich seit Jahren zum Wochenende an Christi Himmelfahrt meist zwei Boote, die zu einer Wanderfahrt ablegen. Dabei geht es gern an die Mosel, man übernachtet bei Bettina

in Alf, an den Neckar, nach Mecklenburg oder an irgendeinen anderen Fluss in Deutschland. Als alte CRCer sind aktiv dabei: Brigitte Arndt-Rausch, Dorothea Cyss-Hory, Wilhelm Eggert, Daddi Engelmann, Joachim Heidrich, Manni Jacobs, Carsten Kayatz, Oliver Loeck, Lupo Ludzuweit, Gerhard Mechlinski, Martin Pawlowski-Hübner, Peter Schinnen, Rainer Stahlke, Heidemarie Tressler-Osterode, Bettina Vogt; Stephan Möckel schickt seit vielen Jahren seine Frau Anette, Helge

1959

Erstmaliger Einsatz eines Radargerätes zur Geschwindigkeitsmessung im Straßenverkehr +++ Bei den Ruder-Europameisterschaften 1959 im französischen Mâcon entwickelt sich die gleichnamige Plattform zum Standard +++ Einweihung der Beethovenhalle in Bonn +++ *The Day the Music Died*: Flugzeugabsturz mit Ritchie Valens, Buddy Holly und The Big Bopper an Bord



Horn wollte schon immer mal mitrudern.

ABSCHLIEßENDE HISTORIE DES CRC

Die CRC-Boote, die im NCG (I) lagen, waren im Weg, es gab keinen Ruderbetrieb mehr. Der Vertrag zwischen dem CRC und dem Rhenus war 1990 vom Rhenus gekündigt worden, bis 2003 fand der CRC noch Unterschlupf beim WSVG; die Unterstützung vom Heinrich Hertz – Nicolaus-Cusanus-Gymnasium (NCG II) war ausgeblieben. Im Raum der Rhenus-Schülerriege befindet sich heute noch als „Wandzeichnung“ der blaue Krebs der alten Cusanus-Schülerriege.

Ein Boot mit dem Namen LA REVOLUCIONARIA wurde nach vielen Jahren (2012) in einem Bootschuppen in Mecklenburg entdeckt, dort war es zur „Entsorgung“ nach einer Wanderfahrt einfach geblieben. Es handelt sich offensichtlich um die AH Bremme, denn weitere Recherchen ergaben, dass die NEREUS seinerzeit zu Bruch gefahren worden war und durch ein großzügiges Geschenk des Rhenus, durch die AH Bremme ersetzt worden war. Kon-



Der Überraschungsfund: AH Bremme mit neuem Namen

struktionsbedingt konnte man mit diesem Boot leicht absaufen, der Verfasser kann dies aus eigener Anschauung bestätigen (1965 bei Andernach). Ob das allerdings der Grund für die Schenkung war, lässt sich nicht bestätigen.

Rainer Stahlke



Graffiti in der rechten Bootshalle als letzte Zeugen des CRC im Rhenus



1960 - 1969

32 afrikanische Länder erlangen ihre Unabhängigkeit. In den USA und der DDR wird die Antibabypille zugelassen. Videorekorder, Kompaktkassette und Kassettenrekorder werden erfunden. Ein Belugawal namens „Moby Dick“ schwimmt rheinaufwärts bis Bonn und sprengt durch sein Auftauchen eine Bundespressekonferenz. Und der Rhenus weiht sein neues Bootshaus ein.

Endlich fertig: das neue Bootshaus



EHRENVORSITZENDE DES RHENUS II
Ludwig Scheuer
„Der Instruktor und Geldbeschaffer“
** 23.12.1885*
† 11.7.1967
ernannt am 10.7.1960

Die gesellschaftlichen Veränderungen der 68er-Bewegung machen auch vor dem Rhenus nicht halt, ab Mitte der 60er Jahre sieht er sich auf der Korporationsseite gewaltigen Umwälzungen ausgesetzt und steht vor einer echten Zerreißprobe. Ein nahtloses Weiterführen der alten Strukturen und Ideen scheint nicht mehr zeitgemäß und erscheint einer neuen Generation der Studenten nicht mehr reizvoll. Fuchsen und Burschen gehören nun der Vergangenheit an, zahlreiche gesellschaftliche Aktivitäten werden abgeschafft.

Frauen gegenüber öffnet sich der Rhenus immer mehr – auch wenn dies zum jetzigen Zeitpunkt lediglich bedeutet, dass Partnerinnen von Clubmitgliedern an zahlreichen Veranstaltungen teilnehmen dürfen.

Dem Ruderbetrieb tut das Ganze keinen Abbruch. Wanderfahrten nehmen ab den 60er Jahren einen immer größeren Platz im Rhenus ein, aber auch auf Regattaseite macht der ARC immer noch von sich reden. So erlangt er im Doppelzweier 1960 und 1965 die Deutsche Hochschulmeisterschaft sowie 1960 im Leichtgewichts-Einer die Deutsche Meisterschaft.



Früher war nicht alles besser – Erste Erfahrungen als Bootswagenführer

Bei den AH-Fahrten der letzten Jahre fällt es mir immer wieder auf: Die Wanderfahrten meiner Anfangsjahre im Rhenus und die, an denen ich teilgenommen habe im Cusanus Ruderclub und noch davor bei der BRG, waren beschwerlicher und nicht so abwechslungsreich wie heute! Das lag nicht an den Gewässern, sondern an der Möglichkeit des Bootstransports. Ökologisch wertvoll wurden die Boote damals noch nicht auf dem Bootsanhänger, sondern mit der Bundesbahn transportiert.

Sie waren nicht so abwechslungsreich wie heute, weil das Ziel danach ausge-

sucht werden musste, dass der Güterwagen am Zielort nicht zu weit vom zu befahrenden Gewässer entfernt war. So boten sich in erster Linie Lahn und Mosel an, da kein Rücktransport der Boote nötig war, wenn man nicht längere Strecken rheinauf einplanen wollte.

Sie waren beschwerlicher in doppelter Hinsicht: Der Organisator musste vor Beginn der Fahrt die Rungenflachwagen bereitstellen lassen. Dies erwies sich als nicht immer leicht, sollten die Boote nach einem Tipp vom Ruderverband doch als Stückgut versandt werden. Normalerweise

wurde Stückgut aber am Güterbahnhof angeliefert und nicht auf bereitgestellten Wagen befestigt. Der Versendewunsch führte erst zu Stirnrunzeln, Nachschlagen in Tarifbüchern und Rückfragen bei Vorgesetzten des angesprochenen Bahnbeamten. Die Bereitstellung erfolgte dann am damals noch vorhandenen Trajekt, dem Überbleibsel einer Eisenbahnfähre über den Rhein, die neben dem noch im Betrieb befindlichen Oberkasseler Zementwerk die andere Rheinseite erreichte. Nun mussten die Boote dort hingeschafft werden. Mit Vierkanthölzern wurden Auflagen gezimmert, auf denen dann die Boote mit vorher besorgten, ausgedienten



Puderbach, Bauer, Vorholz, Schenk und Lohmann (v.l.n.r.) vor dem Wassersportheim in Dreisbach an der Saar, Pfingsten 1958. Man beachte den Luxus eines eigenen PKW!

1960

Der Minirock wird kreierte +++ Der Rhenus siegt bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft im Doppelzweier (G. Lüdke/H. Lüdke) und der Deutschen Meisterschaft im Leichtgewichts-Einer (Heinecke) +++ Auslieferung des ersten Silberpfeils an die Köln-Bonner Eisenbahnen +++ Der Wiederaufbau des Kurfürstlichen Schlosses in Bonn ist abgeschlossen

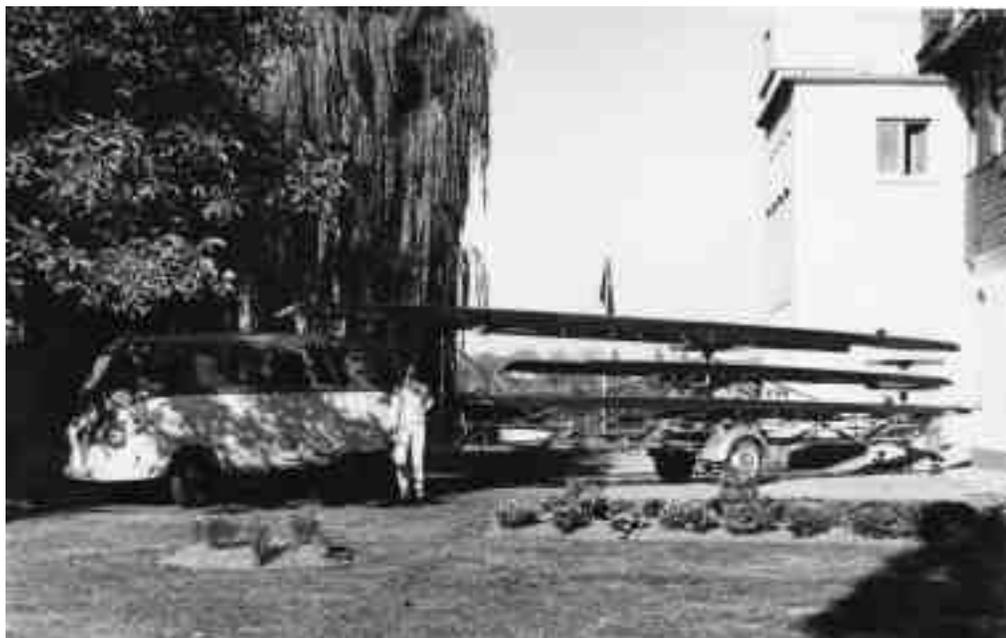


Feuerwehrschräuchen, viel Draht, Dachlatten und großen Nägeln befestigt wurden. Am Bestimmungsort, der über Bahngleise verfügen musste, auf denen die Waggons einige Tage stehen konnten („just in time“ war der Bahn nicht möglich und als Begriff noch unbekannt), wurde dann abgeladen, das Befestigungsmaterial musste entsorgt werden, da die Waggons besenrein zu übergeben waren. Der anschließende Bootstransport auf Schultern zum doch nicht immer ganz nahen Wasser sorgte für ungewohnte körperliche Ertüchtigung, die zur Vorfreude auf die kommenden Ruderetappen beitrug. Auch der Mannschaftstransport war Sache der Bahn. Da Zelte, Luftmatratzen, Kocher, etc. im Boot mitgeführt werden mussten, blieb dort leider auch nicht so viel Platz für Getränke und Snacks, was das Rudern aber auch nicht viel nüchterner machte, da zumindest an Lahn und Mosel vielfältige Möglichkeiten des Getränkeinkaufs bestanden.

**NICHT ALLES, WAS GUT AUSSIEHT,
IST AUCH PRAKTISCH**

Glücklicherweise ließ die Finanzierung des neuen Clubhauses doch noch Reserven

für Spenden der AH-Schaft zu besonderen Zwecken, z.B. für das Rennrudern, aber auch für die Anschaffung eines Bootswagens im Sommer 1966. Das Gespann bestand aus einem gebrauchten cremefarbenen Mercedes 180 mit Schie-



Der ganze Stolz des Rheus: BoWa und Gespann 1959

bedach und roten Polstern. Damals war der Nitribitt-Skandal noch gegenwärtig, der auch einen gleichfarbenen Mercedes-Sportwagen in die Presse brachte, was mich die Vermutung anstellen ließ, dass das Clubauto möglicherweise eine Vorbesitzerin aus dem gleichen Gewerbe hatte – in der Realität war es ein Metzger aus Köln (versichert AH Manthei nach Rücksprache mit AH Vandekamp). Zur ersten Annahme passte, dass die Hinterachse nicht verstärkt war, das Auto also hinten

1961

Beendigung der Rassentrennung in den USA +++ Als erste deutsche Großstadt führt Kassel das Parken mit Parkscheiben in der Innenstadt ein +++ Die Berliner Mauer wird errichtet +++ Die Antibabypille kommt auf den Markt +++ Der Rhenus nimmt Abschied von seinem Bootshaus



Hänger am Strand (oben ohne) 1966

eine gemütlich weiche Federung hatte, die für die Fahrten mit beladenem Bootsanhänger nicht optimal war. Der Anhänger war nagelneu. Ich hatte die Ehre, ihn zusammen mit einem anderen Clubbruder bei dem Anhängerwerk Maßholder in Heidelberg abzuholen.

Mit demselben Clubbruder führte die erste lange Fahrt nach Zürich zur Stämpfli-Werft. Es galt, ein Rennboot zur Reparatur dorthin zu bringen und einen neuen Rennzweier, der später auf den Namen Saaleck getauft wurde, abzuholen. Auf der Rückfahrt am Sonntag sollten wir den Vierer, der an der Regatta in Kassel teilnahm, mitnehmen.

Wir hatten hervorragendes Wetter, die Sonne schien, es war heiß, wir kamen einigermaßen zügig voran – der durch die weiche Federung leicht ins Schlingern ge-

ratende Anhänger ließ hohe Geschwindigkeiten nicht zu, so machten wir die erste Pause hinter Karlsruhe. Nachdem ich ausgestiegen war, brach der noch im Wagen sitzende Clubbruder in höllisches Gelächter aus. Ursache: meine gesamte Rückseite (helles Hemd, helle Hose) war dunkelnass. Auf den Kunstlederpolstern ging es dem Clubbruder auch nicht besser, so mussten wir beide etwas abwarten, bevor wir uns zum Kiosk bewegen konnten.

WER ZU SPÄT KOMMT, DEN BESTRAFT DER ZÖLLNER

Gut in Zürich angekommen, wurde das eine Boot abgeladen, das neue aufgeladen und ohne größere Pause ging es zurück. Wir wollten am Sonntag ja nicht zu spät in Kassel ankommen. Kurz nach 18:00 Uhr erreichten wir den deutschen Zoll am Grenzübergang Basel. Nach 18:00 Uhr werde nicht mehr verzollt, gegen Sicherheitsleistung könne man aber die Einfuhr später am Wohnort beim Zollamt verzollen. Als Sicherheit verlangte man 25% des Warenwertes (ca. 2.000 DM) und damit das Vierfache des anfallenden Zolls (ca. 500 DM – nur soviel hatten wir mit). Unsere Argumentation, dass die Sicherheitsleistung die spätere Zahlungsver-

„DIE ERSTE WANDERFAHRT HABE ICH MIT 17 JAHREN GEMACHT. SIE WAR ORGANISIERT VOM ARV KIEL. SIE FÜHRTE VON TRIER NACH KIEL, ÜBER 1000 KM, DREI WOCHEN. WIR WUSSTEN, DASS WIR EINE WOCHE ZU SPÄT NACH FERIENSCHLUSS ZUR SCHULE ANKAMEN, DAS WAR UNS EGAL. BEI DER FAHRT 1949 HABE ICH ZUM ERSTEN MAL DEN RHENUS KENNEN GELERNT...



pflichtung nicht übersteigen müsse, verfang nicht. Die 25% wären schriftlich vom Chef angewiesen. Unsere Bitte, den Chef sprechen zu wollen, machte das Gesprächsklima nicht freundlicher. Wir begaben uns auf die Suche nach LKW-Fahrern aus Lörrach, in der Hoffnung, mit einer dort beheimateten Spedition ein Finanzierungsarrangement treffen zu können. Es war alles vergebens, zumal einer der Fahrer im Zollhaus laut den Tipp gab, wir sollten einen 50 Mark-Schein in den Pass legen, dann würde schon alles klappen. Dies ruinierte jede Verhandlungsbereitschaft endgültig.

Wir stellten den Anhänger ans Ende der LKW-Schlange, um mit dem PKW im preiswerteren Deutschland eine Unterkunft zu suchen. Am nächsten frühen Morgen wollten wir erneut unser Glück versuchen, wenn nach einem Schichtwechsel möglicherweise gesprächsbereitere Zöllner Dienst hätten.

DIE POLIZEI, DEIN FREUND UND HELFER

Der nächste Morgen war voller unangenehmer Überraschungen. Erstens: Schon als wir die Grenze in Richtung Schweiz passierten, entdeckten wir, dass der Zöllner vom Vortag schon wieder Dienst tat. Zweitens: Wo am Vorabend eine lange Schlange von LKW – mit unserem Anhänger mittendrin – stand, war nichts mehr. Kein LKW, kein Anhänger! Wir erfuhren, dass tatsächlich nach dem abendlichen Schichtwechsel doch verzollt wurde. Da-

rauf hatten die LKW gewartet, deren Fahrer hatten dies aber nicht verraten. Unser unbeleuchteter Anhänger, der nun einsam als Verkehrshindernis an der Straße stand, war von der Polizei abgeschleppt worden. Als wir auf der Polizeistation auftauchten, wurden wir sehr freundlich begrüßt. Zu unserer Überraschung wurden wir um Entschuldigung gebeten, dass man uns die Unannehmlichkeiten bereitet habe, man habe aber unser Einverständnis angenommen, zumal das neue Boot bei der Polizeistation doch viel sicherer aufgehoben gewesen sei.

Wieder beim Zoll angekommen, empfing uns der schon bekannte Beamte mit dem Hinweis, er habe schon vortags erklärt, ohne 2.000 DM ginge gar nichts. Diesmal hatten wir aber mit der Bitte, den Chef sprechen zu wollen, Glück. Er war sehr freundlich und nach Wälzen der Zolltarife – wir halfen ihm, die Position zu finden, die für Rennruderboote angewandt werden musste – erklärte er sich auch gegen den Protest des anderen Beamten bereit, uns gegen die Sicherheitsleistung von 500 DM passieren zu lassen. Der halsstarrige Beamte bekam den Auftrag, das Boot zu verplomben. Dabei hatten wir Mühe zu verhindern, dass er dabei das Boot nicht nur vorübergehend gebrauchsuntüchtig machte.

In Kassel wartete man schon lange auf uns und wir kamen entsprechend sehr spät in Bonn an. Ich habe meinen Klausurtermin an der Uni am Montag trotzdem erfolgreich überstanden.

Helge Horn

...AM TRAJEKT SAß UNSER JETZT ÄLTESTER BUNDESBRUDER BERENDONCK UND BLIES AUF EINER SCHALMEI DAS ERKENNUNGSLIED VOM ARV KIEL, DAS WAR DER BEGINN DES SCHLAGERS VON MICHAEL JARY ,EIN BISSCHEN VERRÜCKT'. IN DUISBURG RUHRORT HABEN WIR EINEN SCHLEUSENWÄRTER EIN TELEGRAMM AN UNSERE SCHULE SCHICKEN LASSEN: ,SCHWERE HAVARIE, EINTREFFEN SPÄTER'.“

WILFRIED MANTHEI



Wie ich zu Rhein und Rhenus fand

Unvergessen mein erster Eindruck vom Rhein: Auf einer Hamsterfahrt mit der Bahn, bezahlt mit dem letzten in Entwertung befindlichen Geld während der Währungsreform, aus dem zertrümmerten Braunschweig in die sonnige Rheinpfalz, Heimat meines Vaters, mussten wir den Strom bei Köln überqueren. Es war mehr wie ein Übersetzen in zähflüssigem Fährverkehr, denn von der so mächtigen Hohenzollernbrücke war nur ein zusammengesacktes, stählernes Ungeheuer übriggeblieben mit nur einer provisorisch hergerichteten Fahrspur; und dement-

sprechend lang waren die Wartezeiten für die beidseitig nachrückenden, zumeist mit Menschen überladenen Züge. Schließlich ging es dann in behutsamem Schrittempo, begleitet vom dumpfen Dröhnen des Stahles über die gurgelnden grauen Fluten hinüber auf die andere Rheinseite und, wie es schien, geradewegs in den arg mitgenommenen Kölner Dom hinein, der aus einer Trümmerwüste herausragte.

Danach tauchte der Rhein erst bei Rolandswerth wieder auf, nunmehr eingebettet in eine märchenhafte Kulisse, wenn auch noch recht grau in grau in jenen trü-

ben Junitagen 1948. Aber die Traumkulisse des Mittelrheines prägte sich bei mir ähnlich ein wie die romantischen Motive englischer Stiche des 19. Jahrhunderts. Farbe kam dann für mich erst 1953 hinein während meiner Sommerferien bei Verwandten in Bad Godesberg: eine Rheinpartie nach Linz und ins damals schon bunte Treiben von Königswinter, auf einem der mächtigen Schaufelraddampfer der Köln-Düsseldorfer. Dann, Anfang 1954, erfolgte die Übersiedlung nach Bad Godesberg, wo mein Vater eine Anstellung in der noch jungen Ministerial-



Köln 1945; im Hintergrund die im Text erwähnte zerstörte Hohenzollernbrücke

1962

Der Kalte Krieg erreicht mit der Kuba-Krise einen Höhepunkt +++ Der Bau der Bonner Oper beginnt +++ Ruder-Weltmeisterschaften - zunächst ohne Frauenrennen - finden ab nun im Rhythmus von 4 Jahren statt +++ In der BRD wird ein Mindesturlaub von 15 Tagen festgelegt



bürokratie gefunden hatte. Von seinem Arbeitsplatz aus, dem Bundesministerium für Angelegenheiten des Marshallplanes und späteren sogenannten Blücher-Ministerium im Haus Carstanjen, gleich neben dem Amerikanischen Club in Plittersdorf, jedem Rhenusen vom Rhein her bekannt, konnte ich den hier breit und ruhig vorbeiströmenden Rhein mit seinem damals schon regen Schiffsverkehr beobachten und ins Träumen geraten, wenn die Oskar Huber vom Haniel Kurier, mit ihren mächtigen Schaufelrädern fast ebenso breit wie lang, stromauf stampfte, mit bis zu sechs voll beladenen Lastkähnen im langen Schlepp. Bis zu zwanzig Minuten konnten vergehen, bis dieser endlos erscheinende Zug vorüber war. Und wenn dann Konrad Adenauer auf seinem Arbeitsweg zwischen Rhöndorf und Bonn in seinem Mercedes 500 auf der Mehlemer Fähre saß – die Brücke seines Namens entstand erst 1974 mitsamt Rheinau-Park – so musste er warten wie jeder andere auch. Und nachts – wir wohnten in der ersten der in den 50er Jahren erbauten Bundes-siedlungen, nahe dem Rhein in Plittersdorf – vibrierte bei klarer Witterung die Luft vom Hämmern schwerer Bergfahrer-diesel und bei Nebel vom dumpfen Muehen der Nebelhörner bis ins Schlafzimmer,

reflektiert von den Oberkasseler Steinbrüchen.

Meine ersten beiden Winter in Bad Godesberg waren so eisig, dass der Rhein bei extremem Niedrigwasser im Binger Loch zufror und die Barrieren wegen des Wasserstaus gesprengt werden mussten. Gewaltige Eisschollen bis Zimmergröße strandeten danach am Ufer und boten eine groteske, arktisch anmutende Szenerie... vor Siebengebirgspanorama. Bei nur leichtem Eisgang war bei winterlichen Spaziergängen an der Rheinpromenade



Luftaufnahme des Hauses Carstanjen, dessen Fassade jedem Bonner Ruderer bestens bekannt sein dürfte

abends bei ruhendem Schiffsverkehr statt der gewohnten Schiffsgeräusche das in der Stille wabernde Klingen aneinanderstoßender Eisschollen zu vernehmen. Und nach dem Winter kam dann das Frühlingshochwasser – uns bis heute mehr

1963

Der Bikini kommt in Mode +++ JFK spricht von der Freitreppe des Alten Rathauses zu den Bonner Bürgern +++ Der ARC weiht sein neues Bootshaus ein +++ JFK wird in Dallas ermordet +++ „Das aktuelle Sportstudio“ wird zum ersten Mal ausgestrahlt +++ Die mittlere der drei Bonner Rheinbrücken erhält den Namen Kennedybrücke



oder weniger treu bleibend. Der Heimweg von meiner Schule, dem Päda, wurde dann natürlich an den Rhein verlegt, wo es entlang der überfluteten Promenade als Mutprobe galt, auf dem noch soeben aus dem Wasser ragenden Geländerband

den Strahlen der Frühlingssonne wurden auch die letzten Winkel wieder trocken und spätestens ab Mai baute der Rhein auch wieder sein reichhaltiges Bukett nicht zu differenzierender chemischer Verbindungen aus, die ihm sein spezifisches Gepräge gaben. Das Wasser war trübe braun, auf den Kiesbänken ließ sich darin nicht ein einziger Kieselstein erkennen. Mit den Jahren lernte ich, aus der Luft am Rhein die Jahreszeiten zu erschnuppeln. Die Zahl der im Rhein noch existierenden Fische musste spätestens dann immer wieder überraschen, wenn gelegentlich Schübe von ihnen sich mit ihren silbern glänzenden Bäuchen auf den Wellen sonnten und anzeigten, dass mal wieder irgendein Betrieb stromauf es etwas übertrieben hatte. In den Sommerwochen ging es jeden Tag am Rhein entlang ins Rüngsdorfer Freibad – viele der vorbeiziehenden Frachter wurden mir mit der Zeit vertraut und die Boote der Weißen Flotte kannte ich bald alle.

Mit fünfzehn Jahren wechselte ich dann vom Freibad auf die andere Straßenseite zum WSVG, um mit meinem lieb gewonnenen Rhein endlich enger auf Tuchfühlung zu gehen. Die Ruderausbildung verlief zunächst etwas starr im Ruderkasten und in meterbreiten Klinkerbooten. Doch bald schon ergab es sich, dass ich an einem Sonntagmorgen ahnungslos zum einspringenden Ersatzmann ernannt wurde und im Dreier, eingemauert zwischen zwei uralten, hartgesottenen Ruderknechten, ohne eine Pause bis nach Bad Kripp rudern durfte. Da wurde mir klar, was der Rhein für

SCHADSTOFFBELASTUNG DES RHEINS 1985, 1992 UND 2000 (ANGABEN IN T/A)			
SCHADSTOFF	1985	1992	2000
AOX*	4.675	890	1.100
BLEI	550	330	250
CADMIUM	9	5,9	5,1
CHROM	500	220	150
PHOSPHOR	32.000	13.000	13.000
QUECKSILBER	6	3,2	1,6
STICKSTOFF	37.000	16.800	6.800
ZINK	3.600	1.900	1.400

* AOX = ADSORBIERBARE ORGANISCH GEBUNDENE HALOGENE

über die Brücke des Godesberger Baches zu balancieren. Auf den unruhig schwappenden Wellen vor und im Weinkeller des Rheinhotels Dreesen schaukelten munter die Etiketten erlesener Tropfen, während Geschäftsführer und Mitarbeiter sich die Haare rauften. Doch mit den zunehmen-

1964

Eine Passierscheinregelung ermöglicht Rentnern aus der DDR den Besuch von Verwandten in Westdeutschland +++ Der von Sepp Ruf erbaute Kanzlerbungalow dient den Bundeskanzlern als Wohnsitz +++ Die Rolling Stones veröffentlichen ihre erste LP



eine unerbittliche Herausforderung sein kann, und dass der Hintern beim Rudern überhaupt nix zu melden hat. Leider musste ich dann aber die Ruderei noch vor Aufnahme eines Trainings wegen einer langwierigen Unfallverletzung und resultierender schlechter schulischer Leistungen in der Oberstufe an den Nagel hängen. Umso bereitwilliger ließ ich mich dann aber nach dem Abitur und zweijähriger Militärzeit mit Ausbildung zum Reserveleutnant von meinem alten Klassenkameraden Wolfram Wiemer, der den gleichen Weg gegangen war, zu Beginn meines Medizinstudiums in Bonn zum Rhenus lotsen. Wolfram, Rhenuse bereits in der dritten Generation, mit einem damals im Vorstand sehr aktiven Vater und selbst schon Mitglied der Rhenus-Schülerriege, als ich noch beim WSVG war, machte mich schnell mit dem Notwendigsten vertraut. Das Weitere übernahmen ein quirliger Haufen sympathischer, unterschiedlicher Charaktere von Aktiven und ein souveräner und gelassener Fuchsmajor Manfred Gallus, der an seiner Promotion als Chemiker doktor-te. Ein mitunter scharfzüngiger, rhetorisch juristisch geschulter jüngerer Alter Herr hielt mit ebenso scharfem Blick Ausschau nach Nachwuchs für die traditionsreiche Rennruderei des Clubs. Der Anblick oder

das Vermitteln einer ästhetisch und effektiv ausgefeilten Rudertechnik schien ihm ebenso viel Freude zu bereiten wie pointierte, mitunter sehr spitze Wortfechtereien.

Vom einführenden Schnupper-Sommersemester 1964 bleibt mir unvergessen die Rudertour zur Kreuzkneipe der Borussen, unserer kleinen Schwesterverbindung im ARB, in Köln-Rodenkirchen. Die Rückfahrt am nächsten Tag erinnerte



Der Rhein bei Bad Honnef, von Süden aus gesehen

mich an meine erste Gewalttour beim WSVG nach Kripp, dieses Mal aber nicht auf mich bezogen, sondern auf das überwiegend aus Anfängern bestehende Häufchen derer, denen wir bereits besser Durchblickende den Achter zurückgelassen hatten. Ich hatte natürlich für mich einen Platz in einem flott erscheinenden Dreier nur belegt, um einem Neuling die

1965

Einweihung der Bonner Oper +++ Der Rhenus erringt die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Doppelzweier +++ Artur Fischer erfindet Fischertechnik +++
Der Film *Doktor Schiwago* wird in New York uraufgeführt +++ Die *Maple Leaf Flag/l'Unifolié* wird als neue Flagge Kanadas eingeführt



Gelegenheit zu bieten für eine so einschneidende (nicht nur in Hintern und Hände), letztlich positive Erfahrung wie meine damalige beim WSVG auf der Kripp-Tour. Fazit: Fast alle Teilnehmer tauchten nach unterschiedlich langen Rekonvaleszenzphasen wieder im Rhenus auf und bereicherten das Clubleben.

Mit Beginn des WS 64/65 war ich dann Rhenuse. Wilfried Manthei – ich muss ihn irgendwo schon erwähnt haben – hatte neben Wolfram und mir noch vier weitere Rhenusen für das Training verpflichten können. Den Auftakt bildete ein Trainingssessen im „Stiefel“, bei dem neben der hervorragenden Küche auch die

Max Peusquens aus Köln, der uns zuvor mit seinem alten, leicht eingestaubten Sportarztstempel Tauglichkeit für die bevorstehende Plackerei attestiert hatte und natürlich unserem zukünftigen Trainer Wilfried Manthei. An jenem Abend noch verwöhnt wurden unser Schlagmann im leichten Vierer, Gerd Vandekamp, mit Jürgen Suhle, Wolfram Wiemer und mir, sowie Gerd Dreweke und Helmut Steuck, die dann im folgenden Sommer die Hochschulmeisterschaft im Doppelweier erringen konnten. Trotz Trainings, anfangs im Ruderkasten, später unter überwiegend widrigen Umständen auf dem Rheinarm bei Hersel, blieb dennoch Zeit für andere Rhenusaktivitäten im und um das erst ein Jahr zuvor eingeweihte, attraktive Clubhaus herum. Und da ich auch später nach den beiden Trainingssemestern Anreize für verschiedene weitere Aktivitäten im Rhenus fand, unterstützt von alten wie jungen Rhenusen, insbesondere aber auch wegen der zeitlichen Flexibilität viel im Einer rudern konnte, überwiegend bis in die Nacht hinein, fiel es mir nicht schwer, meine während der ersten Semester auch anderweitigen Interessen zurückzuschrauben.

So, wie der Rhein für mich ein Lebensgefühl bedeutet, so wurde der Rhenus für mich in seiner Symbiose mit dem Rhein zu einer großen Familie, mit ihren Höhen und Tiefen, aber immer wert, zusammengehalten zu werden, mit der Befriedigung, dazugehören und dem Bedauern, nicht näher dran zu wohnen.

Manfred Schulte

**„DER RHEIN IST DER FLUSS,
VON DEM ALLE WELT REDET
UND DEN NIEMAND STUDIERT,
DEN ALLE WELT BESUCHT UND
NIEMAND KENNT. DENNOCH
BESCHÄFTIGEN SEINE RUINEN
DIE GEISTIGEN HÖHENFLÜGE,
UND DIESEN
BEWUNDERNSWERTEN FLUSS
LÄSST DAS AUGE DES POETEN
WIE DAS AUGE DES
PUBLIZISTEN UNTER DER
DURCHSICHTIGKEIT SEINER
FLUTEN VERGANGENHEIT UND
ZUKUNFT EUROPAS AHNEN.“**

VICTOR HUGO, 1845

rührende Sorge um einen ausreichenden Flüssigkeitsspiegel in Erinnerung blieb. Bewirtet wurden wir von unseren Alten Herren Rutger Heß, nicht nur altes Trainer-Idol des Rhenus, sondern auch leiser, feinsinniger Diplomat der alten Schule mit britischem Understatement, unserem

1966

In Frankreich tritt ein Gesetz über die volle juristische Gleichberechtigung der Frauen in Kraft +++ Im Bootsbau setzt sich die formverleimte Bootsbauweise durch +++ Erste Versuche mit der Kunststoffbauweise werden unternommen und Zubehörteile (Dollen, Manschetten und Rollsitze) aus Kunststoffen angefertigt



Der Rhenus und die Ordnungsmacht

Aufgrund der exponierten Lage des Clubs mitten im Parlaments- und Regierungsviertel war es selbstverständlich, dass wir in die polizeilichen Schutzmaßnahmen eingebunden waren.

Die Überwachung war vor dem RAF-Terrorismus jedoch eher sparsam. In den 1960er Jahren wanderte immer nur ein Streifenpolizist rund um das Bundeshauskarree. Die Nachtstreife hatte oftmals ein älterer Beamter, der kurz vor der Pensionierung stand. Wenn er Licht in der Rhenusbar sah, pflegte er ans Fenster zu klopfen und begehrte Einlass. Wir öffneten. Er mit strenger Miene: „*Ich muss jetzt eine Rauschgiftkontrolle durchführen.*“ In der Bar angekommen: „*Wo ist das Rauschgift in Maßen?*“ Und dabei deutete er mit den Händen die Größe eines Maßkruges an. Nachdem er seine ein bis zwei Bierkrüge getrunken hatte, bedankte er sich artig, nicht ohne jedoch einen nächsten Rauschgifttest bereits anzukündigen.

Jedenfalls äußerlich betrachtet war dann der Polizeischutz aufgrund des Linksterrorismus in den 1970er Jahren erheblich intensiver. Jetzt lief nachts eine Doppelstreife junger Ordnungshüter, denen es dabei ebenso langweilig war wie ihrem Vorgänger. Dies wissend, lud ich die Herren bei einer Fete in die Bar zu einer unterhaltsamen Unterbrechung ihres Dienstes ein. Sie zechten nicht schlecht. Da ich erst kurz zuvor meine Bundeswehrzeit beendet hatte und in der Lage war, eine Pistole mit verbundenen Augen in unter einer Minute auseinanderzuneh-

men und wieder zusammensetzen, kam mir die Idee zu einem Wettstreit: Wer kann das schneller – die Polizei oder ich? Die Wette wurde angenommen. In wenigen Sekunden hatte ich die Dienstwaffe zerlegt. Nur: Dieses Modell muss sich wohl in einem kleinen Detail von der mir vertrauten Bundeswehr-P1 unterschieden haben. Jedenfalls misslang mir die Rekonstruktion. Das wäre kaum tragisch gewesen, wenn es den Beamten gelungen wäre, die Zerlegung rückgängig zu machen. Nach vielen Versuchen gaben wir auf, und beim Wachwechsel mussten sie eine Waffe in Einzelteilen zurückgeben. Ich habe sie nie wieder auf Streifengang gesehen.

Ohne Folgen blieb die Sache mit dem Bundesgrenzschutzpanzer, der damals im Parlamentsviertel patrouillierte. In unserem Saal tobte eine tolle Karnevalsparty. Ich fragte die vor dem Haus der Musik lauschende Besatzung des Radpanzers, ob sie mitfeiern wollen. Antwort: „*Ja, aber wo sollen wir unser Fahrzeug verstecken?*“ Die Lösung war schnell gefunden: Es passte genau zwischen die Stellagen in der Bootshalle und war damit von der Bildfläche verschwunden. Aber die auf die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland sorgsam bedachten Grenzschützer hatten ein weiteres Problem: Das Panzerfahrzeug war nicht abschließbar und beinhaltete ein Maschinengewehr und Schnellfeuerpistolen. Das Angebot, diese – nebst Munitionskästen – unter meinem Bett im Wohnzimmer in sichere Verwahrung

1967

Schweden stellt von Links- auf Rechtsverkehr um +++ In Südafrika gelingt die erste Herztransplantation +++ Wolfgang Hilberg erfindet die Funkuhr +++ Start des Farbfernsehens in der Bundesrepublik Deutschland



zu nehmen, wurde akzeptiert. So ruhte dann für einige Stunden der Staatsschutz. Und als Dank für die Einladung durfte ich anschließend (natürlich ohne vorherige Promillekontrolle) selbst den Panzer eine Runde ums Bundeshaus fahren.

Im Gegensatz dazu nicht unfallfrei endete die Fahrt eines Streifenwagens vor

weitergefahren, hatte zunächst den Fußweg überquert, das Gelände durchbrochen, die Weiterfahrt abwärts der Kaimauer fortgesetzt, um schließlich mit der Motorhaube im Niedrigwasser stehen zu bleiben. Die Hausbewohner riefen sofort zwecks Meldung des Unfalls die 110 an: „Ihre Kollegen sind in den Rhein gefahren!“ Die Reaktion von der anderen Seite: „Lassen Sie diese Scherze, der Missbrauch der Notrufnummer ist strafbar, gehen Sie sofort aus der Leitung.“ Vor Tagesanbruch wurde der Wagen doch noch geborgen. Am nächsten Tag hängten einige Rhenusen ein riesiges Fischernetz (diente damals zur Dekoration des Saales bei Karnevalsfeiern) „zur Verhinderung von Wiederholungen“ zwischen die beiden Pappeln und gaben einen Bericht an den Bonner Generalanzeiger. Diesem war das Ergebnis jedoch keine Meldung wert, vielleicht aus Gründen der Staatsraison. Wir hingegen wurden von der Polizei

aufgefordert, das Netz wegen groben Unfugs unverzüglich zu entfernen.

Ulrich Reipert



Ein Sonderwagen des Bundesgrenzschutzes im Vorgarten des Bundeskanzleramtes (1975)

dem Clubhaus. Zu mitternächtlicher Stunde wurden die Hausbewohner durch lautes Getöse aufgeschreckt. Beim Blick auf die Straße ergab sich folgendes Bild: Das Polizeiauto war die abschüssige Dahmannstraße genau zwischen zwei Pappeln

1968

In vielen Ländern erreichen die Proteste von linksgerichteten Studenten- und Bürgerrechtsbewegungen ihren Höhepunkt +++ Quelle bietet als erstes Versandhaus Tiefkühlkost an +++ Ermordung Martin Luther Kings +++ Im dänischen Billund wird das erste Legoland eröffnet



Auf ein Wort mit Wilfried

Wie bist du zum Rhenus gekommen?



Natürlich durch den Akademischen Ruderverein Kiel, in dem ich seit 1949 als Schüler gerudert habe. Als ich 1953 Abitur machte und zeitgleich wegen der Versetzung meines Vaters nach Bonn ging, habe ich die ARVer gefragt, wo ich denn hingehen solle, und sie sagten: „Wenn du ein ordentlich organisiertes Training haben willst, dann geh‘ zum Wassersportverein Godesberg, und wenn nicht, dann geh‘ zum Rhenus.“ So bin ich hier zum Rhenus gekommen.

Was hat dich überzeugt, Rhenuse zu werden?

Die Flexibilität. Sie wollten nicht trainieren und wollten mit einem Mal doch trainieren. Du kannst in diesem Club machen, was du willst.

Ich bin am 1. Mai mit dem Zug von Kiel hierher gefahren, mit einem Vorortzug von Köln nach Bonn, den Dialekt kannte ich bis dahin nicht, ich hatte das Gefühl, ich sei unter lauter Prostituierte gekommen, nach dem Gespräch, was sie da führten – heute finde ich das sehr schön vertraulich – und am 2. Mai bin ich hier im Rhenus erschienen und habe gefragt: „Wird hier trainiert?“ Und da sagten die: „Nee, an sich nicht.“ „Ja, sonst wollte ich nämlich hier eintreten!“, „Dann können wir trainieren.“, haben die gesagt.

1969

Erste bemannte Mondlandung +++ Zusammenschluss Bonns mit Bad Godesberg, Beuel und Teilen des Rhein-Sieg-Kreises +++ Die erste ZDF-Hitparade wird live im Fernsehen ausgestrahlt +++ Das Abgeordneten-Hochhaus „Langer Eugen“ wird bezogen +++ Der Sexualekunde-Atlas für das an bundesdeutschen Schulen neu eingeführte Lehrfach Sexualekunde wird vorgestellt

1970 - 1979

Die Industrieländer erleben ihre wirtschaftlich schwierigste Dekade. Das erste Kind aus In-Vitro-Fertilisation wird geboren. Der Montag wird in Deutschland als erster Tag der Woche festgelegt. Die erste große Ölkrise beginnt. In Deutschland werden erstmals kohlefaserverstärkte Riemen eingesetzt. Und im Rhenus können nun auch Frauen Mitglied werden.



EHRENVORSITZENDE DES RHENUS III

Hans „Knoten“ Wiemer

***„Der Rekordhalter im
AH-Verbands-Vorsitz“***

**** 28.11.1914***

† 22.5.1982

ernannt am 7.12.1974

***Erstmals mit Frauen:
Taufe von Ypsilon, 1979***



Im Rhenus setzt sich korporationsseitig der wohl größte Wandel in seiner Geschichte fort. Durch die Aufnahme der ersten Mädchen in die Rhenus-Schülerriege Anfang der 70er Jahre kommt ein Stein ins Rollen, denn was sollte aus den Damen werden, sobald sie ihr Studium aufgenommen hatten? Trotz des Widerstandes einiger Alter Herren wird im Februar 1973 eine eigene Studentinnenriege gegründet. Doch was sollte nach Abschluss ihres Studiums geschehen? Im ARC entbrennt ein heftiger Streit über das Selbstverständnis und die künftige Clubausrichtung – die Weichen für die heutige Clubstruktur werden gestellt: Im Sommer 1979 wird die Studentinnenriege Teil der Aktivitas und der Altherrenverband benennt sich in Seniorenverband um.

Auch im Ruderbetrieb stehen große Veränderungen an, die bis heute nachwirken. Auf den klassischen Kurzstreckenregatten kann der Rhenus zwar noch einmal an alte Erfolge anknüpfen, darunter erneut eine Deutsche Meisterschaft und drei deutsche Hochschulmeisterschaften. Es sind allerdings nicht genügend Kapazitäten vorhanden, um regelmäßig größere Teams zu stellen, zumal der ARC einen professionellen Trainer nicht bezahlen kann. Stattdessen nehmen die Rhenusen verstärkt an neuen Langstreckenregatten teil, einzelne Mitglieder können in Renngemeinschaften bereits früh Erfolge feiern. Gleichzeitig wird das Wanderrudern immer beliebter, es finden nun mehrere Wanderrfahrten pro Jahr statt und der Bootspark wird bewusst stärker auf diesen Bereich ausgerichtet.



Der Rhenus und die Frauen

Die überaus spannende Geschichte, wie es zur Aufnahme von Frauen im Rhenus kam, ist bereits in der letzten Festschrift von Zeitzeuginnen berichtet worden, so dass dieser Darstellung wenig hinzuzufügen ist. Dieser Artikel will daher ein wenig weiter greifen und versuchen, sozusagen die Geschichte der Frauen rund um den Rhenus von 1890 bis in die Gegenwart zu erzählen.

Dass Frauen auch Mitglieder sein könnten, wurde im Rhenus über einen langen Zeitraum hinweg überhaupt nicht thematisiert, was wenig erstaunlich ist: Für Verbindungen war (und ist es für die

überwältigende Mehrheit derselben ja auch geblieben) die Vorstellung, dass Frauen gleichberechtigte Mitglieder sein könnten, völlig absurd, was zumindest damals auch damit zu tun hatte, dass Frauen bis 1908 in Preußen normalerweise gar nicht studieren konnten.

Trotzdem waren Frauen natürlich zu bestimmten Terminen auf dem Haus herzlich willkommen – wie will man sonst beispielsweise einen vernünftigen Ball abhalten? – und gern nahm man auch Spenden wie ein Kaffeeservice fürs Haus an. Auf Tagesfahrten traf man am Ziel gern mit Damen zusammen und schließlich

scheinen, wie auch im Artikel „Feste im Rhenus“ ersichtlich, so genannte „Clubdamen“, zumeist offenbar Töchter von Alten Herren oder fördernden Mitgliedern, sogar ab und zu im Boot gesessen zu haben. In vielen Berichten zu Wanderfahrten und Tagestouren werden Wirtstöchter, die sich nicht nur aufopferungsvoll um die Versorgung der Ruderer kümmerten, sondern auch mit optischen Reizen und einnehmendem Wesen so manche Pein der vergangenen Fahrt vergessen machten, lobend erwähnt und scheinen zeitweise



Karnevalsfeier mit Damen auf dem Haus (um 1900)

1970

Die deutschen Fernsehzuschauer können ab nun die Nachrichtensendungen *Tagesschau* der ARD und *heute* des ZDF in Farbe empfangen +++ Das Rheinhochwasser erreicht in Köln einen Pegelstand von 9,87 m

1971

Das Bonner Stadtwappen wird in seiner heutigen Form (goldener Löwe auf rotem Feld) eingeführt +++ Im Sommersemester ist Bundespräsident Gustav Heinemann (SPD) zu einem Diskussionsabend im Rhenus: Nie zuvor war ein amtierender Bundespräsident Gast einer Studentenverbindung



sogar eher das hauptsächliche Ziel einiger Fahrten gewesen zu sein. Und zumindest in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg scheinen auf Wanderfahrten auch vereinzelt Partnerinnen von Rhenusen mitgekommen zu sein – wobei allerdings eine Mitgliedschaft offensichtlich nie diskutiert wurde. Man sieht jedenfalls: Frauen gehörten, auch ohne Mitgliedschaft, zum Rhenus irgendwie doch immer schon dazu; ohne sie war das Rudererleben doch ein wenig fad. Dass während der Regattasaison und den damit einhergehenden intensiven Trainingsbemühungen „Frauengeschichten“ lange Zeit für die Trainingsrunderer von den Trainern untersagt wurden, spricht ebenfalls Bände!

Die Einstellung zu Damen als Mitgliedern sollte sich im Zuge der nach der 1968er-Studentenbewegung einsetzenden Reformprozesse im Rhenus dann doch erstaunlich rasch ändern, was zumindest kurz noch einmal rekapituliert werden soll.

Zwei Faktoren beschleunigten die Entwicklung zur heutigen Struktur: Einerseits gab es massive Nachwuchsprobleme, sodass sogar in Anwesenheit von Vertretern der Lokalpresse offen die Aufnahme von Frauen angedacht wurde. Andererseits gab es parallel seit Beginn der 1970er Jahre ver-

einzel immer wieder Mädchen, die Mitglied der Schülerriege des ARC wurden, was die Satzung auch nicht ausschloss. Diese Entwicklung fand – trotz einzelner Regattaerfolge von Schülerinnen für den Rhenus – zunächst keine große Beachtung, bis 1972 plötzlich vier angehende Studentinnen Anträge auf Übertritt von der Schülerriege in die Aktivitas stellten. Ebenfalls 1972 fand eine erste so genannte „Damenkneipe“ statt, bei der



Zentrale Leidenschaften von (zumindest den männlichen) Rhenusen auf einem Bild

Clubgeschwister ihre Partnerinnen mitbringen durften.

Im Februar 1973 wurde schließlich eine „Studentinnenriege“ gegründet, die rechtlich wie die Schülerriege gestellt war. Um entsetzte Alte Herren zu besänftigen,

1972

Die Konrad-Adenauer-Brücke wird eingeweiht +++ Rheinmarathon und Tour du Léman à l’Aviron finden erstmalig statt +++ Rudolf Seiters (CDU) und Björn Engholm (SPD) diskutieren im Rhenus über Ostpolitik

1973

In der deutschen Fußball-Bundesliga hält die Trikotwerbung Einzug +++ Dr. Richard von Weizsäcker (CDU) stellt sich im Rhenus der Diskussion über Mitbestimmung und Deutschlandpolitik

1974

Horst Grabert (SPD), Chef des Bundeskanzleramtes, diskutiert mit den Rhenusen über die Zukunft des Bootshauses im Rahmen der „Entwicklungsmaßnahme Bonn Regierungsviertel“



fand außerdem 1973 eine reine Herrenkneipe statt, deren Teilnehmerzahl so desolat gering ausfiel, dass sie in der Tat die letzte ihrer Art im Rhenus war.

Dennoch darf man sich nicht vorstellen, dass sich nun alles automatisch und harmonisch in Richtung der heutigen Verhältnisse entwickelte; das Modell bedeutete eher Koexistenz statt Kooperation. Die Aktivitas scheint die Studentinnenriege zunächst auch nicht besonders ernst genommen zu haben, wie mehrfach erbost berichtet wird: Convente der Studentinnenriege wurden von Aktiven als „Kaffeekränzchen“ abgetan, bei denen man sich nach Lust und Laune an der Verpflegung bedienen durfte, während andererseits peinlich genau darauf geachtet wurde, dass sich ja keine Dame in der Nähe der Convente der Aktivitas aufhielt.

1977 tauchte dann das (eigentlich wenig überraschende) nächste Problem auf: Wie verfährt man mit Studentinnen, die ihr Studium beendet haben? So kam es schließlich nach teils erbittert geführten Diskussionen im Sommer 1979 zur Verschmelzung von Aktivitas und Studentinnenriege sowie der Umbenennung des AH-Verbandes in Seniorenverband. Und nun ging es tatsächlich Schlag auf Schlag: Noch im selben Jahr zog die erste Rhensin aufs Haus, 1980 gab es die erste X.

Seitdem sind Frauen nicht mehr aus dem Rhenus wegzudenken; im Gegenteil, sie bekleiden hohe Ämter im Seniorenverband und Sportheim e.V., nehmen äußerst erfolgreich an Regatten teil und sind

mittlerweile in der Aktivitas bereits in der Überzahl, was sogar schon zu für die Herren recht unangenehmen Diskussionen geführt hat, ob nicht die Damen eher die Umkleide im Erdgeschoss verdient hätten... Und nicht zuletzt sei vermerkt, dass X und XXX dieses Jubiläumsjahres weiblich sind.

Dass der Beschluss von 1979 offenbar auch noch andere Folgen für den Rhenus hatte, merkt man als Rhense spätestens dann, wenn man sich mit Vertretern manch anderer Verbindungen unterhält: Da schimmert dann durch, dass es nicht nur ungewöhnlich ist, Frauen aufzunehmen (was meist hinter höflichen Floskeln verdeckt wird, jedenfalls solange der Alkoholpegel noch nicht allzu hoch ist; später wird dann gern auch bemerkt, dass der Rhenus offenkundig gar keine richtige Verbindung mehr sei – ein untrügliches Signal, sich angenehmere Gesprächspartner zu suchen!), sondern auch die Aufnahme von Homosexuellen und Nichtchristen – was im Rhenus meines Erachtens nach nie Debatten ausgelöst hat – mit teilweise großem Erstaunen zur Kenntnis genommen wird. Und wenn man aus Medien oder bei Kneipen am Rande mitbekommt, dass bis heute einige Verbindungen aus Überzeugung oder zumindest aus ihrer Sicht „alternativlosen Sachzwängen“ ihre homosexuellen Mitglieder ausschließen, dann wird einem erst bewusst, wie gut wir es doch – egal, ob Mann oder Frau – in unserem Rhenus haben.

Julian Bellinghausen

1975

In der BRD wird das Volljährigkeitsalter von 21 auf 18 Jahre gesenkt +++ Bundespräsident Walter Scheel (FDP) ist zu Gast im Rhenus

1976

In der BRD wird die Gurtpflicht auf Vordersitzen von PKW eingeführt +++ Bei den Olympischen Sommerspielen in Montreal dürfen erstmals Frauen rudern +++ Die Gebrüder Dreissigacker bringen die ersten Kohlefaserruder auf den Markt +++ Der Neubau des Bundeskanzleramtes, Dahlmannstr. 4, ist abgeschlossen



Auf ein Wort mit Wilfried

Was fällt dir zu Frauen
im Rhenus ein?

Seit wir die Mädchen bei uns im Verein haben, ist das so viel besser geworden. Die Mädchen sind ein Segen. Erstmals benehmen sich die Männer viel besser, wenn sie nicht mal nen Wutausbruch oder so kriegen. Und dann, da ist viel mehr Kultur drin. Die Mädchen sind so ein Riesengewinn. Und umsonst haben wir ja auch nicht Eheschließungen im Rhenus.

Es gibt so viel an Unsinn, der in einer Epoche als unendliche Wahrheit vertreten wird. Ich erinnere mich noch, im „Rudersport“ einen Artikel gelesen zu haben gegen das Frauenrudern, weil damit die Stillfähigkeit der Frau für den Fall der Schwangerschaft behindert würde, weil dadurch eine Verhärtung der Muskulatur um die Gebärmutter eintritt und die Frau nicht mehr so gebären könne. Das kannst du alles im „Rudersport“ lesen!



Ich bedaure es aber so sehr, dass es keine Clubbälle mehr gibt, mit hübsch gekleideten Mädchen und gut angezogenen Herren. Wir haben oben auf dem Petersberg gefeiert, wir haben in Godesberg gefeiert, wir haben auf dem Königshof gefeiert.

1977

Letzte Hinrichtung durch die Guillotine in Frankreich +++ Die Deutsche Bundesbahn mustert ihre letzte Dampflokomotive aus

1978

Sigmund Jähn fliegt als erster Deutscher ins All +++ In London wird das erste Retortenbaby geboren

1979

Die Studentinnenriege wird in die Aktivitas des Rhenus integriert +++ In Bonn findet im Rheinauenpark auf 160 ha die Bundesgartenschau statt +++ Der Rhenus gewinnt in Hannover einen Pokal - im Radrennen

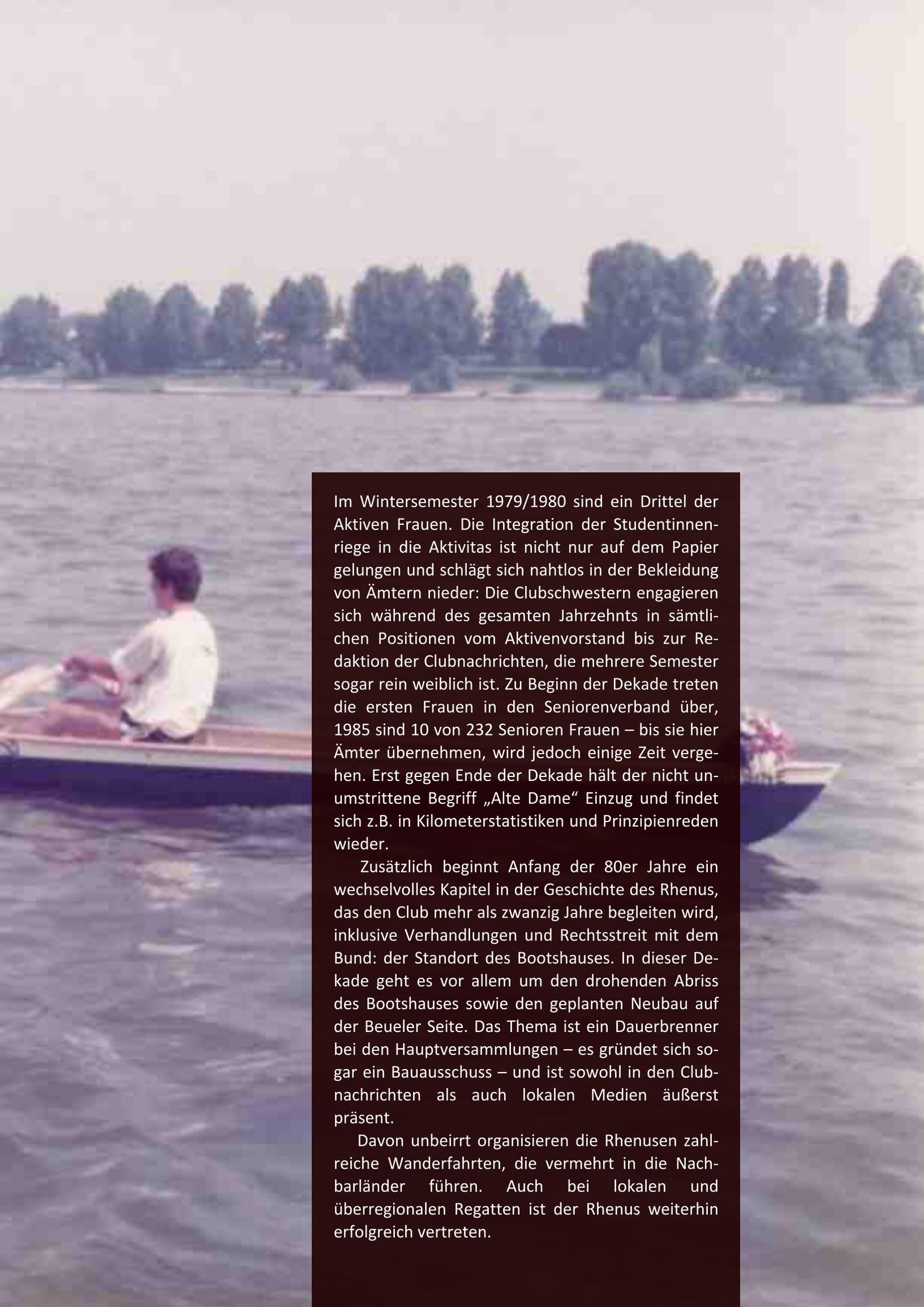
1980 - 1989

In den USA starten die ersten Space Shuttles. Im Rahmen der Umweltbewegungen werden in Europa zahlreiche grüne Parteien gegründet. Das erste deutsche Retortenbaby wird geboren. In Deutschland hält das Privatfernsehen Einzug. Und im Rhenus bereitet man sich auf einen Umzug auf die Beueler Seite vor.



Jungfernfahrt von Rhenusine, 1983

(später nur noch als Zweier mit Steuermann genutzt)



Im Wintersemester 1979/1980 sind ein Drittel der Aktiven Frauen. Die Integration der Studentinnenriege in die Aktivitas ist nicht nur auf dem Papier gelungen und schlägt sich nahtlos in der Bekleidung von Ämtern nieder: Die Clubschwwestern engagieren sich während des gesamten Jahrzehnts in sämtlichen Positionen vom Aktivenvorstand bis zur Redaktion der Clubnachrichten, die mehrere Semester sogar rein weiblich ist. Zu Beginn der Dekade treten die ersten Frauen in den Seniorenverband über, 1985 sind 10 von 232 Senioren Frauen – bis sie hier Ämter übernehmen, wird jedoch einige Zeit vergehen. Erst gegen Ende der Dekade hält der nicht unumstrittene Begriff „Alte Dame“ Einzug und findet sich z.B. in Kilometerstatistiken und Prinzipienreden wieder.

Zusätzlich beginnt Anfang der 80er Jahre ein wechselvolles Kapitel in der Geschichte des Rhenus, das den Club mehr als zwanzig Jahre begleiten wird, inklusive Verhandlungen und Rechtsstreit mit dem Bund: der Standort des Bootshauses. In dieser Dekade geht es vor allem um den drohenden Abriss des Bootshauses sowie den geplanten Neubau auf der Beueler Seite. Das Thema ist ein Dauerbrenner bei den Hauptversammlungen – es gründet sich sogar ein Bauausschuss – und ist sowohl in den Clubnachrichten als auch lokalen Medien äußerst präsent.

Davon unbeirrt organisieren die Rhenusen zahlreiche Wanderfahrten, die vermehrt in die Nachbarländer führen. Auch bei lokalen und überregionalen Regatten ist der Rhenus weiterhin erfolgreich vertreten.



Hausmeister im Rhenus

Wann der Rhenus den ersten Hausmeister eingestellt hat, ist nicht mehr ermittelbar. In unserer Festschrift „Die ersten fünfzehn Jahre“, S. 30, heißt es lediglich: *„Als Ende Mai 1898 unser alter Bootshausdiener Schmitting, dessen Amtsführung in letzter Zeit schon stets zu wünschen übrig gelassen hatte, seine Stelle bei uns endgültig aufgab...“*. Da das erste große Bootshaus (die beiden Vorgänger waren eher Bootsschuppen) am alten Wasserwerk im Juli 1897 eingeweiht wurde,

vermute ich, dass Schmitting spätestens zu diesem Zeitpunkt engagiert wurde, sein Amt also mindestens ein Jahr ausübte.

Im Juli 1898 wurde Herr Wolfgarten als Haus-, Boots- und Kneipenwart eingestellt. Er war hauptberuflich Maschinist im neben dem Clubhaus gelegenen Dampfsägewerk. Für die

Familie Wolfgarten wurde im obersten Stockwerk des Clubhauses eine Wohnung ausgebaut, die zur freien Verfügung überlassen wurde. Das Monatsgehalt betrug 25 Mark. Vater Wolfgarten, wie er stets liebevoll genannt wurde, starb im Mai

1941. Bis dahin übte er mit nahezu 43 Jahren das Amt des Hausmeisters am längsten aus.

Im Nachruf von Wiemer II (CN Oktober 1941) heißt es: *„Unser lieber alter Hausgeist Wolfgarten verkörperte in einer einzigen Person die 50jährige Rhenustradition. Wenn wir mit den tollsten Wracks nach Hause kamen, dass man nicht mehr Heck und Bug unterscheiden konnte, dann hieß es einfach: ‚Vater Wolfgarten wird schon wieder einen Kahn daraus machen.‘ Wie hätten wir ohne ihn jemals alle Alten Herren begrüßen können, wenn Vater Wolfgarten nicht immer treu irgendwo im Hintergrund gestanden hätte, um uns all die vielen Namen zuzuflüstern. Ich vergesse niemals ein kleines Erlebnis meines ersten Stiftungsfestes. Da kam Wolfgarten zu mir und sagte: ‚Gehen Sie doch einmal zu dem Alten Herrn dort, der hat damals einen Achter gestiftet und nun steht er ganz allein da!‘“*

Nachfolgerin von Wolfgarten wurde im Mai 1941 seine Tochter Elisabeth van Rhee mit ihrem Ehemann Paul. Sie wurde von den Aktiven sehr geschätzt, man sprach von ihr als „vornehme Hausdame“. Im Januar 1945 wurde Herr van Rhee, der im 1. Weltkrieg ein Bein verloren hatte, als Volkssturmmann bei der Sprengung der Bonner Rheinbrücke eingesetzt. Nach dem Kriege half Frau van Rhee sehr bei den Aufräumarbeiten am Bootshaus und beendete ihre Tätigkeit für den Club im Jahre 1946. Sie verstarb am 22. Juni 1979 im Alter von 81 Jahren.



**Der erste Hausmeister:
„Vater“ Wolfgarten**

1980

Der Zauberwürfel wird als bestes Solitärspiel des Jahres ausgezeichnet +++ John Lennon wird vor seinem Haus erschossen +++ Erstmals übernimmt im Rhenus eine Frau den Vorsitz der Aktivitas



Die Haus-Story I - 1980

Der Rhenus feiert sein 90jähriges Bestehen - und legt im November gegenüber der Stadt Bonn Einspruch gegen das Gestaltungskonzept für das Umfeld der Parlamentsbauten ein, um so den Abriss des Bootshauses und einen Umzug auf die rechtsrheinische Seite abzuwenden



Im Sommer 1946 wurde das Ehepaar Mentis eingestellt. Sie halfen zunächst, das Bootshaus wieder aufzubauen: Dach eindecken, geborstene Wände neu mauern, Gas, Wasser, Strom neu installieren, Fenster verglasen. Jedoch kam es bereits im Sommer 1948 zu größeren Unstimmigkeiten, weshalb seitens des Clubs gekündigt wurde. Allerdings weigerten sich die Eheleute Mentis, aus der Dienstwohnung auszuziehen, was zu einem dreijährigen Räumungsprozess führte. Noch im Semesterbericht SS 1949 heißt es: *„Da unser verflossener Hausmeister mit einer unglaublichen Zähigkeit in der Wohnung im Clubhaus nistet, musste unser neuer Fax mit seiner Familie unter traurigen Umständen in einem einzigen Raum zubringen.“* Im Gegenzug bezeichnete Mentis unseren Vorstand als gefährliche Gauner und dämliche Trottel.

Ernst van de Loo war Haus- und Bootswart von Anfang 1949 bis zu seinem Tode im Juni 1955. Ich zitiere aus dem Nachruf: *„Es waren nur wenige Jahre, die ihm das Schicksal bei uns vergönnt hat, und zwar harte Aufbaujahre, die vielseitige Anforderungen an sein handwerkliches Können und sein menschliches Einfühlungsvermögen gestellt haben. Es gab kaum eine handwerkliche Arbeit, der Herr van de Loo nicht gewachsen war. Er war auf allen Gebieten zu Haus und es ist schwierig zu ermitteln, ob ihm die Boote und das Haus oder die Fürsorge für unsere Aktivitas mehr am Herzen gelegen haben. Zu unseren Aktiven unterhielt Herr van de Loo immer ein herzliches, persönliches Verhältnis. Er nahm Teil an den Sorgen ihrer*

Examensvorbereitungen und war auch kein Kostverächter bei zünftigen Examensfeiern.“

Nachfolger wurde das Ehepaar Hauschwitz. Sie waren die letzten Hausmeister im alten Haus und wurden nicht für das neue Haus übernommen. In den damaligen Haushaltsplänen können noch die damaligen Ausgaben für die Hausmeister nachvollzogen werden, z.B. im Jahr 1958 an Arbeitgeberbrutto 2.189,- DM zzgl. Wohnung.

Im Jahre 1962 gab es keinen Hausmeister, da uns wegen des Abrisses des alten Hauses nur ein selbst bewirtschaftetes Provisorium in der Koblenzer Straße 208 zur Verfügung stand. Dort wurde nur zeitweise ein Koch für das dienstägliche gemeinsame Abendessen engagiert.

Das erste Hausmeisterpaar im neuen Haus waren die Antkowiaks. Die Aufzeichnungen aus dieser Zeit sind leider etwas dürftig, es findet sich aber in den CN vom Winter 1964/65 der Eintrag: *„Nachdem das erste Hausmeister-Ehepaar wegen Erkrankung von Frau Antkowiak kündigen musste...“* Ein junges Ehepaar, dessen Name nicht mehr nachvollzogen werden kann, war danach kurzfristig angestellt, der Vertrag wurde jedoch rasch wieder aufgelöst.

Von 1965 bis 31. Dezember 1972 hatten wir das Hausmeisterehepaar Reinhold Dierks und Frau. Herr Dierks war bei seiner Einstellung 63 Jahre alt, das Beschäftigungsverhältnis wurde „im beiderseitigen Einvernehmen“ gekündigt. Im 2. Weltkrieg war Dierks Feldjäger („Kettenhund“) und demgemäß gab er sich auch als

1981

IBM stellt den *Personal Computer* vor +++ Die FISA führt zur Erhöhung der Sicherheit Ruderschuhe an den Stemmbrettern ein +++ In den Clubnachrichten werden die Ergebnisse einer von der Aktivitas initiierten clubinternen Fragebogenaktion präsentiert +++ Der US-Seuchenschutz berichtet erstmals über die Immunkrankheit AIDS



strenger Herbergsvater. Nachdem ich von ihm mal einen Anpiff wegen angeblich von mir zu verantwortender Unordnung in der Bootshalle bekam und ich auch noch Widerworte gab, setzte es eine

seine Kosten der Doornkaat in Strömen, bis auch der Letzte aus den Latschen kippte.

Nachfolger war vom 1. April 1973 bis Ende 1977 das Ehepaar Lange. Sie waren zuvor in gleicher Position bei der Bonner Burschenschaft Suggambria beschäftigt. Ihre Einsatzfreude trug sehr zur Förderung des Clublebens bei. Frau Lange bekochte die Rhenusen gerne und gut, es wurde ein wöchentlicher Mittagstisch eingerichtet, mit regelmäßig ca. zehn Teilnehmern. Frau Lange, selbst kinderlos, war eine liebevolle Hausmutter, die stets auch für Sorgen und Probleme der Aktiven ein offenes Ohr hatte und verständnisvollen Rat wusste. Langes



Das Ehepaar Patrucic

entschlossen sich, den Rhenus zu verlassen und eine Stelle bei einer anderen Verbindung anzunehmen, da die für Frau Lange im Haus anfallende Arbeit für sie kaum noch zu verkraften war.

schallende Ohrfeige. Und wenn ihm nachts die Aktiven im Wohnheimflur zu laut waren, schoss er mit seiner Tränengaspistole in den Gang – und Ruhe war's. Er fragte aber auch häufig, ob man „mot“ sei (er meinte motorisiert, also mit einem Kraftfahrzeug zum Haus gekommen). Und wer dies verneinte, wurde zu einem bis mehreren Schnäpsen eingeladen. So auch sein Vorgehen, wenn ihm die Kneipen zu lange dauerten und er den Lärm und das Gegröle abkürzen wollte: Dann floss auf

Zu den Aufgaben der Hausmeister ist anzumerken, dass hierzu in den Anfangsjahren auch Reparaturarbeiten an den Booten gehörten. Die Hausmeisterin bereitete regelmäßig die Speisen für das gemeinsame Abendessen am Dienstag zu. Und in der Hausordnung für das Wohn-

1982

Der erste CD-Spieler geht in Serie +++ Bundesverteidigungsminister Dr. Hans Apel (SPD) hält im Rhenus einen Vortrag über Friedenssicherung durch Abschreckung +++ Beginn des Vokuhila-Trends +++ Helmut Kohl wird Bundeskanzler +++ Bundestagspräsident Richard Stücklen (CSU) ist zu Gast im Rhenus +++ Aerobic ist weltweit populär



heim aus dem Jahre 1977 heißt es: „Die Zimmer werden einmal in der Woche vom Hausmeister gereinigt, sie haben hierfür ab 9 Uhr morgens zur Verfügung zu stehen.“

Auf Empfehlung des damaligen AH Dirnberger traten Richard Weber und seine Frau (insgesamt zehn Stellenbewerber) am 15. April 1978 in die Dienste des Clubs. Die anfängliche gegenseitige Begeisterung verblasste jedoch bald und der Einsatz ließ immer mehr zu wünschen übrig. Daher kündigten wir *cum irritatio* fristlos im Sommer 1980.

Am 1. September 1980 ging dann mit dem Eintritt von Herrn und Frau Patrucic aus Jugoslawien für den Rhenus wieder die Sonne auf. Sie waren bis Mai 2006 die gute Seele des Clubs. Ich kann an dieser Stelle verweisen auf die Laudatio, die AH Marc Gmelin zu ihrer Verabschiedung gehalten hat (CN Nr. 79, Nov. 2006, S. 48).

Annegret Röttgen und Jürgen Welge waren von Juni 2006 bis Ende Februar 2014 unser vorerst letztes Hausmeister-ehepaar, neudeutsch *facility manager*. Herrn Welge, von Beruf Tiefbautechniker und Bürokaufmann, sowie Frau Röttgen, mit Studienabschluss in Soziologie und Verwaltungswirtschaft, habe ich als stets besonders freundliche und hilfsbereite Hausmeister kennengelernt. Sie waren bemüht, sich in das Clubleben zu integrieren und insbesondere zur Aktivitas ein kameradschaftliches Verhältnis zu pflegen. Und dass der Hausmeister älteren AHAH beim Boottragen hilft, hatte ich zuvor nicht erlebt. Frau Röttgen, selbst sehr am Rudersport interessiert, trat dem BRV bei,



Hausmeister Welge, immer auf ein Bierchen und ein Gespräch aufgelegt

da eine Mitgliedschaft bei uns wegen des bestehenden Anstellungsverhältnisses nicht für opportun gehalten wurde.

Seit März 2014 hat der Club nun erstmals in seiner über hundertjährigen Geschichte keinen festangestellten Haus-

1983

Der NATO-Doppelbeschluss wird durchgesetzt +++ Der DRV begeht in Köln sein 100jähriges Jubiläum. Am Festball nehmen zahlreiche Rhenusen teil +++ Das Deutsche Zündwarenmonopol endet +++ Buxtehude richtet die erste Tempo-30-Zone ein +++ In den USA wird das erste Mobiltelefon zugelassen



meister mehr, der auch auf dem Haus wohnt. Gegen diese Entscheidung spricht, dass damit die gewohnte konstante Anlaufstelle des „Faxen“ wegfällt. Die ständige Anwesenheit eines Hausmeisters stellte auch einen Ordnungsfaktor, einschließlich Sicherheit des Hauses, dar, der jetzt anderweitig zu schaffen sein wird. Bei der Abwägung spielten auch wirtschaftliche Überlegungen eine Rolle: Der Wegfall des Hausmeistergehalts und die zukünftigen Einnahmen aus der Vermietung der Hausmeisterwohnung an einen Aktiven waren den bisherigen Vorteilen gegenüberzustellen. Soweit nun Aufgaben der Hausmeister auf die Aktiven übertragen werden – Bierzapfen bei Kneipen – und die Reinigungsarbeiten von einem ambulant tätigen, rumänischen Ehepaar wahrgenommen werden, bleibt das Ergebnis dieses Experiments abzuwarten.

Betrachtet man die Entwicklung der den Hausmeistern in der Vergangenheit übertragenen Aufgaben, so ist hierbei eine stetige Reduzierung festzustellen, u.a. Wegfall der Tätigkeit als Bootswart, keine Essenzubereitung mehr und in den letzten Jahren zunehmende Vergabe von Wartungsarbeiten am Haus an Externe. Insofern erscheint der jetzige Schlusspunkt (?) zwar konsequent, ich sehe aber dennoch mit Wehmut, dass damit ein Stück Rhenustradition wegbricht und befürchte, dass der bisherige „Luxus“ des eigenen Hausmeisters von Vielen vermisst wird.

Ulrich Reipert

**„DAS GRAUSAMSTE FRÜHER WAR,
WENN MAN MORGENS MIT
HAUSMEISTER DIERKS AUF
NÜCHTERNEN MAGEN DEN
DORNKAAT RUNTERKIPPEN
MUSSTE...“**

JOACHIM „DITZI“ LINN

„Rudersport“

„Tolle Wanderfahrten“

„Regattaerfolge“

„Gemeinsame Regatten“

„Tradition, Korporation und
Lebensbundprinzip“

„Studentisches Leben“

„Meine Studienzeit und damit die schönste
Zeit meines Lebens“

„Wunderschöne Erinnerungen an meine
Studienzeit“

„Die Erinnerung an eine schöne Zeit, in der
mir der Sport ein wichtiger Ausgleich war
zum Büffeln“

„Lebenslange positive Erlebnisse“

„Eine tolle Aktivenzeit“



Mit dem Rhenus verbinde ich...

Auszüge aus den Ergebnissen der Umfrage zur Zukunft des Rhenus,
April 2010



„Freundschaft, Gemeinschaft,
Zusammenhalt“

„Kontakte und Freundschaften über
mehrere Generationen“

„Clubbrüder, die zu Freunden wurden“

„Verbundenheit bis heute - und so
wird es bleiben“

„Kontakt zu alten Freunden über lange
Zeit und Entfernungen“

„...den Lichtblick nach Feierabend“

„Spaß und Geselligkeit“

„Stetiger Fixpunkt, wenn ich in Bonn bin“

„Gesellige Feste und schöne Veranstaltungen“

„Witzige Feste mit dem einen oder
anderen Rausch“

„Heitere Erinnerungen“

„Geselligkeit über alle Altersstufen hinweg“

„Das schöne Haus“



„Die Sonnenterrasse“

„Wohnen auf dem Haus“

„Eine Gemeinschaft, in der man immer
willkommen ist und sich zuhause fühlt, auch
wenn man mal einige Zeit nicht da war“



Ab auf die Beueler Seite! – oder doch nicht?

Kennt ihr nicht diese Planungsunterlagen und Zeichnungen für unser Bootshaus, das auf der Beueler Seite gebaut werden sollte, und die noch im Clubraum im Schrank liegen? Nein? Das mit den vielen Zimmern, einer großen Bootshalle und vielleicht sogar einer Sauna? Nun ja, daraus ist ja bekanntermaßen nichts geworden. Viele kennen die Geschichte, die dahinter steht, andere kennen nur ein paar Schlagworte, daher hier eine Zusammenfassung dessen, was Ende der 1980er Jahre und Beginn der 1990er Jahre und

dann bis 2004, immerhin binnen 19 Jahren (!) passierte. Nur eins vorweg: Unser Ehrenmitglied Wilfried Manthei legte sich auf der Grundlage sorgfältig erarbeiteter Beschlüsse von Haupt- und Mitgliederversammlungen, Seniorenausschuss und der Vorstände von Seniorenverband und Sportheim e.V. für „David“ Rhenus mit „Goliath“ (alias der Bund) an und gewann, jedenfalls zum größten Teil!

Aber der Reihe nach: Eigentlich lebte und lebt der Rhenus wieder in guter Nachbarschaft mit dem Bund und seinen Vertretern. Nachdem 1949 die Entscheidung gefallen war, dass Bonn Bundeshauptstadt werden sollte, und die angrenzende Pädagogische Akademie zum Bundeshaus ausgebaut wurde, herrschte an sich bis Anfang der 1990er Jahre Eintracht. Allerdings hatte der Bund 1962 geglaubt, das Bundeshausgrundstück im Bereich neben dem alten Wasserwerk arrondieren zu müssen und dafür das Grundstück Stresemannufer 16 zu benötigen, auf dem der Rhenus gerade den Ersatzbau für das 1897 errichtete alte Bootshaus schon bis zu den Bootshallen hoch gezogen hat-



Unser altes Bootshaus inmitten der Bundesbauten

1984

Das Privatfernsehen hält Einzug in Deutschland +++ Im Rhenus werden erstmals die ersten drei Vorstandsämter der Aktivitas von Frauen bekleidet +++ Der Rollausleger wird bei Ruderregatten verboten +++ Apple stellt den *Macintosh* vor +++ Die erste E-Mail erreicht Deutschland +++ Die Deutsche Bundespost stellt die Nacht leerungen aus ihren Briefkästen ein



te. Es kam zu einem Grundstückstausch zwischen Bund und Rhenus mit Baukostenausgleich. Dieser Baukostenausgleich konnte noch verringert werden, indem der Heizungs- und Warmwasseranschluss des Bootshauses an das Bundeshaus erfolgte. Fortan war der Rhenus 200 m weiter rheinab in der Dahlmannstraße 1 in Bonn angesiedelt, mit direkter Grundstücksbegrenzung zu den für den Bundesrat genutzten Flächen. Das neue Bootshaus konnte im November 1963 eingeweiht werden. Der Club hatte aus Dankbarkeit nachgiebig gehandelt. Denn trotz der großen Opferbereitschaft der Altherrenschaft hätte der Neubau nie ohne die schon zuvor zugesagte großzügige Sportförderung durch die öffentliche Hand errichtet werden können. Der Bund übernahm auch das Grundstück der BRG, die mit dem WSV Beuel fusioniert hatte und wegen veränderter Wasserstraßenführung gern auf die Beueler Seite gewechselt war, sowie die vom Verein für Kanusport Bonn genutzten Flächen, als dieser sein Haus am Bonner Trajekt errichtet hatte. Das alte Rhenusgrundstück ist heute eine Grünfläche, nur zeitweise waren zunächst die Akten des Petitionsausschusses im schon

erstellten Ruderkasten und später die Geräte der Gärtner in der Bootshalle untergebracht.

Schon ab 1985 bemühte sich der Bund, für den benachbarten Bundesrat weiteren Platz für Büroräume zu gewinnen. Der Bedarf war dann durch die Wiedervereinigung sprunghaft gestiegen. Dafür wurde das „neue“ Grundstück des Rhenus benö-



Das jetzige Bootshaus kurz nach seiner Fertigstellung 1963

tigt, denn der zulässige Nutzungsgrad für Bebauungen auf dem Bundeshausgrundstück war ausgeschöpft. Ursprünglich war eine einvernehmliche Lösung vorgesehen, indem dem Rhenus genau gegenüber auf

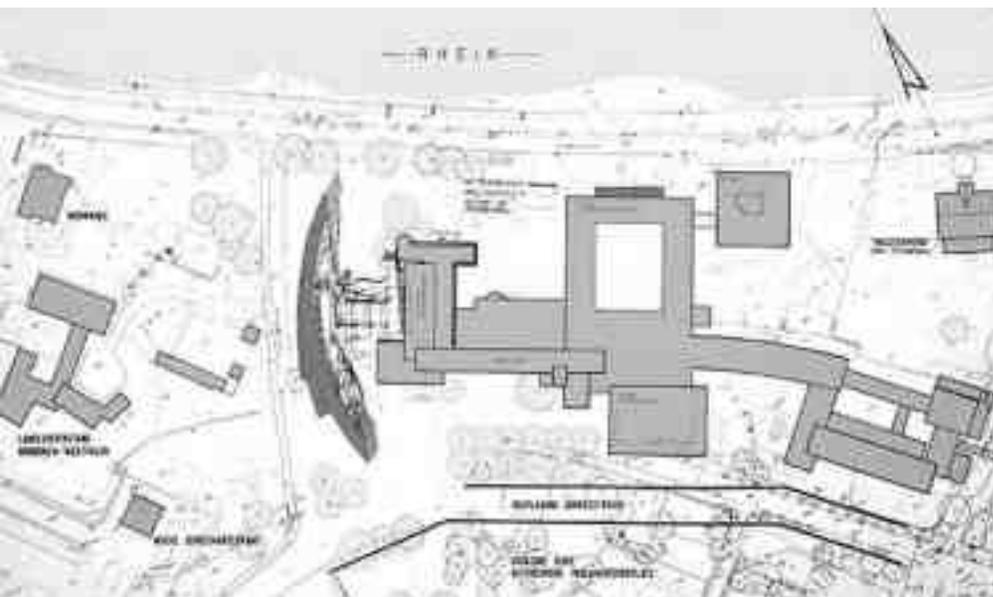
1985

Michail Gorbatschow wird Generalsekretär der KPdSU +++ Dr. Attila Kiraly, Kulturattaché der Ungarischen Volksrepublik, hält im Rhenus einen Vortrag über die Geschichte Ungarns aus kulturpolitischer Sicht +++ Alexey Pajitnov programmiert das Computerspiel Tetris

Die Haus-Story II - 1985

Der Vorstand des Rhenus kommt im Dezember zu dem Schluss, dass „der derzeitige Standort des Bootshauses langfristig nicht zu halten ist“ und „Verhandlungen aufgenommen werden sollten mit dem Ziel, einen Wechsel auf die Beueler Seite ins Auge zu fassen“





Die Erweiterungsbauten des Bundestages als Plan...

schriftlichen Vertrag im Mai 1991 – knapp einen Monat vor dem Bundestagsbeschluss zur Hauptstadtverlegung nach Berlin – bereit, dem Bund die Errichtung sogenannter aus Containern errichteter „temporärer Bauten“ für den Bundesrat auf dem Rhenusgrundstück und Abstandsflächen, die auf dem Bundeshausgrundstück an sich frei zu halten waren, zu gestatten. Die Stadt Bonn und der Regierungspräsident Köln (RP)

der Beueler Seite ein allerdings hochwassermäßig tiefer gelegenes Grundstück zugewiesen werden sollte. Dieser Teil war dazu sogar schon auf Anweisung des Landesumweltministers Kniola an den widerspenstigen Kölner Regierungspräsidenten Antwerpes aus dem Landschaftsschutzgebiet Rheinaue heraus genommen und dafür ein auf ein nur eingeschossiges Bootshaus zugeschnittener Bebauungsplan von der Stadt Bonn trotz Anliegereinsprüche beschlossen worden. Dem Club sollten keine finanziellen Nachteile entstehen. Vorbereitung und Durchführung der Verlagerung brauchten Zeit. Der Raumbedarf des Bundestages war akut. Entgegenkommenderweise und vertrauensvoll erklärte sich der Rhenus (der Seniorenverband als Eigentümer des Grundstücks und das Sportheim als dessen Pächter) deshalb in einem privat-

erteilten dazu auf nur fünf Jahre befristet die aus der Lage der Grundstücke im Entwicklungsbereich und aus der Bauordnung NRW („der Bund braucht keine Baugenehmigung und arbeitet ohne bauamtliche Überwachung“) erforderliche Genehmigung und Zustimmung. Die erstgenannte Genehmigung ist erst nach Ablauf „verlängert“, die Zustimmung trotz Hinweises des RP nie – wie erforderlich – neu beantragt worden. Die „temporären Bauten“ waren also schon nach fünf Jahren alles ungenehmigte Bauten. Kein Clubmitglied wusste das zunächst. Bis Mitte der 90er Jahre wussten die Rhenusen auch nicht, dass in dem Bebauungsplan für den Beueler Standort – in dessen Begründung versteckt – geregelt war, dass die Anlage einer Rampe nicht genehmigt werden solle. Aber was soll ein Ruderverein ohne Bootssteg? Wir hätten

1986

Dr. Pieris Zarmas, Zypriote und Sänger an der Bonner Oper, führt die Rhenusen mit Gesangsproben in die Volksmusik seiner Heimat ein. Volles Haus mit griechischen und zypriotischen Studenten sowie Angehörigen beider Botschaften. Der zypriotische Botschafter bringt zahlreiche Weine aus seinem Keller mit +++ Reaktorkatastrophe in Tschernobyl +++ Erste Sitzung des Bundestages im Pumpenhaus des ehemaligen Gronauer Wasserwerks



eine Vereinbarung mit der 500 m entfernt gelegenen BRG treffen müssen.

Man konnte sich nicht über die Höhe der Ausgleichszahlungen für den Wechsel einigen. Deshalb lehnte der Club den Abschluss eines Kauf-/Tauschvertrags ab.

Das Verhandlungsklima schlug um. Auf Veranlassung des Bundes stellte die Stadt Bonn zuständigkeitshalber zwei Enteignungsanträge, der erste gestützt auf Raumbedarf des Bundesrates, der zweite auf angebliche „Bausünde“ aus den 1960er Jahren. Erst zu diesem Zeitpunkt erfuhr der Club, dass auf der Beueler Seite eine Rampe nicht genehmigt werden sollte. Der Club konterte mit einem Normenkontrollverfahren beim Oberverwaltungsgericht gegen den übrigens erstmals 1984 (!) für den Bundeshausbereich erlassenen Bebauungsplan, um den Anträgen die Grundlage zu entziehen. Beide Enteignungsanträge nahm die Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann darauf aus eigenem Entschluss zum Unwillen des Bundes mit Kostenfolge zurück, „weil sie nicht einsehen könne, dass ein alteingesessener Ruderclub weichen solle“. Der Club ist ihr noch heute für diese Arbeitserleichterung dankbar, denn die Anträge waren ersichtlich aussichtslos, zumal der Bundesrat 1996 beschlossen hatte, ebenfalls nach Berlin zu gehen. Das Normenkontrollverfahren wurde für erledigt erklärt. Der Bebauungsplan war gerettet.

Für den Fall der Nichteinigung enthielt der Vertrag eine Regelung zur Erstattung der Planungskosten und zur Räumung/Wiederherstellung spätestens am 31.3.2000 mit hierfür zweijähriger Vorbereitungszeit.



...und als Modell

Der Bund lehnte die Übernahme von Planungskosten ab mit der Begründung – und das bei Fehlen eines notariellen Vertrags (!) – der Club habe das Scheitern durch zu hohe Forderungen „verschuldet“, und musste zur Zahlung – bei Abstrichen zur Höhe – verurteilt werden. Hier war EM Manthei erstmals so richtig aktiv geworden.

Der Bund hatte vertragswidrig in nie mitgeteilter Abänderung der Bauplanung und Unterschreitung von vereinbarten Mindestabständen mehr als genehmigt überbaut. Das war erst nach blindem Vertrauen im Rahmen des Rechtsstreits um das Architektenhonorar aufgefallen. Er musste deshalb am 30.4.2003 auf schon

1987

Nach einer Generalüberholung ist der Rhenus-Steg wieder einsatzbereit und sieht aus wie neu +++ Deutschland beginnt als erstes Land in Europa mit der Ausgabe maschinenlesbarer Ausweise +++ Ein Kunststoff-Dreier wird auf den Namen *Rhenusine* getauft – der Name soll dem Umstand Rechnung tragen, dass immer mehr Frauen den Weg zum Rudern und in den Rhenus finden



Der Rhenus, eingerahmt von Containerbauten

Zur Räumung und Wiederherstellung führte der Bund nach dem Bundesratsbeschluss von 1996 zu dessen Umzug nach Berlin ersichtlich nur auf den noch ungewissen Zeitpunkt der Räumung zielende hinhaltende Scheingefechte mit unpräzisen, nicht für ernsthaft zu haltenden Kaufangeboten. Der Bund konnte bei 15 Angeboten des Clubs zur befristeten Mietverlängerung auf zehn Jahre, sofern die Gewährung des Brandschutzes nachgewiesen

im März 2000 eingegangene beiderseitige Berufungen durch den nicht zu unserer Zufriedenheit lückenhaft und schleppend arbeitenden, an sich für den Streit unzuständigen 11. Zivilsenat des OLG Köln zu 81,27% zur Zahlung an den Seniorenverband verurteilt werden. Die Klage des mitvermietenden Sportheims, gegen dessen Anspruchsberechtigung das Landgericht Bonn keine Bedenken gehabt hatte, wies der Senat – bei Übergehen von Rechtsprechung des BGH und Literatur – wegen des Streitwerts mit der Revision nicht angreifbar ab. In 1. Instanz war dem Bund vom Gericht treuwidriges Verhalten bescheinigt worden. Glück gehabt, Bund. Pech gehabt, „Sportheim“. Ein erforderlich gewordener Berichtigungsantrag zur Kostenquote führte zur Halbierung der dem Seniorenverband auferlegten Kosten.

werde, diesen Nachweis offensichtlich nicht erbringen, wobei seine Baudirektion schon frühere Auflagen des Bauamtes Bonn zum Brandschutz bei der Bauausführung nicht erfüllt hatte. Ein Stillhalteabkommen wirkte nur verzögernd. Ein Räumungsurteil erging dann nach taktischer Prozessverzögerung am 16.6.2000 sogar auf Anerkenntnis des Bundes. Der Gerichtsvollzieher musste am 8.7.2000 bemüht werden. Er stellte fest, dass die Container leer seien. Deren Beseitigung erfolgte aber erst Ende Dezember 2000. Die Grundstücksflächen wurden sogar erst nach Androhung der Ersatzvornahme zum 30.4.2002, also mehr als zwei Jahre nach dem äußersten vertraglichen Räumungstermin wiederhergestellt. Die gezahlten Mieten für August und September 2000 wurden durch den Bund zurück ge-

1988

Auf der Hauptversammlung im Sommer werden im Rhenus die Mitglieder des Hausbauausschusses vorgestellt +++ Der erste wirkliche Computerwurm legt zehn Prozent des Netzes lahm +++ An der deutschen Börse wird der Leitindex DAX eingeführt +++ Die Planungen für das 100jährige Stiftungsfest des Rhenus sowie die Festschrift sind bereits in vollem Gange



fordert, weil man ja nach dem Räumungsurteil die Container nicht mehr nutzen dürfe (!). Weitere Vorenthaltungsentschädigungen für die Grundstücksflächen wurden ab Oktober 2000 nicht gezahlt.

Der Bund war im Rechtsstreit wegen der Planungskosten noch durch das Bundesbauministerium vertreten worden und, nachdem diesem es offensichtlich zu viel wurde, seit 1999 durch den Präsidenten des Bundesrates, aus dessen Haushalt die Zahlungen zu leisten waren, und dessen Sekretariat als Oberster Bundesbehörde, und hier von einer streitbaren Beamtin. Die schaffte es sogar, das Bootshaus zu kalter Jahreszeit für drei Wochen von der Heizung des Bundeshauses abzukoppeln, und musste durch Androhung eines Antrags auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zum Einlenken veranlasst werden. Heute hat das Haus eine eigene Heizung.

Der Bund hatte spätestens mit dem Gerichtsvollziehereinsatz (nahezu unverbraucher Kostenvorschuss 20.000 DM) erkannt, dass mit uns nicht zu spaßen war und wir unsere Rechte konsequent verfolgten. Sachbearbeiter und Anwalt wurden ausgetauscht. In einer in angenehmer Atmosphäre, aber sachlich hart durchgeführten außergerichtlichen, nur dreiein-



Rückbau der Containerbauten im Winter 2000

halb Stunden dauernden Besprechung am 5.5.2004 auf dem Haus wurden sämtliche noch strittigen Punkte und restlichen Zahlungsansprüche mit beiderseitiger Annahme im Juni 2004 vergleichsweise geregelt und binnen einer Woche durch Zahlung erledigt. Das hätte man von Anfang an haben können.

Heute ist wieder „gut Wetter“. Der Bund braucht Teile unseres Grundstücks als Zufahrt zur Entkernung des früheren Bundesratsflügels für andere Zwecke. Von der Nutzung des Bundesratssaals für eine vom „Haus der Geschichte“ museal betreute Gedenkstätte (angeblicher Grund für Raumbedarf auch nach dem Umzug) ist keine Rede mehr.

Wilfried Manthei, Christine Plaaß

1989

Die Berliner Mauer fällt +++ Ein Holzschalensitz aus dem Bereich der Schulmöbel wird erstmals am Steuerplatz in Ruderboote eingebaut und getestet +++ Die Stadt Bonn feiert ihr 2000jähriges Bestehen +++ Die „Bonn-Vereinbarung '90“ zwischen Bund, Land NRW und Stadt Bonn regelt die Aufgaben der Stadt Bonn als Bundeshauptstadt und ihre Finanzierung

1990 - 1999

Deutschland ist wiedervereinigt. Der „Grüne Punkt“ wird als Kennzeichen für recyclebare Verpackungen eingeführt. Farbkopierer kommen auf den Markt. Die letzte Sitzung des Deutschen Bundestages in Bonn findet statt. Und der Rhenus führt eine Schadensersatzklage gegen den Bund.



EHRENVORSITZENDE DES RHENUS IV

Rudolf Schäfer

„Der Hauserbauer“

**** 7.9.1919***

† 31.5.2008

ernannt am 4.12.1999

Der Rhenus begeht sein 100jähriges Bestehen mit einer Festkneipe, einer Sternfahrt mit Bonner Rudervereinen, einem Festakt mit hochrangigen Gästen und anschließender Bootstaufe sowie als Krönung einer rauschenden Ballnacht im Königshof.

Gleich zwei Jahrhunderthochwasser suchen in diesem Jahrzehnt den Rhenus heim, größere Schäden können nur durch den unermüdlichen wie kreativen Einsatz der Rhenusen abgewendet werden.

In den 90er Jahren entsteht ein Wanderfahrtenformat, das als fixer Termin nicht mehr aus dem Rhenuskalender wegzudenken ist: die AH-Tour, bei der Rhenusen aller Altersstufen aus ganz Deutschland einmal pro Jahr zusammenfinden. Nach einem herbstlichen Vorläufer auf der Mosel im Jahr 1994 führt die erste richtige AH-Tour über Fronleichnam 1995 auf den Main.



Die Tradition: AH-Touren von 1994 bis heute

Im Februar 1997 – ich war gerade einmal neun Monate lang im Rhenus und just zum neuen XXXX gewählt – erklärte mir mein lieber Freund Christoph Bommas beflissen und höchst hilfreich, dass es zu den „traditionellen Aufgaben“ des XXXX im Sommersemester zähle, eine Altherren-Wanderfahrt zu organisieren. Ich habe es ihm geglaubt – und genau das entsprach gewiss Christophs Kalkül. Heute, fast 20 Jahre älter und im ersten Ergrauen der Weisheit begriffen, weiß ich, dass nicht alles eine Tradition im eigentlichen Sinne ist, bloß weil das im Rhenus jemand als solche bezeichnet.

Jedenfalls habe ich mich damals der Herausforderung gestellt. Zwar hatte ich schon an zahlreichen Wanderfahrten vor allem meines Schülerrudervereins teilgenommen, selbst aber noch nie im Leben eine Wanderfahrt organisiert. Als Strecke habe ich den Neckar zwischen Marbach und Heidelberg ausgewählt, da mir das Revier von einer Fahrt wenige Jahre zuvor noch recht gut vertraut war und es außerdem landschaftlich und organisatorisch reizvoll ist. Am Ende lagen acht Gigboote auf dem vom GRV geliehenen Hänger, der an unserem 68-PS-Saugdiesel-BoWa hing (es war der elfenbeinfarbene DB 207D mit

den Rallyestreifen in Rot-Orange). Nach einer Weile habe ich damals auf dem Weg durch das Siebengebirge hinauf zur A3 in der langen Schlange hinter mir einen Traktor entdeckt (immerhin hat er nicht zum Überholen angesetzt) und viele Kilometer später haben wir auf der Autobahn hinter Heilbronn die Standspur genutzt, weil ich im kilometerlangen LKW-Überholverbot niemandem zumuten wollte, im ersten Gang hinter uns her zu schleichen. Aber angekommen sind wir...

Einige der teilnehmenden AHAH lernte ich erst



Karl „Carlos“ Doemens (l.) und Günther Thoenes beim Bootstransport auf der Tour 1997

1990

Die bedingungslose Freilassung Nelson Mandelas markiert den Anfang vom Ende der Apartheid in Südafrika +++ In Bonn beginnt die erste Runde der Zwei-plus-Vier-Gespräche zur Wiedervereinigung Deutschland +++ Das Wasser- und Schifffahrtsamt Köln lässt 49 2,5 m hohe Bojen im Rhein aussetzen, um den 1,5 km langen Verlauf der geplanten künstlichen Rheininseln vor dem Beueler Rheinufer zu veranschaulichen



am Abend in Marbach oder gar erst beim Aufwachen am nächsten Morgen kennen. Zum Glück übernahm AH Wilfried Manthei auf meine Bitte hin die erste Mannschaftseinteilung – ebenso wie schon zuvor die Koordination der Hotelübernachtungen. Denn wenn für eine Wanderfahrt neben bekannten Namen auch Anmeldungen wildfremder Männer eingehen, die teils Vorkriegsjahrgängen angehören, bekommt man als organisatorischer Neuling einiges zusätzliches Muffensausen, wie das denn bitteschön alles klappen soll. So hatte etwa unser inzwischen leider längst verstorbener AH Dr. Karl Doemens v/o Carlos (Jahrgang 1912!) auch 1997 schon ein biblisches Alter erreicht. Immerhin wollte er im Hotel nächtigen, während Christoph (insoweit glaubhaft) versicherte, beim letzten Mal hätte Carlos noch in der Bootshalle geschlafen, und zwar ohne Luftmatratze nur im Schlafsack gleich auf dem Betonboden.

Im Ergebnis war die Fahrt eine der stressigsten, die ich je mitgemacht habe, weil alles anders war als bei einer normalen Wanderfahrt. Wir hatten damals noch kein Standquartier für die Bootshauschläfer, sondern sind Tag für Tag umgezogen. Kein Mensch – jedenfalls nicht ich – wäre vorher auf die Idee gekommen, ein richtiges Mittagessen zu planen oder gar in Gasthäusern vorzureservieren. Stattdessen waren am ersten Tag permanent alle Mann weg oder jedenfalls nie da, wo ich sie vermutet hatte. Die einen hatten angelegt, um ein genüssliches Mittagspäschen in einem Biergarten einzulegen; andere waren vorgeprescht, weil



2002 auf der Saar: Ein Boot müsste doch eigentlich noch Platz finden, oder...?

sie es eiliger hatten als gedacht; dritte lungerten auf dem Wasser herum. Abends und morgens mussten Autos hin- und hergefahren werden (dabei ging dann



Die Haus-Story III - 1990

In einem Schreiben des Bundesministeriums für Raumplanung, Bauwesen und Städtebau im Juni wird erklärt, dass mit dem beabsichtigten Bebauungsplan 7921-12, Beuel-Limperich, die Voraussetzungen für die Verlagerung des Rheinus vorliegen. Im Anschluss gibt es Verhandlungen zu einer Zwischenlösung



DIE Attraktion der Elbetour 2005: die DRV-Barke mit Platz für 9 bis 99 Ruderer

AH Dr. Hans-Joachim Treutler regelmäßig verloren), Bootshallen gefegt, Übernachtungen bezahlt, Getränkevorräte aufgefrischt... Nicht einmal Brötchen konnte man damals ohne Weiteres vorbestellen. Wer hat schon ein Telefonbuch von Bad Wimpfen daheim? Und das Internet war ebenso wenig verfügbar wie Handys zur Abstimmung mit den gastgebenden Vereinen von unterwegs. Damals verabredete man Wochen vorher, dass man sich zu einer bestimmten Uhrzeit am Bootshaus zur Schlüsselübergabe trifft. Und dann musste das auch klappen.

Davon abgesehen kamen zu jeder Tages- und Nachtzeit Fahrtenteilnehmer auf mich zu, hatten Ideen, Verbesserungsvor-

schläge, Wünsche oder einfach die sechszwanzigste Frage danach, bei welchem Neckarkilometer eigentlich Eberbach liegt.

Entnervt vom ersten Tag habe ich am Neckar dann zumindest für den dritten Tag doch noch eine Mittagspause organisiert, indem ich in einer eigens aufgesuchten Campingplatz-Kneipe so lange herumgenölt habe, bis man ein Erbarmen hatte. Genau genommen habe ich sie damit erpresst, dass sie entweder am Vormittag telefonisch eine Bestellung für gut 30 Leute und eine bestimmte

Uhrzeit durchgegeben bekommen können oder dass die 30 Leute eben ohne große Vorwarnung irgendwann heuschreckenartig einfallen werden...

Aus diesen Erfahrungen heraus habe ich bei meinem nächsten Mal (Lübeck 2000) ein Standquartier auch für Bootshauschläfer eingeführt, Abendessen vorreserviert, alle Etappenstart- und -zielpunkte so gewählt, dass sie per Zug von Lübeck aus gut erreichbar sind (erst als die Deutsche Bahn mir dann den Gesamtpreis nannte, entstand wenige Tage vor der Tour spontan die Idee, für weniger Geld lieber einen Reisebus zu chartern; die Lübecker Verkehrsbetriebe stellten recht kostengünstig einen funkel-

1991

Aufnahme des fahrplanmäßigen Hochgeschwindigkeitsverkehrs in Deutschland mit dem ICE +++
102 Rudervereine und Ruderabteilungen von Sportvereinen aus den neuen Bundesländern
treten dem DRV bei +++ Die Firma Concept2 führt Big Blades ein +++ Der Deutsche
Bundestag beschließt, seinen Sitz von Bonn nach Berlin zu verlegen (Hauptstadtbeschluss)



nagelneuen, knallroten Linien-Gelenkbus zur Verfügung). In den letzten Jahren wurde dieses Konzept mit der Idee der Sternfahrten von einem festen Quartier aus noch deutlich verfeinert, weil dadurch die Hin- und Hergurkerei entfällt, mit welchem Verkehrsmittel auch immer. Dafür eignet sich naturgemäß nicht jedes Ruderrevier, aber es ist eine tolle Idee, die erstmals Yvonne Lorenz und Tobias Meinhold in Friesland und gleich im nächsten Jahr Anne Schmitz und Bernadette Witecy in Emden umgesetzt haben. Vor allem aber habe ich für Lübeck 2000 erstmals einen detaillierten Zeitplan erstellt und an alle Teilnehmer zuvor versandt. Es war faszinierend! Plötzlich war fast alles ganz reibungslos (okay, der Senf hat trotzdem gefehlt...). Ich wurde anschließend bisweilen gefragt, wie ich so genau hätte wissen können, wie lange was dauert. Aber die Wahrheit ist: Wenn man es einigermaßen realistisch angeht, muss man nicht richtig raten, sondern die Leute halten sich an die Planung! Sie sind um 17 Uhr da, wenn im Plan steht, dass der Bus um 17 Uhr fährt. Das galt plötzlich nicht mehr als freundlich und unverbindlich mitgeteilte Referenzzeit, sondern als feste Vorgabe. So war es ursprünglich gar nicht gemeint, aber nur so

funktioniert es. Und das ist keine Kritik, sondern Erfahrung. Und Faszination.

Wir sind heute in der Lage, in Windeseile abzuriggern und Bootsanhänger zu beladen. In Kiel hat es beim Umfahren in Klausdorf am zweiten Abend gerade einmal rund 60 Minuten gedauert, 13 (!) Boote aus



2006: Pause am Strand von Schilksee

dem Wasser zu heben, abzuriggern und auf zwei bereitstehende Bootsanhänger komplett zu verladen. Manch anderer Ruderverein und Wanderfahrer braucht schon 60 Minuten, um am Ende die Zurrgurte oder den Adapterstecker zu finden... Bei einer so gut eingespielten und motivierten Truppe ist es dann (fast) egal, dass es allerdings bis heute immer auch die eine oder andere Trantüte gibt, die nicht mit anfasst.



Die Haus-Story IV - 1991

Durch einen privatschriftlichen Vertrag im Mai gestattet der Rhenus dem Bund im Vorgriff auf einen Kauf-/Tauschvertrag bis längstens zum 31. März 2000 die Errichtung temporärer Bauten für den Bundesrat auf Teilen seines Grundstückes und an sich auf dem Bundesgrundstück frei zu haltenden Abstandsfläche. Die Stadt Bonn sowie der Regierungspräsident Köln genehmigen dies allerdings nur für fünf Jahre



Er zählt die Häupter seiner Lieben / und sieh! Ihm fehlt kein teures Haupt. Die AHAH Kaiser und Schiefer bei einer letzten Kontrolle in Donaustauf 2008

Ach, es gäbe noch so viel zu erzählen und zu berichten. Aber lieber habe ich einige Fakten zu mehr oder weniger ernst gemeinten Kategorien zusammengefasst und im Appendix dieser Schrift tabellarisch dargestellt. Manches ist chronistisch, manches ganz subjektiv geprägt. Einige Angaben sind geschätzt oder grob hochgerechnet (so habe ich die Gesamtkilometer einer Tour durch Multiplikation von Teilnehmerzahl und Ruderstrecke ermittelt, auch wenn nicht jeder Teilnehmer die komplette Strecke gerudert sein mag). Dies war vor allem deshalb erforderlich, weil in all den Jahren nur wenige Autoren

Berichte für die Clubnachrichten mit nicht nur literarischem und erinnerndem, sondern auch mit enzyklopädischem Wert verfasst haben.

Aber vorher möchte ich ganz im Sinne des Fokus' dieses Artikels noch Christoph zu Wort kommen lassen, den ich mit der Bitte um Hintergrundinformationen zu den Ursprüngen der Rhenus-AH-Tour angeschrieben hatte. Aus seiner Antwort will ich wörtlich zitieren:

„Zu Deiner Frage: Für historisches Quellenstudium gibt es doch eigentlich einen hochqualifizierten Experten in der Bierfamilie

[Christophs Biersohn Carsten Dilba, zugleich mein Biervater – M.H.]. Aber ich habe mich in vergangene CN [Clubnachrichten – M.H.] gestürzt und noch alte Dateien durchgeschaut. Gefunden habe ich:

In der CN 60 gibt es einen Bericht der ersten ‚richtigen‘ AH-Tour auf dem Main. Wir sind vom 15. - 18.6.1995 von Gemünden nach Elsenfeld gefahren. Damals war die Logistik noch nicht ganz ausgereift, die Hotelschläfer hatten ein Standquartier, während die Bootshauschläfer von Bootshaus zu Bootshaus gezogen sind. Es waren damals 34 Teilnehmer, von Kindern bis zu AH Doemens. Auch mindestens eine

1992

Eröffnung der Bundeskunsthalle +++ Der Bonner Ruderverein (BRV) ruft anlässlich seines 110jährigen Vereinsjubiläums die Europäische Rheinregatta (EUREGA) ins Leben +++ Eröffnung des neuen Plenarsaals des Deutschen Bundestages +++ Das erste Treffen golfbegeisterter Rhenusen findet im Golfclub Bonn-Bad-Godesberg statt +++ In Berlin findet eine Sternfahrt zum 100jährigen Bestehen der FISA statt



nette Anekdote gibt es: Während die Fahrtenleitung mit zwei Booten in einer der großen Schleusen schleuste, fuhr der Rest der Gruppe unter Leitung des damaligen Sportbeauftragten der AHAH in eine der beliebten Bootsschleusen mit Fischtreppe. Unsere lieben AHAH machten die Kammer voll und durften dann mit abnehmendem Wasserstand nach und nach aussteigen und die Boote auf den Stufen der Fischtreppe auf Kiel halten. Das Geschrei haben wir bis in die große Kammer gehört. Glücklicherweise gab es außer nassen Füßen und dummen Kommentaren keine weiteren Folgen.

Außer der Fahrt auf dem Main gab es noch zwei weitere Fahrten mit AH-Beteiligung.

Die erste AH-Tour überhaupt war eine Herbstfahrt 1994 auf der Mosel – wenn ich mich nicht täusche an Allerheiligen. Die Fahrt wurde recht kurzfristig ausgeschrieben und war daher deutlich kleiner. Ich kann mich leider nicht mehr an die Etappen erinnern, aber wir sind wohl im Bereich Bernkastel/Zell unterwegs gewesen. Eventuell gibt es einen Bericht in der CN 59, die mir in der sonst kompletten Sammlung ab 1991 fehlt. [Nein, auch die CN 59 enthalten den Bericht leider nicht, so dass es bei einer Art Phantom-Fahrt bleiben muss. – M.H.] Die Fahrt war sehr lehrreich, zumindest für Clb. Höffgen, der auf Betreiben von AH Manthei gelernt hat, wie man aus dem Boot sich dringlicher Bedürfnisse entledigt. In diesem Zuge musste er auch erkennen, dass man als Steueremann ohne Kooperation der Mannschaft wenig Einfluss auf den Kurs des Bootes hat.

Im Herbst 1996, auch an Allerheiligen, waren wir auf der Weser, Hann. Münden, Beverungen, Bodenwerder, Rinteln – jedenfalls habe ich dazu noch eine Ausschreibung, in den CN ist die Fahrt nicht dokumentiert. Daher kann ich auch nicht viel zum Teilnehmerkreis sagen. Immerhin weiß ich noch, dass AH Max Mustermann [Name geändert – M.H.] dabei war, denn den habe ich damals fast aus dem BoWa geworfen. Er hatte mich innerhalb weniger Minuten mehrfach darauf hingewiesen, dass gleich die Ausfahrt von der Autobahn käme und ich mich doch rechts einordnen solle. Das wäre ja so schon nervig gewesen, aber wenn man bedenkt, dass wir die ganze Zeit bewegungslos im Stau auf der linken Spur standen, doch etwas störend...

Ob wir im Sommer '96 auch unterwegs waren, kann ich leider nicht mehr rekonstruieren. Es gab aber eine ARB-Fahrt in Kiel und auch weitere gemeinsame Fahrten mit den Kielern, so dass die in Frage kommenden Wochenenden vermutlich besetzt waren.

Weißt Du eigentlich, wie es zu der AH-Tour gekommen ist? In einer Vorstandssitzung im Sommer '94 wurde über die Zukunft des Rhenus diskutiert (innovatives Thema...). Auslöser waren damals einige Austritte mittelalter ADAD/AHAH und der Wunsch, die Bindung der AHAH an den Club zu verbessern. Es gab Diskussionen um Clubnachrichten (häufiger), Ehrennadeln (unbedingt erforderlich) und Festveranstaltungen aller Art. Der Vorschlag des Aktiven Bommas, man möge eine Rudertour speziell für ADAD/AHAH anbieten,



Die Haus-Story V – 1992

Im März werden die temporären Bauten für den Bundesrat eingeweiht



schließlich sei der Rhenus ein Ruderverein, wurde in diesem Umfeld eher belächelt. Wundert auch nicht, wenn man bedenkt, dass ein großer Teil des damaligen Vorstands nie in einem Boot gesichtet wurde. Allerdings fand AH Manthei die Idee gut und hat dann bei den ersten Fahrten auch die Organisation der Hotels übernommen.

Die Idee zur AH-Tour stammt übrigens – Du weißt es sicher – von den sehr beliebten AH-Touren in Neuwied. [Mein Vater und zahlreiche weitere Verwandte nehmen seit vielen, vielen Jahren regelmäßig an diesen Neuwieder AH-Touren teil, was Christoph als altem Neuwieder Ruderer natürlich bestens bekannt ist. – M.H.] Von dort habe ich auch die politisch unkorrekte Bezeichnung übernommen – trotz des sonstigen Rhenus-Sprachgebrauchs konnte ich mich nicht zu einer ‚Seniorentour‘ durchringen. Übrigens bekamen wir damals recht häufig Werbung von Firmen, die sich auf Geriatrie-Produkte spezialisiert haben, aufs Haus. Die haben wir immer dem Vorstand ins Postfach gelegt.“

So also die Anfänge. Heute kann ganz sicher kein Zweifel mehr daran bestehen, dass die alljährliche AH-Tour zu den Traditionen unseres ARC Rhenus Bonn zählt. Sie wird beim Erscheinen dieses Artikels bereits zum einundzwanzigsten Mal in jährlicher Folge (mit einer einzigen Unterbrechung 1998) stattgefunden haben. Über 80.000 Kilometer haben wir auf AH-Touren bereits errudert! Für viele von uns ist sie ein regelrechtes Muss in der Jahresplanung. Das gilt in besonderem Maße, aber bei weitem nicht ausschließlich für

diejenigen unter uns, die das Leben und der Beruf in von Bonn doch deutlich entfernte Gefilde geführt haben und die deshalb nicht am alltäglichen Vereinsleben teilnehmen können.

Jeder weiß, dass die AH-Tour (fast) jedes Jahr zur selben Zeit – nämlich über Fronleichnam – stattfindet und dass sich fleißige Aktive oder jüngere ADAD/AHAH um die Organisation kümmern. Jeder ist gewiss, einen Platz im Boot zu erhalten, denn es werden weder numerische noch leistungsbezogene Anmeldegrenzen gesetzt. Jeder kann sich sicher sein, dass er alte Bekannte und Freunde treffen und neue Bekanntschaften machen, ggf. neue Freundschaften schließen kann. AH-Touren haben dazu beigetragen, dass Freundschaften entstanden, Ehen gestiftet, Bierfamilien Nachwuchs bekommen haben. AH-Touren sind integrativ. Hier gehen auch Rhenusen zusammen auf das Wasser, die sonst nicht auf die Idee kämen. Hier wird die Tradition des Ruderns ebenso gepflegt wie übrigens die korporative Tradition. Denn was könnte dem schönen Prinzip der amicitia eher entsprechen als vier gemeinsame Tage im Boot, am Grillfeuer, auf Bierbänken und Wiesen, in Kneipen, Eisdielen und Restaurants. Bisweilen – etwa in Emden, in Berlin oder auf Saaleck und Rudelsburg – kam es gar zu vielstimmigen Darbietungen verschiedenster Kommerlieder. Und auch scientia kommt nicht zu kurz: Stadtführungen z.B. in Bad Wimpfen und Lübeck, die vielbesungenen Burgen Saaleck und Rudelsburg bei Naumburg, Schloss Pillnitz an der Elbe, Fußball-WM gleich

1993

Deutschland erhält fünfstellige Postleitzahlen +++ Die finale Serie der D-Mark-Scheine kommt in Umlauf +++ Das erste Blaue Bändchen wird errudert +++ Der europäische Binnenmarkt wird verwirklicht +++ Rheinhochwasser! Pegelstand: 10,21 m



zweimal an der Saar (2002 und 2014), Matjesfest in Emden, schiefster Kirchturm der Welt in Suurhusen/Ostfriesland, Ruderregatta in Heidelberg – es gibt bestimmt noch viel mehr Beispiele. Was will man noch?

Ganz deutlich möchte ich hier auch Werbung dafür machen, noch mehr Rhenusen zurück ins Boot zu holen. Nehmt an der AH-Tour teil, auch wenn ihr vielleicht seit Jahren nicht in einem Ruderboot gesessen habt! Kommt mit und genießt es mit uns anderen zusammen! Rudern verlernt man nicht und immer ist die AH-Tour ein Erlebnis!

Jeder wird merken: Ich bin stolz darauf, dass im Rhenus die Tradition besteht, jedes Jahr mit so vielen Mitgliedern so unterschiedlichen Alters auf große Fahrt zu gehen. Und ich bin stolz darauf, daran mitgewirkt zu haben, dass sich die AH-Tour zu einer solchen Tradition entwickelt hat, auch wenn die Ehre ihrer Begründung allein meinem lieben Bier-Großvater Christoph Bommas gebührt. Jedes Jahr freue ich mich mit vielen, vielen anderen auf die AH-Tour, die ihren besonderen Reiz in all den Jahren nicht etwa verloren, sondern eher sogar ausgebaut hat. Sie mag in gewisser Weise anachronistisch sein – aber gerade das macht sie aus. Ein Treffpunkt für Jung und Alt, auch, aber nicht nur für diejenigen, die mit den studentischen Traditionen wie Kneipen vielleicht nicht (mehr)



Seit 2012 mit von der Partie: das Rhenus-Küchenzelt

allzu viel anfangen können, die aber die Gemeinschaft des Ruderns und Wanderns, die Gemeinschaft im Rhenus, mit alten Freundinnen und Freunden, nicht missen möchten. Ich halte die AH-Tour für eines der integrativsten und wichtigsten Clubereignisse eines jeden Jahres und deshalb für unbedingt fortsetzungswert! Wohin also geht es 2016?

Michael Huth



Die Haus-Story VI - 1993

Im Juni entscheidet der Rhenus, das „letzte Kaufangebot“ des Entwicklungsträgers LEG abzulehnen und ggf. ein Enteignungsverfahren in Kauf zu nehmen



Nah am Wasser gebaut – Rhenus und Hochwasser

Wenn man in alten Ausgaben der Clubnachrichten blättert, könnte man meinen, der Rhenus sei 100 Jahre lang hochwassermäßig einigermaßen glimpflich davon gekommen. Erst 1994 wird dem unliebsamen, aber irgendwie doch auch aufregenden Thema die Titelseite der Clubnachrichten Nr. 57 gewidmet. Ein Blick in die Geschichtsbücher zeigt: In Bonn lässt man sich von „dem bisschen Wasser“ nicht unterkriegen – und das gilt natürlich in besonderem Maße für die Wasserratten vom Rhenus.



Das Hochwasser von 1946

Hochwasser hat es in Bonn seit jeher gegeben, erste Aufzeichnungen gehen auf das frühe Mittelalter zurück. Der höchste jemals gemessene Stand des Rheins am Pegel Köln wurde im Februar 1784 beim Eishochwasser mit über 14 Metern erreicht. Das Wasser stand damals in Bonn bis in die Innenstadt – davon zeugt eine Hochwassermarke im Kreuzgang des Bonner Münsters. Anders als häufig ange-

nommen, spielt aktuell für den Rhein die Schneeschmelze kaum eine Rolle. Laut dem Bonner Klimatologen Karsten Brandt vom Dienst „Donnerwetter.de“ sind in den vergangenen hundert Jahren bis auf ein Eishochwasser von März 1956 alle 32 Hochwasser durch Regen verursacht worden.

Für Regenhochwasser in Bonn seien zwei Bedingungen verantwortlich, erklärt Brandt: Eine Westwindwetterlage mit viel Regen in Eifel und Hunsrück und dies gemeinsam mit viel Wasser aus dem

Oberrhein und seinen Nebenflüssen. Daher sei in Bonn vor allem in der Zeit von November bis März mit Hochwassern zu rechnen. Diese beiden Voraussetzungen erfüllte auch das Bonner „Jahrhunderthochwasser“ rund um Weihnachten 1993 mit einem Pegelstand von bis zu 10,21 m. Anfang Dezember war es im Einzugsgebiet des Rheins zu lang anhaltenden und

1994

Gründung der Deutschen Bahn AG +++ Verabschiedung des Berlin/Bonn-Gesetzes
+++ Erstmalige Standardisierung eines Zubehörteils fürs Ruderboot, nämlich
des Dollenstiftes +++ Das Haus der Geschichte der Bundesrepublik
Deutschland wird eröffnet +++ Die Cusanus-Schülerriege zieht aus. Neuer
Mieter ist der Schüler-Ruder-Verein am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium



ergiebigen Niederschlägen gekommen. Der Oberrhein und der Neckar führten Hochwasser. Zuflüsse aus Main und Nahe taten ihr Übriges.

Seit 1963 befindet sich der Rhenus bekanntlich an der Ecke Stresemannufer/Dahlmannstraße, bei Rheinkilometer 652,8. Der Boden der Bootshalle liegt 52,3 m über NN, die Räume des Erdgeschosses einschließlich Werkstatt liegen 80 cm höher. 1993 war bei einem Pegel von 9,27 m die Fußbodenoberkante der Bootshalle erreicht, beim Rheinpegel 10,21 m stand das Wasser 94 cm in der Bootshalle und 14 cm im Erdgeschoss.

Die Chronologie der Ereignisse 1993 im Rhenus ist in einem Artikel von Hannes Dahnke in den CN 57 sehr schön nachzulesen: Als es am 21. Dezember tagsüber „alles nach einem ganz normalen Hochwasser“ aussah, traf der damali-

HOCHWASSERSTÄNDE ÜBER 9 M IN BONN SEIT DEM GRÜNDUNGSJAHR DES RHENUS

Jahr	Pegel Bonn	Tag des Höchststands
1919	9,02 m	31.12.1919
1920	9,98 m	16.1.1920
1924	9,31 m	6.11.1924
1925	10,10 m	31.12.1925
1947	9,29 m	31.12.1947
1948	9,38 m	17.1.1948
1955	9,35 m	19.1.1955
1970	9,42 m	25.2.1970
1983	9,33 m	13.4.1983
1983	9,45 m	30.5.1983
1988	9,40 m	29.3.1988
1993	10,21 m	23.12.1993
1995	10,08 m	30.1.1995
1999	9,40 m	26.3.1999
2003	9,16 m	4.1.2003

ge Hausmeister Patrucic seine routinemäßigen Vorbereitungen: Pumpen wurden im Ruderkasten installiert, Schläuche gelegt und die Gummistiefel herausgekramt.

Noch am selben Abend stand das Wasser aber schon bis zur etwas tiefer gelegenen Einfahrt. Eigentlich war für diesen Abend eine Feuerzangenbowle im Rhenus geplant – die fiel natürlich ins Wasser. Vorteil: Viele Helferinnen und Helfer, denn die Boote mussten aus der Halle geräumt werden. „Da wir uns nicht vorstellen konnten, dass das Wasser bis zur Werkstatt steigt, brachten wir auch hier noch Einiges unter“, schreibt Clb. Dahnke.

Am nächsten Morgen hatte das Wasser die Bootshalle erreicht. Hier wurden bereits Sandsäcke herangeschafft und weitere Vorsorgemaßnahmen getroffen. Zunächst leisteten die Pumpen noch treue



Die Haus-Story VII - 1994

Die Stadt Bonn stellt im März einen Enteignungsantrag gegen den Rhenus, gestützt auf den Raumbedarf des Bundesrates +++ Im Juni folgt ein weiterer Enteignungsantrag, da der „Rhenus ein störendes Relikt provisorischen Bauens und Planens in Bonn nach 1949“ sei +++ Im August beantragt der Rhenus beim OVG Münster ein Normenkontrollverfahren bezüglich des Bebauungsplans 7920-24 der Stadt Bonn vom 12. März 1986, da ohne gültigen Bebauungsplan eine Enteignung nicht möglich wäre



Dienste, doch ein Stromausfall sorgte hier für ein jähes Ende. Stromlieferungen über ein Kabel vom Bundesrat halfen nicht viel. Das Wasser begann im Keller zu steigen. Hektisch räumten die Hausbewohnerin-

der beseitigen musste. Der Keller wurde mit einem Hochdruckreiniger abgespritzt, beschädigte Möbel in einem eigens bestellten Container entsorgt. Wie man sieht, wurde schnell und kompetent ge-

handelt: Denn wenn der feine Sand des Hochwassers sich ablagert und verfestigt, wirkt er wie eine Schicht aus Zement, die nur sehr schwer zu beseitigen ist. Und noch etwas hat der Rhenus aus dem Hochwasser 1993 gelernt.

Damals „schwamm“ in der Nachbarschaft der im Bau befindliche Schürmann-Bau, für zusätzliche Abgeordnetenbüros nach der Wende vorgesehen und später für die „Deutsche Welle“ genutzt, „auf“, geriet in Schiefelage und verursachte spektakuläre Prozesse. Gegen das „Aufschwimmen“ hatte der Rhenus immer den

Ruderkasten mit Umkleiden und damit das Kellergeschoss bei entsprechendem Hochwasser geflutet. Und als dann mit dem „Jahrhunderthochwasser“ von 1995 deutlich wurde, dass Jahrhunderte kurz sein konnten, folgte man dem Beispiel der BRG und brachte an den Öffnungen der Bootshallentore Vorrichtungen zum Einbringen von Balken an, die etwa 80 cm hoch schützen. Mehr durfte es nicht sein, denn sonst bestand auch für das Rhenus-



Titelbild der CN Nr. 57: das Hochwasser von 1993

nen und -bewohner den Keller aus. Bei Taschenlampen und Kerzenschein wurde dann auch noch das Erdgeschoss ausgeräumt. Dann hieß es abwarten. Über ein batteriebetriebenes Radio lauschten die wackeren Hochwasserhelfer den Nachrichten zu den aktuellen Pegelständen. Am zweiten Weihnachtstag ging das Wasser endlich wieder zurück.

Natürlich hatte das Hochwasser hässliche Spuren hinterlassen, die der Club wie-

1995

Rheinhochwasser! Pegelstand: 10,08 m +++ Die erste AH-Tour des Rhenus über Fronleichnam führt auf den Main +++ Microsoft veröffentlicht sein neues Betriebssystem *Windows 95* +++ Gründung des Deutschen Museums Bonn

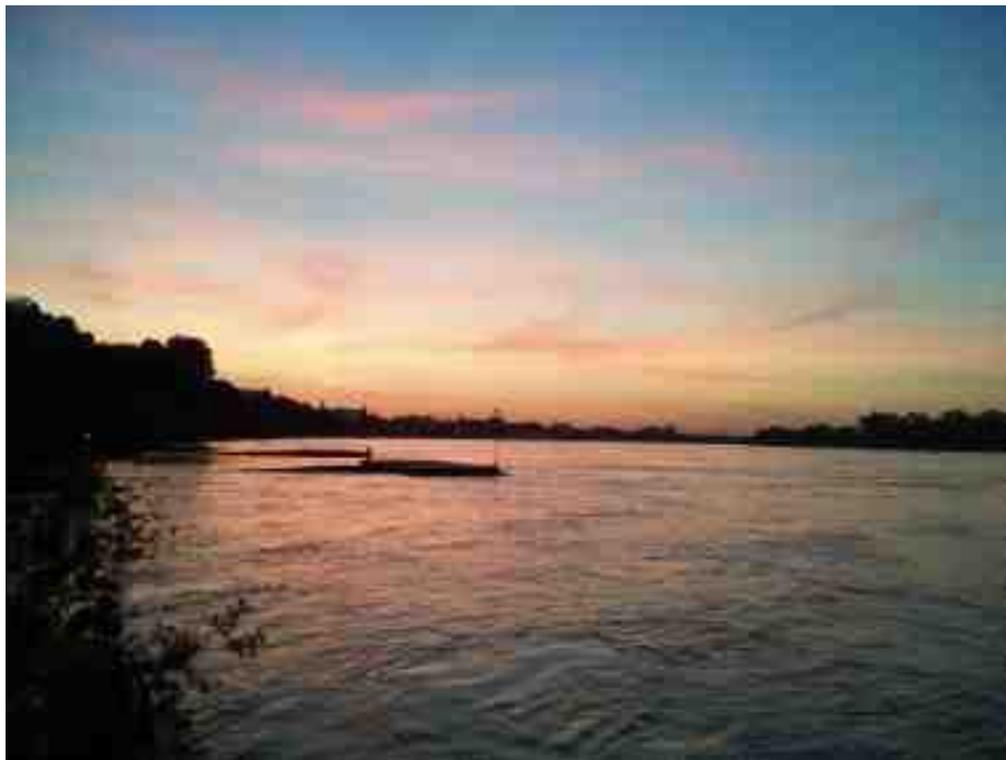


haus die Gefahr „aufzuschwimmen“. Das wurde von einem Statiker berechnet, der für den Fall seiner Fehlberechnung den Nachweis einer bestehenden Haftpflichtversicherung erbringen musste. Nach einem von Claus Rycken 2003 erarbeiteten und später von anderen ergänzten „Hochwasseralarmplan“ von 2003 soll ab einem Pegel von 9,95 m der Gang zur „Αριστον-Bar“ zugemauert werden. Viel mehr an Prävention ist nicht möglich.

Auch im bis 1963 genutzten Bootshaus am Stresemannufer 16 war der Rhenus natürlich von Hochwassern heimgesucht worden. 1920 stand das Wasser bis zur Brusthöhe in der Bootshalle, nur mit Hilfe von Stegen und Leitern gelangten die Rhenusen von der Rückseite aus in das obere Stockwerk. 1925 stieg das Wasser über zehn Zentimeter höher und sorgte für bedenkliche Schäden am Haus. Nicht zuletzt musste auch die eine oder andere Veranstaltung verschoben werden, wie zum Beispiel die Antrittskneipe im Januar 1920 (vgl. Festschrift 100 Jahre Rhenus, S. 25 und S. 30).

Die Ruderordnung und der XX schreiben für jedes Hochwasser Ruderverbot vor. Verständlich, denn auf der Rheinpro-

menade sind Bänke und Müllkörbe ebenso überflutet und damit unsichtbar wie das Gelände zum Rhein und Absperrpoller. Hinzu kommt Treibgut jeglicher Art wie entwurzelte Bäume, Kisten und Kästen, Handkarren aus oberrheinischen Schrebergärten usw. Eine Kollision würde



Das Hochwasser von 2013 im Abendrot

natürlich das Bootsmaterial beschädigen. Allerdings ist bei der Regelung nicht immer die Rechnung mit abenteuerlustigen Rhenusen jeglichen Alters gemacht. Sie können es nicht lassen. So wird die Gothia-Suevia diesmal über die Rheinpromenade per Ruderboot besucht. Auch die Rheinaue ist gut befahrbar, wo sonst nur



Die Haus-Story VIII - 1995

Der Rhenus erhebt im Juni Klage gegen den Bund auf Erstattung von Planungskosten (ARC I)



Modellbauschiffe ausprobiert werden. Es wird erforscht, wie weit – oder besser kurz – man den Godesberger Bach befahren kann. Von einer legendären Hochwasserfahrt 1920, die durch den damals noch nicht bestehenden Hochwasserschutz auf der Beueler Seite ermöglicht wurde, berichtet EM Uerdingen (vgl. CN 21, S. 37f.): Hellmut von Hagens war mit einer Vierermannschaft vom Clubhaus nach Beuel-Vilich, dem damaligen Wohnsitz seiner Eltern, gerudert. Die damals das Ufergelände beiderseits überflutenden Wassermassen ermöglichten der Mannschaft eine pfeilschnelle Fahrt rheinabwärts bis in Höhe der Doppelkirche Schwarz-Rheindorf, dann rechtseinbiegend über die weite, überschwemmte Fläche bis zur Kirche in Vilich, kurz vor dem Wohnsitz der Familie von Hagens, wo man sich von der Fahrt erholte. Eine wirklich große Leistung erforderte die Rückfahrt stromauf.

RHENUS-GELASSENHEIT UND HUMOR

Die Gelassenheit im Umgang mit dem steigenden Wasser zeugt von der (doch irgendwie) grundsätzlich positiven Lebenseinstellung der Rhenusinnen und Rhenusen, frei nach dem rheinischen Motto „Et hätt noch emmer joot jejange“. Beispielhaft dafür steht ein Foto von Claus Rycken aus dem Jahr 1995, auf dem zu sehen ist, wie er bei einem Pegel von beachtlichen 10,08 m vom Balkon aus ein Modellboot um das Haus steuert. Der von Claus erarbeitete „Hochwasseralarmplan“ von 2003 rät übrigens auch (neben vielen anderen hilfreichen Tipps und Anweisun-

gen), die Freitreppe zur Terrasse provisorisch abzusperren, um sich somit vor Hochwassertouristen zu schützen.

SENSATIONSTOURISMUS

Hochwasser ist immer auch Sensation. Die ohnehin knappen Parkplätze in der Dahlmannstraße sind in Hochwasserzeiten nicht selten von „Sensationstouristen“ belagert. Auch wenn die Rheinpromenade sehr offensichtlich nicht mehr für Spaziergänge taugt, versuchen viele Menschen, über den Vorplatz oder gar den Balkon des Bootshauses Blicke auf das „Meer“ zu erhaschen. Absperrungen sind zwecklos, selbst Wutausbrüche à la Clb. Bellinghausen bringen nicht jeden neugierigen Bürger zur Einsicht. Solchen Hochwasser-Tourismus gab es auch zu früheren Zeiten, zum Beispiel als das Wasser 1919/20 in Beuel bis zur Josefskirche stand und die englische Besatzung beim Stegbau unterstützte: „Unsere Rheinbrücke und der Alte Zoll werden in den letzten Tagen das Ziel Tausender, die dem schaurig schönen Schauspiel stauend zusehen“, schrieb der General-Anzeiger in seiner Ausgabe am 16.1.1920. „Schaurig schön“ trifft es sehr gut – das zeigt das von Clb. Kaiser geschossene eindrucksvolle Foto des freischwebenden Rhenus-Stegs bei einem noch „harmlosen“ Hochwasser im Jahr 2013. Freud und Leid liegen eben nah beieinander – wenn man so nah am Wasser gebaut hat.

Johanna Elsässer, Wilfried Manthei

1996

Das erste geklonte Säuegetier, das Schaf Dolly, wird geboren +++ Der Rhenus verkündet in den Clubnachrichten, dass man nun über eine Homepage verfüge +++ Der Beschluss, dass auch der Bundesrat nach Berlin zieht, wird gefasst +++ Bei den olympischen Spielen in Atlantastarten erstmals Leichtgewichts-Bootsklassen +++ Erstmals wird im Rhenus eine Alte Dame zur Vorsitzenden des Seniorenverbandes gewählt



Der Schüler-Ruder-Verein am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium

Der Rudersport hat eine lange Tradition am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium (EKG). Schon 1922 wurde unter der Leitung des Pädagogen Dr. Richard Wolff der „Ruderclub Kalkuhl“ gegründet, in dem bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs aktiv gerudert wurde. Seit 1976 wird diese Tradition mit dem Schüler-Ruder-Verein fortgesetzt, der am 1. Mai 1976 unter Horst Heinrigs neu gegründet wurde. Der Ruderbetrieb wurde in Leihbooten des Schüler-Ruder-Clubs (SRC) am Friedrich-Ebert-Gymnasium (FEG) ausgeübt. 1978 wurde dann das erste eigene Boot angeschafft, die noch heute fahrbereite „Oberkassel“. Nach und nach kamen weitere Gig-Vierer, Skiffs, Gig-Dreier und Zweier hinzu, dabei stiegen die Mitgliederzahlen und Vereinsaktivitäten – insbesondere die Wanderfahrten – merklich an. Problematisch gestaltete sich die Bootslagerung, da der SRV keine Hallenplätze hatte. SRC am FEG und Gymnasial Ruder Club (GRC) am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium zeigten sich in dieser Zeit sehr kameradschaftlich und ermöglichten die Unterbringung einiger Holzboote in ihrer damaligen Bootshalle beim

Bonner Ruderverein. Die restlichen Boote mussten auf dem vereinseigenen Anhänger auf der Promenade in der Sonne braten und im Winter umständlich in Oberkasseler Industriehallen gelagert werden. Die Situation änderte sich am 15.



Vorbereitungen zur Anfängerausbildung in der Rheinaue

April 1994 grundlegend, da mit dem bedauernswerten Niedergang des Cusanus Ruder Clubs (CRC) und dessen Auszug aus dem Rhenus nun die Boote des SRV per Mietvertrag eine Bleibe im Rhenus gefunden hatten. Der CRC ist jedoch noch immer in Erinnerung, da sein berühmter

1997

Die SMS gewinnt als Kommunikationsmittel an Beliebtheit +++ Der ARV Kiel feiert sein 100jähriges Bestehen +++ Tamagotchis werden zu einer Modeerscheinung +++ Prinzessin Diana stirbt bei einem Autounfall in einem Pariser Straßentunnel +++ Das Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL feiert seinen 50. Geburtstag



Lippe, 2008: Umtragen mit Frischmilchversorgung

Krebs weiterhin eine Wand im Schüler-
raum zielt – ein Versprechen des amtie-
renden Protektors an seine Ehefrau. Seit
dem Einzug des SRV in das Bootshaus des
Rhenus hat sich eine gute Zusammenar-
beit entwickelt, die sich im gegenseitigen
Ausleihen von Booten für Wanderfahrten,
Skifflager und bei Engpässen während der
normalen Rudertermine ebenso zeigt wie
bei gemeinsamen Fahrten. Auch haben
sich einige Ex-SRV in die Gemeinschaft
des Rhenus eingereiht. Diese „Alte Her-
ren“ des SRV treten nach dem Abitur seit
1980 dem „Schüler-Ruder-Verein alte Kal-
kuhlaner e.V.“ bei.

Im SRV haben Jugendliche die Chance,
nicht nur einen attraktiven Sport kennen
zu lernen, sondern sie erfahren auch ka-
meradschaftliches Verhalten und selbst-
verantwortliches Handeln. Die Schüler
wählen aus ihrer Mitte einen Vorstand,
der vollkommen selbständig und unab-
hängig das Vereinsleben organisiert. Le-
diglich beratend wirkt der Protektor, ein

Sportlehrer der Schule, der die Schüler
unterstützt und die Verbindung zu Schule
und Kollegium hält. Seit 1991 hat Stephan
Möckel (ja, der Rhenuse) dieses Amt inne
und verhinderte so eine Vereinsauflösung
wegen „Protektorenlosigkeit“.

Die Schwerpunkte des Vereins liegen
vor allem im Bereich des Breitensports,
also bei Wanderfahrten und regelmä-
ßigen Ruderterminen auf dem Rhein. So
fanden in den letzten Jahren Fahrten im
europäischen Ausland beispielsweise auf
der Themse, dem Shannon in Irland, der
Lagune von Venedig, den Seen in Schwe-
den, der Loire, dem Canal du Midi oder
der Maas statt, aber auch viele deutsche
Flüsse wie der Rhein, die Mosel, die Ems,
die Hase, die Lippe, die Ruhr, der Main,
der Neckar oder die Sieg sind berudert
worden. Fester Bestandteil eines jeden
Ruderjahres ist darüber hinaus die Lahn-
fahrt im Frühjahr, bei der von den gerade
eingetretenen Anfängern bis zu den Ehe-
maligen, die schon vor einigen Jahren den
Verein nach dem Abitur verlassen haben,
alle vertreten sind. Ähnlich sieht es mit
den Ruderlagern an einem nahe gelege-
nen See aus, entweder in Hürth am Otto-
Maigler-See, in Essen am Baldeneysee, an
der Sieg bei Siegburg oder eben zusam-
men mit dem Rhenus am Biggensee in Ol-
pe.

Dies alles wird, wie bereits erwähnt,
von den Schülern völlig selbständig orga-
nisiert. Sie werden an diese Arbeit von äl-
teren Mitgliedern herangeführt, welche
ihr Wissen einst selbst als Anfänger im
Verein durch erfahrene Mitglieder ver-
mittelt bekommen haben. Der Verein bie-



Die Haus-Story IX - 1997

Die Stadt Bonn zieht im Januar den Enteignungsantrag vom
März 1994 zurück +++ Laut Urteil des Landgerichtes vom
Mai muss der Bund dem Rhenus 60.000 DM für die
Begleichung der im Zusammenhang mit der Planung der
Hausverlagerung entstandenen Architekten- und
Statikerkosten erstatten



tet jedoch weit mehr als „nur“ Wanderfahrten, die unbestreitbar auf die Entwicklung eines jeden Jugendlichen, der einmal an einer teilgenommen hat, eine höchst positive Auswirkung haben. Wo sonst kann man heute noch in unzerstörter Natur seinen Sport ausüben und dabei Kameradschaft und gegenseitige Solidarität erfahren? Der SRV bietet seinen Mitgliedern regelmäßige Rudertermine, so dass jeder bis zu drei Mal in der Woche rudern kann, darüber hinaus besteht natürlich auch die Möglichkeit, sich außerplanmäßig am Bootshaus im Regierungsviertel zu verabreden und zu rudern. Schließlich hat der Verein für ca. 45 Mitglieder 18 Boote und einen Anhänger zur Verfügung, die den Mitgliedern jederzeit zur Verfügung stehen. Auf einen Aspekt, der den Ruderbetrieb regelt, legt der SRV jedoch besonderen Wert: Die Sicherheit. Niemand darf ohne Obmann/Obfrau rudern gehen. Bei Obleuten handelt es sich um Mitglieder, die nach einer theoretischen und einer praktischen Ausbildung, die sich über Jahre hinweg erstreckt, eine Art Führerscheinprüfung für das Ruderboot ablegen müssen. So ist die Sicherheit auf dem Wasser immer gewährleistet.

Der SRV ist jedoch nicht nur im Breitensport aktiv, wenn auch das Regattarudern nicht ganz so stark ausgeprägt ist wie das Wanderrudern. Vor allem im Langstrecken- und Marathonrudern erzielt der Verein immer wieder Erfolge. So gewann der SRV die „Europäische Rheinregatta“ (von Neuwied bis Bonn) und auch die Langstreckenregatta um den Kettwiger

See. Aufsehen erregte aber vor allem das Bonner Marathonruderteam „Turbo Bonn“, das u.a. aus ehemaligen SRVern plus Axel Bartsch als Rhenuse bestand und sich viele Jahre dominierend bei der Weltmeisterschaft des Marathonruderns auf dem Genfer See beteiligte.

Aber auch auf der Kurzstrecke gelangen Siege: Mehrere Schüler-Landesmeisterschaften im Gig-Vierer mit Stm. und sogar Siege im Renndoppelzweier beim Landessportfest der Schulen.

Der Schüler-Ruder-Verein am EKG bietet jedoch weit mehr als nur das Rudern. Das Bootsmaterial muss instand gehalten werden, hierfür ist der Bootswart zuständig. Er zeigt, wie ein Boot repariert wird, und vermittelt somit auch handwerkliche Fähigkeiten an die Mitglieder. Sie lernen Tätigkeiten wie Lackieren, Bohren oder Sägen.

Der Verein bemüht sich jedoch auch um ein Rahmenprogramm: So besuchen wir oft die „Boot“ in Düsseldorf. Im Winter findet Ausgleichssport wie z.B. Basketball in der EKG-Turnhalle statt. Es gibt die Möglichkeit, an einem Kochkurs teilzunehmen (damit man auf Wanderfahrten gut gerüstet ist) oder das DLRG-Schwimmabzeichen zu erwerben. Erste-Hilfe-Kurse und der Theoretische Steuermannslehrgang gehören auch zur weiteren Ausbildung und zur Erhöhung der Sicherheit beim Rudern. Der Verein bemüht sich also um ein breites Angebot und erhöht damit nicht zuletzt auch die Attraktivität des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums.

Stephan Möckel, Angelo Vallone

1998

Die Deutsche Telekom verliert ihr Monopol bei In- und Auslandsgesprächen +++ Im Rhenus findet die erste Rhenus-Rallye statt +++ An der rheinseitigen Fassade des Clubhauses prangt nun der Schriftzug „Akademischer Ruderclub Rhenus“



Der Adler vom Petersberg



Der stolze Adler vom Petersberg auf seinem Alterssitz

Nach Ende meines Chemie- und Pharmaziestudiums unter unserem Clb. Felix Zymalkowski war 1971 meine Zeit in Bonn beendet. Heute denke ich gerne an diese Jahre im Rhenus zurück, auch an die Rudertour mit Zym, leider konnte ich später nur noch sehr selten auf dem Haus sein. Es gibt da jedoch etwas, das mich immer wieder in meine Bonner Zeit zurückversetzt.

Ich hatte die elterliche ADLER-Apotheke in Orsoy übernommen, die bald durch einen Neubau mit Ärztehaus ersetzt werden musste. Das Geschäft lief gut, nur fehlte irgendwo der Pfiff! Durch einen Zufall erfuhr ich von einer Auktion des Mobiliars des Petersberg-Hotels. Wir hatten dort 1965 den ARB-Ball gefeiert, 1973 hatte Leonid Breschnew anlässlich eines Staatsbesuchs einen nagelneuen Mercedes auf der kurvenreichen Pe-

tersbergstrasse zu Schrott gefahren. Danach war es aus mit dem Hotel, die Bundesregierung übernahm 1990 das ehrwürdige Haus, verkaufte es aber bald wieder, einschließlich sämtlichen Inventars.

Mit einigem Glück hatte ich von einem stolzen, bronzenen preußischem ADLER mit einer Spannweite von 1,20 m erfahren, dieser gehörte zum Inventar und wurde für 1500 DM von einem Auktionator angeboten. Ich fuhr zum Petersberg, überbot um 50 DM und erhielt tatsächlich den Zuschlag. Curd Jürgens mit einigen Frauen war auch erschienen, ein großer Teppich ging in ein Textilmuseum, zahlreiche Kupferpötte wechselten in adligen Besitz. Und vor dem Ausgang lauerte das ZDF!

Schon hatte man den ADLER im Visier, ein paar Worte wurden gewechselt, vor allem aber wurde die ADLER-Apotheke in Orsoy erwähnt. Dort sollte der ADLER nämlich landen; ganz Deutschland konnte in der abendlichen Tagesschau meinen Vogel bewundern. Selten dürfte eine Reklame für die ADLER-Apotheke so preisgünstig abgelaufen sein wie an jenem Tage!

Dieser schmückte nun die neu gebaute ADLER-Apotheke in Orsoy und gab ihr ein wenig nostalgischen Hauch. Beim Eintritt ins Rentenalter verkaufte ich die Apotheke mitsamt allem Inventar – nur den ADLER, den nahm ich mit. In meinen neuen Wohnsitz in Staufen i.Brs., fernab von Bonn, schaut er mir zu, wenn ich von Ἄριστον μὲν ὑδῶρ träume, ... als AH des Rhenus, weit ab von Bonn.

Wilfried Schulz

1999

Einführung des Euro als Buchgeld in elf Staaten der EU +++ Rheinhochwasser!
Pegelstand: 9,40 m +++ Der Rhenus muss sich nach Hochwasserschäden einen neuen Zulauf für den Steg anschaffen +++ Plenarsaal und Wasserwerk werden zum „Internationalen Kongresszentrum Bundeshaus Bonn“ (IKBB) überführt +++ Berlin ist Parlaments- und Regierungssitz der Bundesrepublik Deutschland



Auf ein Wort mit Stephan

Wie bist du zum Rhenus gekommen?

Ich war Schülerruderer beim GRC (Gymnasial Ruder Club am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium). Wir hatten Anfang bis Mitte der 1970er Jahre eine C-Gig-Vierer-(Riemen)-Mannschaft und waren öfters mit dem damaligen BoWa – dem guten, alten Opel Blitz! – und AH Gerhard Kühn als Fahrer auf verschiedenen Regatten in NRW unterwegs. Auch mit Manfred Jacobs und Johannes Pritz trieben wir uns auf Regatten rum.



Und dann hat der GRC die Fahrkarte nach Berlin gewonnen und wurde mit dem CRC-Gig-Doppelvierer (AHAH Ali Hoffmann, Thomas Ludszuweit, Joachim Heidrich und noch jemand) zum Vorbereitungstraining nach Essen zu Trainer Kuhlmay-Becker eingeladen. Das Training bestand auch im Gegeneinanderfahren Riemen- gegen Skullboot, also GRC gegen CRC. Natürlich hat mein Riemenvierer gegen den älteren Jahrgang im Doppelvierer immer gewonnen! Dieses intensive Miteinander führte dazu, dass wir – der GRC-Vierer – freundschaftlichen Kontakt zum Rhenus bekamen. Wir haben noch einige andere GRCer mal hierhin und dorthin mitgenommen und sind beim Rhenus „hängen“ geblieben: AH Hans-Jürgen Herold und ich sind noch immer dabei.

Was war dein schönstes Rhenus-Erlebnis?

Die ganzen BoWa-Fahrten mit dem schönen, alten, grauen Opel Blitz! Z.B. den Eichelberg hoch, im Sommer, dann musste erstmal der Thermostat auf dem Parkplatz ausgebaut werden, weil er sonst zu heiß wurde.

Oder mit Gerhard Kühn im Felsenkeller von Eschwege...



Die Haus-Story X - 1999

Die Stadt Bonn nimmt im Januar auch den Enteignungsantrag vom Juni 1994 zurück +++ Der Rhenus erhebt im Mai Klage auf Zahlung wegen ungenehmigter Überbauten (ARC II)

2000 - 2009

Der Euro wird eingeführt. Weltweit beginnt die schlimmste Wirtschaftskrise seit 1930. Die ersten Digitalkameras mit Gesichtserkennung gehen in Produktion. Soziale Netzwerke erlangen große Popularität. Das Briefmonopol der Deutschen Post AG fällt. Und der Rhenus schafft einen neuen BoWa an.

Vor dem ersten Sieg der reinen Rhenus-Mannschaft bei einer Langstreckenregatta: Zuwasserlassen von Ariston an der Loreley



Mit dem Kauf der gebrauchten „Seeburg“ vom ARV Kiel im Jahr 2003 erwirbt der Rhenus einen C-Vierer, in dem einige der größten Regattaerfolge der kommenden Jahre erzielt werden.

Im Jahr 2004 kann der langjährige Rechtsstreit mit dem Bund um den Standort des Rhenus sowie die Erweiterungsbauten des Bundesrates für den Rhenus erfolgreich beigelegt werden.

Im Jahr 2005 markiert der überraschende Sieg einer Rhenusmannschaft bei der EUREGA über 100 km von der Loreley bis Bonn den Beginn eines zunehmenden Interesses der Rhenusen an Langstreckenregatten. Vermehrte ernsthafte Trainings sind von nun an an der Tagesordnung und legen den Grundstein für die Erfolge ab dem Ende der Dekade.

Im Sommersemester 2009 haben zum ersten Mal in der Clubgeschichte Frauen die Ämter X-XXXX inne. Der Anteil der Frauen in der Aktivitas erreicht stolze 42 Prozent – Tendenz steigend!



ARV-ARC-Partnerbörse

ARV-ARC-PARTNERBÖRSE TEIL 1 UND 2: WIE ALLES BEGANN...

Auch schon in den 1990er Jahren gab es meines Wissens regelmäßige ARB-Fahrten, an denen die Rhenusen, der ARV Kiel, die Westphalen aus Münster, Berliner und andere teilnahmen, so dass sich die Aktiven immer wieder trafen.

1995 war der Rhenus mit der Ausrichtung an der Reihe. Ich war gerade ganz frisch eingetreten und diese ARB-Fahrt „Nassau-Neuwied-Bonn“ war meine erste Rhenus-Wanderfahrt. Ich kann mich nicht mehr wirklich an die ARVer erinnern, dafür waren es einfach zu viele bis dato unbekannte Gesichter, aber einem ARVer bin ich wohl schon damals gleich positiv aufgefallen...

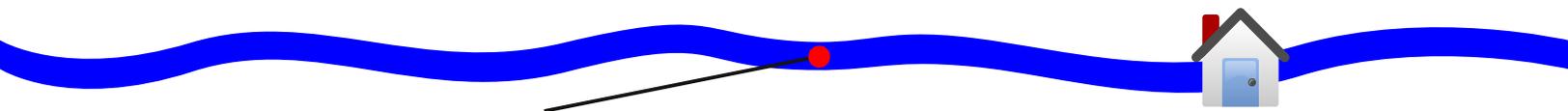
Im folgenden Jahr fand dann die ARB-Tour in Lübeck statt, der ARV Kiel war Organisator. Im Zuge dieser Tour gab es wohl auch erste Kontakte zwischen Rhenusen und dem ARC Münster, aber dies ist eine andere Geschichte. Auch in Lübeck wurde wieder viel gelacht, gefeiert, getrunken, gerudert, fotografiert – ein Porträtbild von mir von dieser Fahrt habe ich Jahre später in Christians Fotokiste gefunden... Die Zeit verging und 1997 wurde in Kiel das hundertste Stiftungsfest gefeiert, zu dem eine größere Gruppe Rhenusen anreiste. Die Kieler wurden den Bonnern und die Bonner den Kielern immer sympathischer und wenige Wochen nach dem Stiftungsfest in Kiel tauchte plötzlich Christian regelmäßig auf dem Bonner Haus auf – nachdem er sich unter

den Kieler Frauen genug ausgetobt hatte, war ihm auf dem Stiftungsfest eine junge süße Bonnerin ins Auge gefallen – das erste ARV-ARC-Pärchen hatte sich gebildet: Christian Kaske (ARV) und Sonja Sieberichs (ARC).

Zu der Zeit wohnten sowohl Sonja als auch ich im Rhenus-Wohnheim, so dass ich von nun an Christian häufiger auf dem Flur begegnet sein muss – erinnern kann ich mich allerdings nur an seinen hässlichen Kulturbeutel und seine Gangart.

Die Beziehungen zwischen den Bonnern und den Kielern intensivierten sich, es gab immer mehr gemeinsame Wanderfahrten und auch private Freundschaften. An der Partnerbörse tat sich aber lange Zeit nichts. Unter den Rhenusen hatten sich allerdings zwischenzeitlich so manche Pärchen gebildet, dies ist aber eine andere Geschichte.

Im Januar 2001 gab es dann sogar eine vereinsübergreifende Skifreizeit, an der neben den Rhenusen Michael Huth, Susanne Krautstrunk, Carsten Dilba mit Freundin Ping, Christoph Bommas, Andrea Götze und Mikel Kröger (GTRVN) auch Christian Kaske (ARV) teilnahmen. Bis dahin hatte ich mit Christian nie viel zu tun gehabt und war nicht sonderlich begeistert, als ich mit ihm eine Kochgruppe bilden musste – na ja, eigentlich war er ja schon ganz nett. Nach der Skifreizeit traf man sich hier und da noch einmal – der ARVer Christian wohnte mittlerweile in Koblenz – und Anfang Mai ergab es sich dann, dass sich für eine geplante Herren-



2000

Das Recht auf gewaltfreie Erziehung wird in Deutschland gesetzlich festgeschrieben +++ Die Staatsanwaltschaft Bonn nimmt Ermittlungen gegen Helmut Kohl wegen des Verdachts auf Untreue auf +++ Im Rhenus-Wohnheim wird die Küche unter Wegfall eines Studentenzimmers erweitert und grundsaniiert +++ Erster bestätigter BSE-Fall in Deutschland

Die Haus-Story XI - 2000

Der Rhenus reicht im Februar eine Räumungsklage ein (ARC III); der Bund wird im Juni auf sein Anerkenntnis durch das LG Bonn zur Räumung verurteilt



tour auf der Mosel nur Michael Huth und Christian Kaske angemeldet hatten. Zu zweit wollten sie dann doch nicht los und so durfte ich als Ersatz„mann“ mitfahren... Seitdem sind wir das zweite ARV-ARC-Pärchen und seit unserer Hochzeit im August 2003 das erste verheiratete ARV-ARC-Paar. Unsere Kinder Sebastian Remigius (ja, das heißt *der Ruderer*) und Julian sind die ersten ARV-ARC-Kinder. Auf unserer Hochzeit war, neben vielen reinen ARC- und ARV-Pärchen, auch ein ARC-ARV-Pärchen, das 2012 den Bund der Ehe geschlossen hat. Es waren die damals Jungaktiven Susanne Schnell und Jens Schröder, an deren näherer Bekanntschaft wir auch nicht ganz unbeteiligt waren...



Das erste ARC-ARV-Paar: Andrea und Christian Kaske

**ARV-ARC-PARTNERBÖRSE
TEIL 3,4,5,6...**

In unserer Generation gab es eine Menge Freundschaften zwischen Rhenusen und ARVern, aber im Laufe der Zeit waren wir fast alle dem Aktivenalter entwachsen und die Neuaktiven kannten sich kaum mehr untereinander. Im Jahre 2002 ergab es sich, dass auf der Mosel eine Federweibentour vom Rhenus stattfinden sollte, zu der wir dann auch die ARVer einluden. Wir „Alten“ freuten uns auf ein Wiederse-

hen, die Jungen auf beiden Seiten waren sehr skeptisch, was da wohl für Typen aufeinandertreffen würden. Es war der Wiederbeginn einer intensiven Freundschaft, die bis heute anhält. Das direkte Ergebnis der oben genannten Fahrt ist die bereits erwähnte Beziehung: Susanne (*geb. Schnell*) und Jens Schröder. Weitere Beziehungen folgten. Mittlerweile verheiratet sind ARC-ARV: Susanne (*geb. Krautstrunk*) und Sönke Landgraf, Michael Huth und Anke (*geb. von Tils*), Carsten Dilba und Ulrike Gerken, Susanne und Jens Schröder sowie Christine (*geb. Knebel*) und Jochen Plaaß.

Mal sehen, was wird, wenn unsere Kinder mal groß genug zum Rudern und Studieren sind... sie tragen ja alle gute ARB-Gene in sich...

Andrea Kaske

2001

Gründung der Online-Enzyklopädie *Wikipedia* +++ Der Rhenus schafft sich einen beleuchteten Schaukasten an, der an prominenter Stelle am Rheinufer potenzielle Ruderer anlocken soll



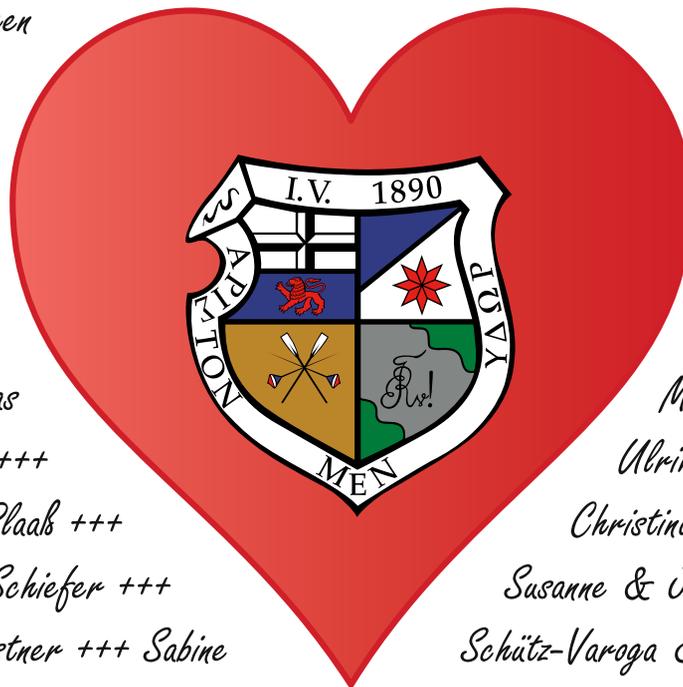
Der Rhenus und seine Paare

Bereits in den ersten Jahren des Rhenus bildeten sich erste Pärchen zwischen Clubmitgliedern und sogenannten Clubdamen, später zwischen Rhenusen und Mitgliedern der Schülerriege und noch einmal später zwischen Rhenusinnen und Rhenusen, zwischen Rhenusinnen und ARVerinnen und zwischen ARVerinnen und Rhenusen. Auch bereits bestehende Paare traten ein

– der Rhenus wirkt durch seine Freizeitmöglichkeiten also auch für Paare als ein Magnet! Hier nun eine kleine Liste, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt und auch nicht erheben kann, aber einen Eindruck über die lange Tradition von Partnerschaften im Rhenus vermittelt.

Christine Plaaß

*Kerstin & Axel Bartsch +++ Katrin Blömer & Dietmar Seurer (SRV) +++
Bettina & Christoph Bommas +++ Gisela & Günter Düstersiek +++ Jennifer Eber & Sebastian
Kramer +++ Ulrike Gerken & Carsten Dilba +++ Françoise & Carsten Guthardt-Schulz +++
Sonja & Stefan Höffgen
Huth +++ Christina &
Elena Kaiser &
Andrea & Christian
& Sebastian Korte
Landgraf +++ Kim Liu
Yvonne Lorenz & Tobias
& Christian Stümer +++
Christine & Jochen Plaaß +++
Sarah & Christoph Schiefer +++
Seidel & Moritz Dästner +++ Sabine
Levke Sörensen & Julian Bellinghausen +++
Sieglinde (Clubdame) & Hans „Knoten“ Wiemer*



*+++ Anke & Michael
David Kaiser +++
Christoph Brezina +++
Kaske +++ Elisabeth
+++ Susanne & Sönke
& Robert Harbers +++
Meinhold +++ Tanja Löwer
Ulrike & Rüdiger Lotze +++
Christina & Claus Rycken +++
Susanne & Jens Schröder +++ Alike
Schütz-Varoga & Reinhold Schütz +++
Bettina Vogt & Walter Kraus +++*

2002

Der Euro wird als neue Währung in Umlauf gebracht +++
Einweihung des Post-Towers in Bonn +++ Der in Kooperation
mit dem Bonner Ruderverein (BRV) sanierte Ruderkasten im
Rhenus wird feierlich wiedereröffnet +++ Die UNESCO
erklärt die „Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal“
zwischen Bingen/Rüdesheim und Koblenz zum Weltkulturerbe

Die Haus-Story XII - 2002

Der Bund vollzieht im April
die Räumung seiner
provisorischen Bauten





Auf ein Wort mit Wilfried

Ein letztes Wort zu einem weiteren Traumpaar:
Wilfried & seinem Rennskiff „Jux“!



Ich bin in dem immerhin 4.000 km gerudert. 1990 hatte ich meine Freude am regelmäßigen Skiffrudern auf Rhein und Sieg wiedergefunden, mich aber mit stets wechselnden abenteuerlichen Ausleger- und Dollenstifteinstellungen bei „Schubert“ und „Arrow“ rumschlagen müssen. Deshalb hatte ich mir 1994 „Jux“ gekauft und ihn exklusiv genutzt. Meine letzte Fahrt habe ich mit „Jux“ als 75jähriger beim Rhenus-Skiffwochenende im September 2007 gemacht. Dann habe ich es aufgegeben, weil ich zwar einsteigen und rudern, aber leider mit meinen kaputten Hüften nicht mehr aussteigen konnte. Mit der Rudertour Saarbrücken-Trier 2014 habe ich das Rudern ganz eingestellt. Ich bin froh, dass das von mir initiierte Skiffrudern („Schöner Rudern“) schon Jahrzehnte eine feste Institution geworden ist.

2003

Die Deutsche Bahn führt die BahnCard 50 ein +++ Haiti erkennt Voodoo offiziell als Religion an +++ Die rot-grüne Bundesregierung läutet die „Agenda 2010“ ein +++ Der Linienflugverkehr der Concorde wird eingestellt +++ Der letzte VW Käfer rollt im Volkswagenwerk in Pueblo (Mexiko) vom Band



Anekdoten rund ums Haus

Erinnert und aufgeschrieben von

Christoph Bommas

und

Claus Rycken

KAPITEL I - DIE KÜCHE

Lässt man Wiener Würstchen auf dem Herd ausreichend lange ziehen – „ausreichend“ bedeutet z.B. eine Fahrt zur zweiten Fähre und zurück – verdampft zunächst das Wasser und anschließend 90% der Würstchen. Die fehlende Masse wird in dichten, aromatischen Nebel auf dem Wohnheimflur umgesetzt.

Bei ähnlicher Zubereitung lösen sich gekochte Eier im Inneren von der Schale und verwandeln sich in Kieselsteine.

Besser geeignet sind Brownies, die nach einem Besuch in den Rheinauen untypisch knusprig, aber noch genießbar sind, oder Fischfilet („Iglo Schlemmerfilet“), das selbst den mehrstündigen Bibliotheksbesuch eines hungrigen Kunsthistorikers nahezu unbeschadet übersteht – abgesehen von olfaktorischen Reizen für die Nachbarn.

Grundlegend zum Kochen ist eine gute Ausstattung – vorzugsweise in Form zweier übereinandergestapelter Mikrowellen, die eine links-, die andere rechtsdrehend, um auch dem Mehrkomponenten-Zamek-Auflauf aus einem gut sortierten Metzgerhaushalt den letzten Pfiff zu geben.

Was ist guter Kaffee? Findet man nach drei Tagen die verloren geglaubte Kaffeekanne halbvoll hinter einem Hemdenstapel im Kleiderschrank und erfüllt der verbliebene Kaffee nach Erwärmung in der Mikrowelle noch immer seinen Zweck, handelt es sich um guten Kaffee.

2004

Erweiterung der EU um zehn Mitglieder +++
Der Rhenus erwirbt einen neuen
Transporter (BoWa) +++ Zum Winterfest
findet nach langer Zeit wieder ein Ball
auf dem Haus statt

Die Haus-Story XIII - 2004

Aufhebung der 1974 festgelegten
Entwicklungsmaßnahme (Bonner
Regierungsviertel als Entwicklungsbereich)
im Mai +++ Schriftlicher abschließender,
außergerichtlicher Vergleich zwischen Bund
und Rhenus im Juni (ARC IV)



KAPITEL II - DAS UNTERHALTUNGSPROGRAMM

Ein vermutlich nicht mehr zu genießendes Schauspiel war der regelmäßige Aufmarsch des Heeresmusikkorps in der Dahlmannstraße bei Staatsbesuchen. Dort wurde die zu spielende Hymne geprobt und anschließend mit Trommeln und Glockenspiel gen Kanzleramt marschiert, bisweilen atonal begleitet von einem Rasen mähenden Hausmeister. Besonders geeignet zum Duschen ist z.B. die Hymne Italiens.

KAPITEL III - DAS ZUSAMMENLEBEN

Bei geteilten Kühlschränken und hungrigen, aber mittellosen Nachbarn eignen sich Joghurtbecher zur wirksamen Mundraubabschreckung. Dies erfordert eine gewisse Vorbereitungszeit. Typischerweise ist das Haltbarkeitsdatum bei Milchprodukten mit Tag und Monat, doch ohne Jahreszahl angegeben. So können bei längeren Aufbewahrungszeiten für den Uneingeweihten überraschende Metamorphosen stattfinden.

Besonders beeindruckend ist der Effekt, wenn der Täter das Joghurt vor dem Öffnen schüttelt und dann einen Löffel in den Mund schiebt...

Möchte man seine Nachbarn mobilisieren, z.B. wenn sie zu lange gemütlich telefonieren oder schon wieder nicht am Rudertermin teilnehmen wollen, empfiehlt es sich, für diesen Zweck Werke von Schönberg oder Hindemith sowie eine geeignete Beschallungseinrichtung vorzuhalten. Erfahrungsgemäß lässt sich dies wesentlich schwerer ausblenden als aktuelle Tanzmusik und ist durchaus mit dem akademischen Anspruch unseres Clubs vereinbar.

Ein komfortables Erwachen kann durch die Verbindung von Kaffeemaschine, Toaster und Radio mit einer Zeitschaltuhr erreicht werden. Dies ist jedoch nicht ganz ohne Risiko. Wird man nach einem vergnüglichen Abend mit den Nachbarn um 4 Uhr morgens durch Musik und Frühstücksduft unerwartet geweckt, empfiehlt sich anstatt unziemlicher Aufregung eine kurze Vesperpause in der entspannten Traumreise.

2005

Angela Merkel (CDU) wird zur ersten Bundeskanzlerin Deutschlands gewählt +++ Eine reine Rhenus-Mannschaft siegt zum ersten Mal bei der EUREGA +++ In Köln, Bonn und Düsseldorf findet der XX. Weltjugendtag statt; auch der Rhenus beherbergt Teilnehmer +++ Die Homepage des Rhenus erscheint in neuem Gewand und das erste Forum lädt zum Austausch ein



Rituale verschönern das Zusammenleben über Zimmergrenzen hinweg: Abends den Wecker stellen, morgens wie ein Nilpferd beim Tauchen die Ohren wegklappen und das Piepen tiefenentspannt überhören, bis man vom dumpfen Poltern der Nachbarin an der papierdünnen, bestenfalls als Sichtschutz dienenden Zimmerwand jäh aus dem Schlaf gerissen wird.

Die Nachbarin rächt sich jeden Abend zu später Stunde mit dem gewaltigen Krach einer Höllenmaschine zum vorausschauenden Schroten ihres Frühstücks-Müslis.

KAPITEL IV - DAS PRINZIP VON ACTIO UND REACTIO

Versucht man nach einer Exkursion ins Bonner Nachtleben, sich vor dem in seiner Nachtruhe gestörten Hausmeister im Kleiderschrank zu verstecken, sollte man darauf achten, dass dieser nicht zu voll ist. Anderenfalls werden die dort aufbewahrten Textilien zwar kurz komprimiert, sogar die Türen lassen sich schließen. Dann nehmen sie aber schnell wieder den ganzen Raum in Anspruch. Der störende Hausbewohner wird direkt vor den Augen des verblüfften Publikums ausgeworfen.

KAPITEL V - DIE PARKPLATZKETTE

Besitzt man ein altes Modell des Daihatsu Cuore (27 PS, Zweizylinder-Benzinmotor) und wirft geistesabwesend die Tür zu, nachdem man den Verriegelungsknopf gedrückt hat, um anschließend festzustellen, dass der Schlüssel noch im Zündschloss steckt, wird einem spontan bewusst, dass man einen Fehler gemacht hat. Ärgerlich, wenn man nur kurz vor dem Rhenus-Parkplatz ausgestiegen ist, um die Absperrkette zu öffnen. Noch ärgerlicher, wenn der Motor noch läuft, der Ersatzschlüssel im abgeschlossenen Wohnzimmer hängt, der Zimmerschlüssel aber wiederum am Zündschloss... nunja... Aber umso glücklicher, wenn man nach dem Öffnen des Zimmers mithilfe eines aufgebogenen Drahtkleiderbügels feststellt, dass der Bundesgrenzschutz ein längere Zeit mit laufendem Motor vor dem Bundeskanzleramt abgestelltes, herrenloses Fahrzeug nicht gesprengt hat!

2006

Der neue Berliner Hauptbahnhof nimmt seinen Betrieb auf +++ Angela Merkel und Kofi Annan weihen den UN-Campus in Bonn ein, der 18 UN-Institutionen beherbergt; Zentrum ist der Lange Eugen +++ Nach 25 Jahren verabschiedet sich der Rhenus vom Hausmeisterehepaar Patrucic +++ Die denkmalgeschützte Villa Dahm wird für den Erweiterungsbau des World Conference Center Bonn (WCCB, ehemals IKBB) abgerissen



KAPITEL VI - DER ERFINDERGEIST

Auch wenn die Uni Bonn keine technische Fakultät beherbergt, weht hin und wieder der Erfindergeist durch die Stadt. Drei Hausbewohner planten die Teilnahme am Rosenmontagszug in der Heimat eines der Dreien. Der Wunsch, auch das Publikum in höheren Stockwerken mit Kamelle zu versorgen, gebar eine großartige Erfindung. Mit Hilfe von einigen Metern Gummischnur (eigentlich zum Fixieren von Rollsitzen im Boot beschafft), zweier Besenstiele und einer selbstgenähten Tasche wurde eine Drei-Rhenusen-Schleuder konzipiert.

Ein erster Test auf dem Wohnheimflur zeigte die Eignung des Geräts als Teleentsafter für Orangen – zusammen mit dem Rippenheizkörper am Ende des Flurs sogar mit akkurater Zerteilung des Flugobjektes. Unter Nutzung der praktischen Rheinkilometrierung konnte anschließend eine Schussweite von ca. 150 m mit Orangen der Handelsklasse 1 ermittelt werden.

Im Straßeneinsatz reichte dies, um eine Handvoll Kamelle gleich einem umgekehrten Hagelschauer in schnurgrader Flugbahn durch geöffnete Fenster an die Decke von Wohnungen im fünften Stock zu transportieren.

Bei der abendlichen Erholung vom Zug auf der Rhenusterrasse zeigt ein bis dahin unbeteiligter Clb, dass die Schleuder auch über eine hohe Treffsicherheit verfügte. Mit Hilfe eines Netzes nicht mehr für den Verzehr geeigneter Kartoffeln aus der Wohnheimküche gelang es ihm, einzelne Glühbirnen der Lichterkette an der Terrasse aus mehr als 10 m Entfernung schlagartig zum Erlöschen zu bringen.

Ob es ein Vorteil oder ein Handicap war, dass der Clb. nur über ein funktionierendes Auge verfügte, konnte nicht geklärt werden. Für die Versuchsreihe waren nicht genug Kartoffeln vorhanden.

KAPITEL VII - DIE GEISTESHALTUNG

Die rheinische Gelassenheit im Umgang mit Zeitangaben war eine besonders beeindruckende Erfahrung, die ich zur Zeit der Erneuerung von Fenstern, Dach und Terrasse machen durfte. So wurde mir klar, dass bei einer Angabe „im Juli“ für die Deckung des geöffneten Daches bewusst auf Jahresangaben verzichtet wurde. Auch das stets unausgesprochen hinzugefügte „oder später“ bei allen Zeitangaben hat sich mir so tief eingepägt, dass ich bei meinem eigenen Hausbau im etwas weniger gelassenen Schwabenland vom Fortschritt durchaus einige Male überrascht wurde.

2007

Die Mehrwertsteuer in Deutschland steigt von 16 auf 19 Prozent +++ Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau des WCCB +++ Der Kölner Club für Wassersport (KCfW) ruft anlässlich seines 100jährigen Bestehens eine Langstreckenregatta über 100 km von Lahnstein bis zum KCfW ins Leben +++ Der Bundestag verabschiedet die Rente mit 67

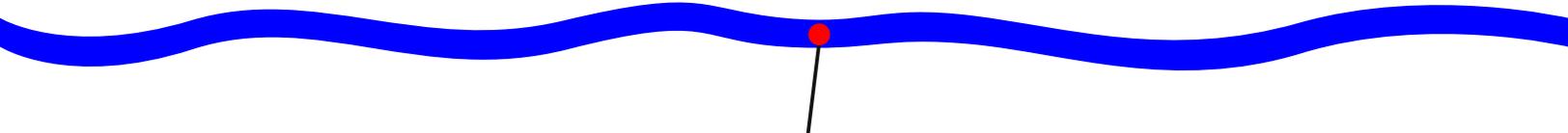


Auch kann der Rhenus Lektionen des Zen bieten, z.B. zur Vergänglichkeit alles weltlichen Strebens. Das erste eigene Zimmer fern des Elternhauses bringt neben der erstrebten oder manchmal gefürchteten Freiheit auch eigene Verantwortung und ungewohnte Aufgaben. Hält man den Mittag für die Dämmerung und den frühen Abend für die Nacht, ist es Zeit, ans Fensterputzen zu denken. Bei mir war es zwei Jahre nach dem Einzug so weit. Nach vollbrachtem Werk erfreute ich mich an dem Panorama Bonns im klaren Abendlicht, der Aussicht auf Rhein, Ufer, Flora und Fauna. Schnell entdeckte ich eine Stockente, die von Bonn kommend rheinaufwärts flog. Offensichtlich war mein Fenster wirklich gut geputzt; die Ente sah es als Durchflugschneise an. Zielstrebig eilte sie auf mich zu. Nur noch wenige Meter trennten den Vogel vom potenziell fatalen Kontakt mit der Scheibe, da erkannte die Ente die Situation. Die ohnehin hohe Flügelfrequenz weiter steigernd, setzte sie zum rettenden Steigflug an. Doch dies schien nicht zu reichen, um nicht nur dem Fenster, sondern auch der Dachkante zu entgehen. Nur eine drastische Senkung des Fluggewichts konnte noch helfen. Und die Ente schaffte es – im Gegensatz zum frisch geputzten Zustand meiner Scheibe.

Fortan setzte ich all meine Hoffnung auf Schlagregen aus Nord und überbrückte die Zwischenphasen mit elektrischer Beleuchtung.

Die Dachreparatur (ca. Herbst/Winter 1995/96) sollte die permanent undichten Stellen im Dach endgültig beheben, führte aber dazu, dass für einige Tage (oder Wochen) das Dach gar nicht gedeckt war. Die Beschwerde der Hausbewohner gipfelte damals in einem Protestauftritt auf der Vorstandssitzung mit Südwester, Regenschirm, Stahlhelm und anderen wasserabweisenden Utensilien.

Es gab zwischenzeitlich auch eine Sanierung des Fassade und der Fenster, ebenso wie ein neues Badezimmer. Nach dem Auszug von Christoph Bommas wurde die Zwischenwand zwischen dem damaligen Zimmer 1 und der sehr kleinen Teeküche herausgebrochen und eine Wohnküche eingebaut, die das AH-Zimmer als „Wohnzimmer“ der Hausbewohner ablöste. Nach der Sanierung aller Zimmer im Wohnheim wurde auch der Flur renoviert; das dürfte so vor 15 Jahren gewesen sein.



2008

Das Briefmonopol der Deutschen Post AG fällt +++ Der DRV begeht in Köln sein 125jähriges Jubiläum +++ Der Rhenus ruft eine Kommission für die Stegsanierung ins Leben +++ Internationales Jahr der Kartoffel



KAPITEL VIII - DAS HOCHWASSER

Dezember 1993 und Januar 1995 die großen Hochwasser mit Pegelständen deutlich über 9 m. 1993 war es recht unvorbereitet, dass der Keller volllief und das Erdgeschoß ca. 30 cm überschwemmt wurde. Dazu kam, dass die Scheitelwelle Bonn am 23./24.12. erreichte, so dass die Helferschar nur klein war. Letztlich führte es zu einer gründlichen Entrümpelung des Kellers und der Werkstatt sowie einer Neugestaltung der Ariston-Bar.

1995 waren wir besser vorbereitet und konnten das Erdgeschoss gegen die Wassermassen abmauern; verbunden mit einer Wacheinteilung für alle Hausbewohner für nächtliche Kontrollgänge. Erst sehr viel später wurde ein dauerhaftes Hochwasserkonzept entwickelt.

KAPITEL IX - DIE KOMMUNIKATIONSMITTEL

Was man sich heute kaum noch vorstellen kann: Bis 1995 gab es nur ein allgemeines Flurtelefon und ein separates Telefon in Zimmer 7, erst dann haben nach und nach alle Zimmer Telefon bekommen. Die Telekom musste extra noch eine größere Leitung die Dahlmannstraße runterlegen, damit alle Zimmer versorgt werden konnten.

KAPITEL X - DIE HAUSMEISTER

Zwischen unserem serbischen Hausmeisterpaar und den Bewohnern herrschte die permanente Atmosphäre einer innigen Hassliebe, die einerseits auf regelmäßige Beschwerden über nicht oder mangelhaft ausgeführte Arbeiten beider Seiten aufbaute (z.B. „Du nie die Altglas rausbringen“ gegen „Sie sollen das Bad nicht nur einmal, sondern zweimal die Woche putzen“); sich andererseits aber auch in Hilfsbereitschaft und Freundlichkeiten ausdrückte. So war man sich gegenseitig nie lange böse.

2009

Das historische Archiv der Stadt Köln stürzt beim Bau der Nord-Süd-Stadtbahn ein +++ Im Rhenus besetzen im Sommersemester Frauen die Ämter X-XXXX +++ Eine Arbeitsgruppe zur Zukunft des Rhenus nimmt ihre Arbeit auf +++ Die Quelle GmbH wird abgewickelt

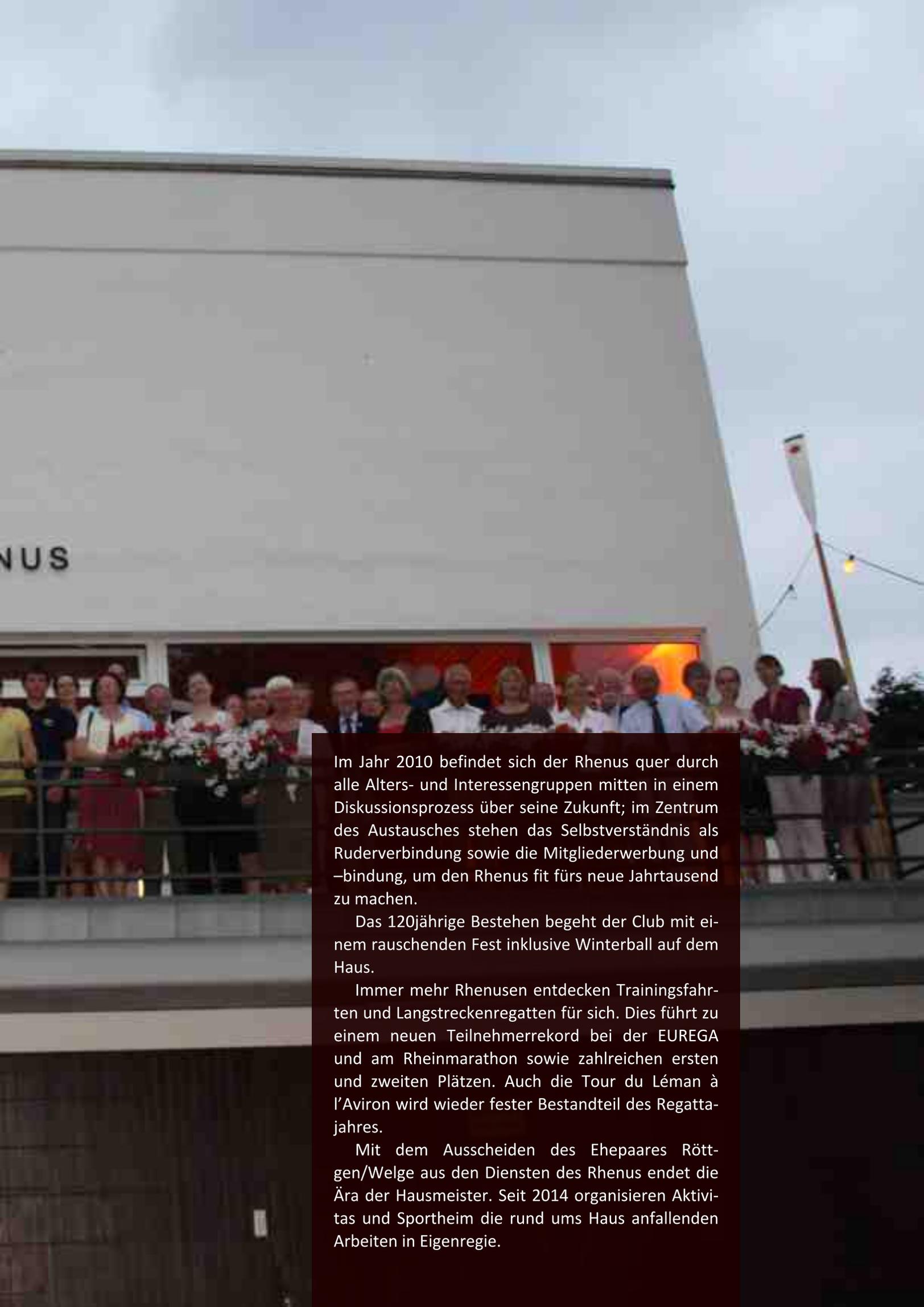
2010 - 2015

In Nordafrika und dem Nahen Osten breitet sich der Arabische Frühling aus. Der elektronische Personalausweis wird eingeführt. Deutschland setzt die Wehrpflicht aus. Die DLRG feiert ihr hundertjähriges Bestehen. Und der Rhenus ist bei Langstreckenregatten erfolgreich wie nie zuvor.

AKADEMISCHER RUDERCLUB RHEINUS



*Auf der Feier anlässlich des 120jährigen
Jubiläums des ARC Rhenus Bonn*



NUS

Im Jahr 2010 befindet sich der Rhenus quer durch alle Alters- und Interessengruppen mitten in einem Diskussionsprozess über seine Zukunft; im Zentrum des Austausches stehen das Selbstverständnis als Ruderverbindung sowie die Mitgliederwerbung und –bindung, um den Rhenus fit fürs neue Jahrtausend zu machen.

Das 120jährige Bestehen begeht der Club mit einem rauschenden Fest inklusive Winterball auf dem Haus.

Immer mehr Rhenusen entdecken Trainingsfahrten und Langstreckenregatten für sich. Dies führt zu einem neuen Teilnehmerrekord bei der EUREGA und am Rheinmarathon sowie zahlreichen ersten und zweiten Plätzen. Auch die Tour du Léman à l'Aviron wird wieder fester Bestandteil des Regattajahres.

Mit dem Ausscheiden des Ehepaars Röttgen/Welge aus den Diensten des Rhenus endet die Ära der Hausmeister. Seit 2014 organisieren Aktivas und Sportheim die rund ums Haus anfallenden Arbeiten in Eigenregie.



Der Kampf um das „Blaue Band vom Rhein“ ...oder doch nur das „Blaue Bändchen“?

Wer hat die Frage am Godesberger Bach nicht schon gestellt bekommen? „Sollen wir noch ein bisschen weiter rudern?“ Gemeint ist dann meistens die Fähre in Mehlem, hin und zurück also 16 km. Bei guten Bedingungen und viel Zeit kann es auch mal die Südspitze von Nonnenwerth sein (25 km). Aber noch weiter? Da muss man ja schon „ruderverrückt“ sein.

Dennoch gab es schon seit den Anfangsjahren des Rhenus einen alljährlichen Kampf um das „Blaue Band vom Rhein“. Angelehnt an das legendäre „Blaue Band des Atlantiks“, verliehen für die schnellste gefahrene Durchschnittsgeschwindigkeit auf der Fahrt von Westeuropa nach Nordamerika, wird das „Blaue Band vom Rhein“ von denjenigen Rhenu-

sen errungen, welche innerhalb von 24 Stunden vom Steg aus die weiteste Strecke flussauf- oder abwärts hin- und zurückgelegt haben.

Nachdem Joachim Heidrich, Carsten Kayatz, Frank Kuehl, Wolfgang Kalla und Ulf Hoppe im Jahr 1983 jedoch mit einer Fahrt innerhalb von 23 Stunden nach Boppard und zurück die Rekordmarke auf 170 km gesetzt hatten, resignierte wohl so mancher Rhenuse ob dieser scheinbar unerreichbaren Ruderleistung.

Daher schlug Frank Garitz in der Oktoberausgabe der Clubnachrichten 1992 zusätzlich die Vergabe eines „Blauen Bändchens“ vor. Diese Auszeichnung sollte von nun an jedes Jahr für die längste vom Steg zurückgelegte Strecke vergeben werden. Ziel war es vor allem, die Rhenusen wieder zu längeren Tages-touren anzuregen.

Im ersten Jahr der „Austragung“ überboten sich die einzelnen Mannschaften mit ihren Fahrten teilweise nur um wenige Kilometer. Schlussendlich sicherten sich Jens Fischer und Philipp Hünerberg mit einer Fahrt nach Bad Breisig (57 km) am 18. Dezember 1993 das erste „Blaue Bändchen“.

Der anfängliche Enthusiasmus verflog jedoch



Hinterm Horizont immer weiter!

2010

Der *Elfsteden Roeimarathon* in Friesland wird zum 25. Mal durchgeführt +++ Der Rhenus befindet sich quer durch alle Alters- und Interessengruppen mitten in einem Diskussionsprozess über seine Zukunft +++ Am 11. Juli findet eine Jubiläumsfahrt im 50 Jahre alten C-Vierer *Rhenus* statt - es soll seine letzte Fahrt werden +++ Der Rhenus begeht sein 120jähriges Bestehen mit einem abwechslungsreichen Stiftungsfest - zum ersten Mal mit Kinderbetreuung +++ Im Wintersemester findet der erste Fitnesskurs des Rhenus statt



recht schnell wieder, echte Konkurrenz gab es nicht und von Wettkampf konnte keine Rede sein. Daher starteten Claus Rycken und Christoph Bommas 1997 eine neue Initiative zum „Blauen Bändchen“. Fortan sollte diejenige Rhenus-Mannschaft im stilvollen Rahmen der Nikolauskneipe geehrt werden, welche im Verlauf des Jahres die weiteste Fahrt vom clubeigenen Steg und zurück innerhalb von 24 Stunden unternommen hatte.

Trotz des ausgesetzten Preises von einem Pittermännchen Bönnsch reichten in den beiden folgenden Jahren jeweils Fahrten bis nach Oberwinter (28 bzw. 30 km), um das „Blaue Bändchen“ zu erringen. Erst im Jahr 2000 gab es wieder einen richtigen Wettkampf, als die bis dahin weiteste Fahrt des Jahres (45 km) noch am Tag vor der Kneipe um 1 km überboten wurde und sich die siegessichere Mannschaft knapp geschlagen geben musste.

Hiernach stieg die Kilometerleistung von Jahr zu Jahr weiter an. 2003 wurde nach langer Zeit wieder eine Fahrt nach Koblenz, inklusive Übernachtung in Neuwied, und zurück unternommen. Das „Blaue Bändchen“ konnte somit zum ersten Mal für eine Fahrt mit mehr als 100 km vergeben werden (123 km). Ein Jahr später duellierten sich gar zwei Mannschaften mit Fahrten bis Koblenz, wobei sich die unterlegene Mannschaft mit 125 km nur um 2 km geschlagen geben musste.

Nachdem 2005 Sarah Schiefer (*geb. Pistor*), David Kaiser, Christoph Schiefer und Tobias Wigger mit 176 km in 23 Stun-

den und 20 Minuten das „Blaue Band“ erringen konnten, schien die Motivation jedoch wieder deutlich nachzulassen und in den Jahren danach reichten schon Fahrten bis nach Remagen oder gar nur Oberwinter, um das „Blaue Bändchen“ zu gewinnen.

Dies änderte sich jedoch mit dem Wiederaufleben der Trainingsbemühungen ab 2008. Die Regattamannschaften nutzten nun Fahrten nach Koblenz und zurück als gute Vorbereitung auf die Teilnahme an der „Tour du Léman à l’Aviron“ und die Strecke für das „Blaue Bändchen“ liegt seither regelmäßig über 120 km.

Mit dem „Blauen Bändchen“ ist eine schöne Rhenus-Tradition geschaffen worden, die nicht mehr aus dem Vereinsleben wegzudenken ist. Ja, man muss schon etwas „ruderverrückt“ sein, um sich freiwillig stundenlang flussaufwärts zu quälen, Gegenwind und/oder Regen zu trotzen und die eine oder andere Blase an Händen oder sonstigen Körperteilen zu sammeln. Aber dadurch, dass sich alljährlich eine neue Chance bietet, auf der Nikolauskneipe von der Festcorona bejubelt zu werden, sind die zu übertreffenden Strecken nicht so demotivierend wie die 180 km, die zum Erobern des eigentlichen „Blauen Bandes“ seit dem Jahr 2013 zu überbieten sind.

Und das „Blaue Bändchen“ ist auch schon mit einer gemütlichen Sonntags-tour – bei bestem Wetter und mit Grill und einer größeren Menge Hopfenkalt-schale im Gepäck – errungen worden.

David Kaiser

2011

Die letzte Sendung *Wetten, dass...* mit Thomas Gottschalk wird ausgestrahlt +++ Die Polizei mietet den Rhenus-Saal als Einsatzzentrale für die Feierlichkeiten zum NRW-Tag und dem Tag der Deutschen Einheit an +++ Nach 20jähriger Pause wird die Tradition der Politikerbesuche wieder aufgegriffen: Dr. Gregor Gysi (Die Linke) ist zu Gast im Rhenus +++ Der Tanker *Waldhof* kentert auf dem Rhein; die letzten von 420 aufgestauten Schiffen können die Unfallstelle erst dreieinhalb Wochen nach der Havarie kontrolliert passieren



Gedanken zum Anrudern – heute und vor 50 Jahren

Der Wettergott und die moderne Kommunikation machten es möglich, endlich einmal Sonne und über E-Mail oder Forum noch einige ClbCls. im letzten Moment aktiviert: Am Sonntag, dem 7.4.2013, gingen sechs Boote mit 28 Frauen und Männern aufs Wasser, eine stattliche Flotte.

Einige Alt-AHAH waren dabei, Heimo Lüdke, Rainer Stahlke, Gerd Dreweke, Detlev Kirsten, Thomas Ludzuweit, Günter Thoenes, Norbert Langner..., es wurde schon beim Ablegen gemunkelt: Das ist ja die reinste AH-Tour. Das relativ hohe Wasser verlangte eine konzentrierte Bergfahrt, endlich mal wieder über den Godesberger Bach hinaus. An Backbord der Petersberg, haben sich da nicht 1949 die

Großen Vier getroffen? Schweigend geht es stromauf, Kribben anfahren und rum. Das Rheinhotel Dreesen, dort haben 1939 Hitler und Chamberlain konferiert.

Dann passieren wir unser ehemaliges Café Nietgen, heute eine spanische Bodega, zu meiner aktiven Zeit war es ein beliebtes Ziel. Anrudern, so etwas machten wir 1965 nicht, unvergessen jedoch ein Vatertagsrudern mit AH Felix Zymalkowski (Zym), Berliner ARVer, ehemaliger Kommandeur der Schnellbootflotte, Leiter des Pharmazeutischen Instituts in Bonn. Mit im Boot war mein Consemester Wilfried Schulz, ein Schüler von Zym. Er erinnert sich heute noch, dass er mit dem Ruderstil von Zym überhaupt nicht einverstanden war. Das war doch Marinerudern!

Das war doch Marinerudern!

Für mich als jungen Rhenusen war die Teilnahme eines älteren AH (mh..., er war Anfang 50) an unserer Fahrt wirklich etwas Besonderes. In meiner politisch aktiven Zeit traf ich später gelegentlich mit einer bekannten Schülerin von Zym zusammen, der FDP-Politikerin Irmgard Adam-Schwätzer. Bonner Nostalgiesgespräche! Auch mit anderen Pharmazeuten gab es mitunter ein Gespräch: „...warst Du auch beim Zym?“



Verdauungspause in der Sonne vor der Rückfahrt

2012

Im Mai startet der Schweizer Ernst Bromeis-Camichel sein Projekt *Das blaue Wunder - Rhein 2012*, bei dem er den Rhein von der Quelle bis zur Mündung durchschwimmen will. Er bricht nach 400km allerdings aus gesundheitlichen Gründen ab +++ Ulrich Kelber (SPD) ist zu einem Diskussionsabend im Rhenus +++ Die neue Steganlage des Rhenus wird eingeweiht +++ Festkomitee und Redaktion der Festschrift für das 125jährige Clubjubiläum nehmen ihre Arbeit auf



Der damalige Wirt des Café Nietgen wollte seine zugegebenermaßen hübsche Tochter an den Mann (Studenten) bringen; um sich als geeignet zu qualifizieren, sollte sie unbedingt mit uns Englisch sprechen. Sie hat es nicht getan, der Chronist kann keinerlei Erfolge verbuchen.

Heimo verbindet mit Café Nietgen regelmäßige Fahrten am dritten Weihnachtsfeiertag mit seinem Schüler-Rennvierer. Mitunter traf man sich sogar mit BRGern dort. Man wurde gut gepflegt (Wirtstochter, s.o.), es gab auch Glühwein. Er weiß sogar von einem spontanen Rennen des BRG-Rennachters gegen den Rhenus-Schülerriegen-Vierer zu berichten. Man fuhr im ruhigen Wasser von der Talspitze der Insel stromauf bis zur Bergspitze, Heimo und seine Crew siegten leicht gegen den Achter. Dieser verlangte Revanche, also das Gleiche noch einmal stromab. Der Rhenus-Vierer sauste mit Längen Vorsprung durchs Ziel. Dieses Rennen wurde nie wiederholt!

Unser Steuermann wollte sich nicht in die Reihen der Anlegenden gesellen und schickte uns, um etwas Zeit herauszuschlagen, noch um Nonnenwerth herum. Der Rolandsbogen, im Felsen eine seltene Basaltrosette, ein Sphäroid, das ich noch nie gesehen hatte. Zu beobachten nur we-



Die ADAH Sörensen (nur Hand mit Weizenbier), Elsässer und Stahlke (v.l.n.r.) stoßen mit Clb. Krieger (Mitte) an

gen der fehlenden Belaubung, wir hatten schließlich einen langen Winter. Dann war sie da, die ehemalige Russische Botschaft in Rolandseck, das weiße Haus am Rhein.

Wir legen in Honnef an, alles ist mir noch vertraut aus meiner Jugend. Die „Burgermeisterei“ mit zivilen Preisen (der Maulsperrnburger mit 25 cm Höhe für Riesengebisse ist wirklich empfehlenswert), das ist neu. Man sonnt sich sogar in Liegestühlen auf der Terrasse!

Die Rückfahrt verläuft flott, es gibt ausreichend Gespräche an Bord. Auf einmal ist die Südbrücke passiert, wir können 27 km eintragen, 3 km mehr als die anderen Boote, wir fahren schließlich noch um Nonnenwerth.

Rainer Stahlke

„ZU DEN SCHÖNSTEN RUDERERLEBNISSEN ZÄHLEN DIE SAMSTÄGLICHEN RUDERTOUREN NACH ROLANDSECK ZUM CAFÉ NIETGEN. HIER KONNTE MAN SICH IN HEIMELIGER UMGEBUNG ZUNÄCHST AN EINEM AUSGEZEICHNETEN EINTOPF STÄRKEN, ANSCHLIEßEND EIN KÖSTLICHES STÜCK KUCHEN VERZEHREN UND ABSCHLIEßEND EIN ODER AUCH ZWEI GLÄSCHEN GLÜHWEIN GENIEßEN. LEICHT ANGEHEITERT WURDE DIE RÜCKFAHRT NACH BONN STETS ZU EINER KURZWEILIGEN ANGELEGENHEIT.“

PETER LANGEN



Edel-Café vor den Toren des Rhenus

Es ist ein warmer, sonniger Sonntagmorgen. Einige Rhenusen sind, wie so oft in den letzten Jahren, bereits in den frühen Morgenstunden auf dem noch spiegelglatten Rhein entspannt rudern. Schon auf dem Rückweg Richtung Steg kann man das kleine, dreirädrige, rote Fahrzeug auf unserem Vorplatz sehen, dazu weiße, mit Blumen geschmückte Tische. Dieser Anblick weckt Vorfreude und es wird ohne große Diskussion beschlossen, sich nach dem Putzen des Bootes und dem anschließenden Duschen bei einem leckeren Kaffee in stilechten Porzellantassen und gefüllten Croissants auf dem Vorplatz zu treffen. Es dauert nicht lang und weitere Rhenusen, mit Laufschuhen bestückt und von der Brückenrunde zurückkommend oder bei einem kleinen Zwischenstopp während des Spaziergangs, schließen sich

dem munteren Kreis an. Gemütlich sitzen sie dann im Gras neben dem Café-Roller und genießen den Vormittag.

Schon seit drei Jahren bieten die beiden Betreiber Mathias und Eva auf dem Rhenus-Grundstück in einem roten Café-Roller Cappuccino, Latte Macchiato und andere Spezialitäten in der berühmten Frau Holle-Qualität an. Bei gutem Wetter steht die rollende Cafébar von Juni bis Oktober auf unserem Vorplatz und bringt so ein bisschen italienisches Flair an den Rhein. Das dreirädrige Mobil mit dem markanten roten Dach, ausgestattet mit einer guten Espressomaschine, die durch eine eigene Kaffeemischung nur beste Kaffeespezialitäten anbietet, hätte für eine kleine Kaffeepause nicht besser platziert werden können. Der Rhenus ist so für zahlreiche Passanten und Kunden zu

einem Fixpunkt am linken Rheinufer zwischen dem Langen Eugen und der Kennedybrücke geworden, das sich ansonsten durch seine eher begrenzten Einkehr- und Erfrischungsmöglichkeiten auszeichnet. Und wer weiß, vielleicht weckt man so bei dem einen oder der anderen das Interesse für den Rudersport?

*Christine Plaaß,
Michaela Sahner*



**Bringt Leben auf den Rhenus-Vorplatz:
der Café-Roller**

2013

Der Fernbus-Linienverkehr in Deutschland wird liberalisiert +++ Mit 180 km gibt es im Rhenus eine neue Bestmarke für das „Blaue Band“ +++ Aus den Enthüllungen des ehemaligen Mitarbeiters des US-Geheimdienstes NSA, Edward Snowden, resultiert die NSA-Affäre, die zu weltweiten Protesten gegen die Spionagevorkehrungen der Vereinigten Staaten führt +++ Der Rhenus begeht das 50jährige Jubiläum der Einweihung des Clubhauses mit einer Hauskneipe



Rhenus-Flagge am Ende der Welt

Wer schon einmal da gewesen ist, kann es nur bestätigen: Kap Hoorn ist das Ende der Welt. Südlich davon ist nur noch die stürmische, wildbewegte Drake-Passage, die Meeresverbindung zwischen südlichem Pazifik und Südatlantik, und danach kommt die ewige, menschenfeindliche antarktische Eis- und Schneewüste. Wie aber kommt die Rhenus-Flagge an den südlichsten belebten Punkt dieser Erde? Im Frühjahr 2001, auf der Südhalbkugel war dann Herbst, machte ich mit sieben segelbegeisterten Freunden und Bekannten eine Segelreise rund um Kap Hoorn auf der Chartyacht „Sarah W. Vorwerk“. Hierfür nahm ich eine Rhenus-Flagge mit, die mir der damalige Erstchargierte gab.

Unsere Anreise nach Südamerika erfolgte per Flug von Frankfurt nach Buenos Aires und weiter nach Ushuaia, der südlichsten argentinischen Stadt, die am Nordufer des Beagle-Kanals liegt, der ost-westlich verlaufenden Meeresstraße. Sie trennt den nördlichen Hauptteil von der südlichen Inselwelt Feuerlands. Hier begann die Segelreise und meine erste seemännische Tat nach dem Betreten des Segelboots war, dass ich die

Rhenus-Flagge am Backbordwant setzte, wo sie uns nun gute zwei Wochen bei Sturm und Wetter voran flattern sollte. Die Reise führte zunächst nach Puerto Williams, der südlichsten chilenischen



Die Inseln rund um Kap Hoorn; die Insel Hoorn ist rot markiert

Stadt am Südufer des Beagle-Kanals, wo wir uns für die chilenischen Gewässer registrieren lassen mussten. Hier proviantierten wir uns, u.a. mit einem ganzen geschlachteten Hammel, der zum Kühlhalten am Achterstag befestigt wurde und von dem wir ständig die Skua-Raubmöwen fernhalten mussten. Außerdem wurden etwa 150 Flaschen chilenischer Rot- und Weißwein gebunkert, deren Anzahl

2014

Einführung der elektronischen Gesundheitskarte in Deutschland +++ Der Rhenus erhält bei der EUREGA den Sonderpreis für den „Verein mit den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern“ +++ Einführung neuer 10-Euro-Banknoten +++ Der Rhenus richtet das ARB-Wochenende aus - und gewinnt den Wanderpokal



zum Ende der Reise deutlich dezimiert war. In mehreren Tagesetappen segelten wir nun auf dem Beagle-Kanal westlich,



Heimo Lüdke und die Rhenus-Flagge am Denkmal für die am Kap Hoorn umgekommenen Seeleute

besuchten die von den Andenbergen ins Meer sich hinunter schiebenden Gletscher und sahen das grandiose Schauspiel der abbrechenden und ins Meer stürzenden Eismassen. Wir machten uns den Spaß und fischten 5000 Jahre alte Eisbrocken aus dem Wasser – denn so lange ungefähr wandert das Eis der Gletscher von seinem Entstehungsort bis zum Abbrechen ins Meer – um unseren Whisky damit zu kühlen. Wir tauschten auf See bei Fischern gegen eine Flasche Rum und eine Stange Zigaretten eine ganze Kiste frischgefangener riesiger *king crabs* für ein reichhaltiges Abendessen ein. Wir segelten zu einer Kolonie von Magellan-Pinguinen, sahen von weitem einige Wale blasen und amüsierten uns über die Dampfschiffenten, diese flugunfähigen Entenvögel, die zum schnellen Fortbewegen über die Wasseroberfläche laufen, unterstützt durch wildes, Gischt aufwirbelndes Schlagen mit ihren Stummelflügeln. Schließlich stießen wir in den offenen Pazifik hinaus und segelten bei hoher Dünung und teilweise starkem, aber günstigem Wind in südöstlicher Richtung auf Kap Hoorn zu. Nach wenigen Tagen sahen wir den markanten Felsen von Kap Hoorn vor uns, und als wir ihn passierten, flatterte der Rhenus-Wimpel besonders kräftig und zeigte uns so, dass sich der nächste Sturm anbahnte. Tatsächlich briste der Wind so auf, dass wir die Insel Hoorn von ihrer einzigen Anlandemöglichkeit, der Ostbucht, nicht anlaufen konnten. Also suchten wir bei einer nördlicher gelegenen Insel eine Schutzbucht zum Ankern und Übernachten.

2015

Das WCCB wird – nachdem der Bau sechs Jahre lang brach lag – eingeweiht +++ In Deutschland tritt ein flächendeckender allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn in Höhe von 8,50 € brutto je Arbeitsstunde in Kraft +++ Am 1. Mai wird der ARC Rhenus Bonn 125 Jahre alt und begeht vom 3. bis 5. Juli das Jubiläum mit einem rauschenden Fest



Auch an den folgenden Tagen waren Anlandeversuche erfolglos. Doch als wir gerade das Vorhaben, die Insel Hoorn zu betreten, aufgeben wollten, trat plötzlich Windstille ein und der Himmel wurde blau und sonnig, denn wir waren im ausgedehnten Auge eines durchziehenden Hochdruckgebiets. Nun musste alles schnell gehen, Ankern in der Ostbucht von Hoorn, Übersetzen per Schlauchboot ans Ufer. Sofort suchten wir das südlichste, ständig bewohnte Haus dieses Erdballs auf, eine eher bescheidene Hütte, in der ein Marinesoldat mit seiner kleinen Familie, zwei Katzen und einem Hund Wache für sein Land hält. Wir bekamen die begehrten Stempel in unsere Pässe und schrieben uns ins Gästebuch ein. Dann ging es zum äußersten Punkt der Insel mit dem kleinen Leuchtturm und dem monumentalen Denkmal für alle Seeleute, die in diesen Gewässern ihr Schicksal fanden. Hier ließ ich die Rhenus-Flagge, die ich von Bord mitgenommen hatte, lustig in dem allmählich wieder aufkommenden Sturm flattern, so wie sie es auf dem Rhein nie vorher getan hatte und auch später kaum einmal tun wird. So schnell wie möglich mussten wir aber schon wieder von der Insel und als wir gerade auf dem Segelboot waren, den Anker gelichtet und Segel gesetzt hatten, brach der Sturm richtig los und steigerte sich zum Orkan. Wir kämpften uns in die Schutz-



Kap Hoorn, von See aus aufgenommen

bucht hinein, in der wir schon in den zwei vorangegangenen Nächten lagen. So ein Inferno hatte die Rhenus-Flagge noch nie mitgemacht! Der Winddruck auf „Topp und Takel“ (wie der Seemann sagt) war selbst in dieser Bucht so stark, dass die massive Ankerkette wie eine Geigensaite gespannt war, aber sie hielt! Man konnte vor Gischt nichts mehr sehen und der Sturm jaulte nicht, er brüllte in den Wanten. Nach Mitternacht hörte der Sturm plötzlich auf, und wir konnten in den frühen Morgenstunden bei mäßigem Wind unsere mehrtägige Rückfahrt nach Ushuaia antreten. Dort holte ich die Rhenus-Flagge, meine treue Reisebegleiterin, aus den Wanten ein. Sie war mit uns um ein besonderes wassersportliches Erlebnis reicher geworden.

Heimo Lüdke

?

Quo remigas, Rhene...?

Appendices

Die aktuelle Bootsliste des ARC Rhenus Bonn. Eine Übersicht über die Siege auf Langstreckenregatten von 1978 bis 2015. Die Liste der Clubnachrichtenredakteure von 1894 bis heute. Blaues Band und Blaues Bändchen - wer war wann bis wo dabei? Eine Liste der AH-Touren nebst allerlei Wissenswertem. Und Stephan Möckels Photoalbum, von ihm höchstselbst kommentiert.





Bootliste des ARC Rhenus Bonn...

	Bootsname	Taufe im Rhenus	Bezeichnung		Ruderplätze	Steuerplatz
1	Alte Eule	1969	3x	Dreier ohne	3	nein
2	AquaRhenus	4.7.2015	3x+/4x-	Dreier mit / Vierer ohne	4 (3)	ja
3	ARC en Ciel	5.7.1987	4x+	Vierer mit	4	ja
4	Arrow	1989	1x	Skiff	1	nein
5	Borrmann	1967	1x	Klinker-Skiff	1	nein
6	CUSANUS	4.7.2015	4x+/5x-	Vierer mit / Fünfer ohne	5 (4)	ja
7	Godesberger Bach	7.12.2013	4x+/5x-	Vierer mit / Fünfer ohne	5 (4)	ja
8	Hammersteiner Hölle	4.5.2002	4x+/5x-	Vierer mit / Fünfer ohne	5 (4)	ja
9	ἑκατόν (Hekaton)	9.6.1990	2x	Zweier ohne	2	nein
10	Ἴκαρος (Ikaros)	28.6.1997	1x	Einer	1	nein
11	Knoten Wiemer	5.7.1976	2x	Zweier ohne	2	nein
12	Krambambuli	18.1.2002	3x+/4x-	Dreier mit / Vierer ohne	4 (3)	ja
13	Muffi	25.10.1988	2x	Zweier ohne	2	nein
14	Rannow I	2.5.1976	1x	Skiff	1	nein
15	Rhenus	11.7.1960	4x+	Vierer mit	4	ja
16	Rhenusine	3.7.1983	2x+	Zweier mit	2	ja
17	Rieck	4.7.2015	1x	Skiff	1	nein
18	Saaleck	17.7.1966	2x	Rennzweier	2	nein
19	Schubert	1985	1x	Skiff	1	nein
20	Seeburg*	28.6.2003	4x	(Riemen-)Vierer mit	4	ja
21	Semester '31	28.6.1981	4x	Vierer mit	4	ja
22	Semester '53	6.2.2004	2x+/3x-	Zweier mit / Dreier ohne	3 (2)	ja
23	Semper Talis	4.12.2005	4x+/5x-	Vierer mit / Fünfer ohne	5 (4)	ja
24	Vandekamp	WS 80/81	2x	Rennzweier	2	nein
25	Wackerzapp	16.7.1965	2x	Zweier ohne	2	nein
26	Ypsilon	1.7.1979	3x	Dreier ohne	3	nein

* erworben vom ARV Kiel; dort 1985 getauft und 2003 an den Rhenus verkauft



...im Jubiläumsjahr 2015

Fußsteuer	Skull/Riemen	Breite (ca.)	Länge (ca.)	Material	Bauart	Klasse	Verwendung
ja	Skull	0,90m	8,50m	Holz	Klinker	AB	Hausstrecke, WaFa
nein (ja)	Skull	0,78m	10,00m	Carbon-Kevlar	glatt	C	Hausstrecke, Training
nein	Skull	0,78m	10,50m	Holz	Klinker	B	Hausstrecke, WaFa
nein	Skull	0,28m	7,50m	Kunststoff	Skiff		Skifflager
nein	Skull	0,45m	7,50m	Holz	Klinker	Renngig	Skifflager
nein (ja)	Skull	0,78m	11,00m	Carbon-Kevlar	glatt	C	Hausstrecke, Training
nein (ja)	Skull	0,78m	11,00m	Carbon-Kevlar	glatt	C	Hausstrecke, Regatten
nein (ja)	Skull	0,90m	11,00m	GFK	glatt	E	Hausstrecke, WaFa
ja	Skull	0,70m	8,50m	Holz	glatt	C	Hausstrecke, Skifflager
nein	Skull	0,55m	7,20m	GFK	glatt	C	Hausstrecke, Skifflager
ja	Skull	0,76m	7,80m	GFK	glatt	C	Hausstrecke, WaFa
nein (ja)	Skull	0,90m	10,00m	GFK	glatt	E	Hausstrecke, WaFa
nein	Skull	0,78m	7,50m	Kunststoff	Trimmy		Hausstrecke
nein	Skull	0,28m	8,00m	Kunststoff	Skiff		Skifflager
nein	Skull	0,78m	11,00m	Holz	glatt	C	<i>ausgemustert</i>
nein	Skull	0,78m	8,70m	GFK	glatt	C	WaFa
nein	Skull	0,28m	8,00m	Kunststoff	Skiff		Skifflager
nein	Skull	0,36m	9,90m	Holz	Rennboot		Skifflager
nein	Skull	0,28m	7,50m	Kunststoff	Skiff		Skifflager
nein	beides	0,78m	11,00m	Holz	glatt	C	Regatten
nein	Skull	0,78m	10,50m	Holz	Klinker	B	Hausstrecke, WaFa
nein (ja)	Skull	0,78m	8,70m	Carbon-Kevlar	glatt	C	Hausstrecke, WaFa
nein (ja)	Skull	0,90m	11,00m	Carbon-Kevlar	glatt	E	Hausstrecke, WaFa
nein	beides	0,36m	9,90m	Holz	Rennboot		Skifflager
nein	Skull	0,50m	9,00m	Holz	Klinker	Renngig	Hausstrecke
ja	Skull	0,76m	8,50m	Holz	Klinker	B	Hausstrecke, WaFa



Übersicht über die Rhenussiege...

Jahr	Regatta	Strecke	Länge	Klasse	Mannschaft
1978	Tour du Léman à l'Aviron	Rundkurs Genfer See	160 km	Seegig-4x+	M.Jacobs/-
1987	Fuji-Roie-Marathon Rheinmarathon	Rees - Deventer	100 km	Gig-4x+	A.Bartsch/-
		Leverkusen - Düsseldorf	43 km	Gig-4x+	A.Bartsch/-
1988	Tour du Léman à l'Aviron	Rundkurs Genfer See	50 km	Gig-4x+	A. Bartsch/-
1989	Fuji-Roie-Marathon Delfter Ringvaart Tour du Léman à l'Aviron 24h-Rudern Hürth	Rees - Deventer	100 km	Gig-4x+	A.Bartsch/-
		Rundkurs Delft	100 km	Gig-4x+	A.Bartsch/-
		Rundkurs Genfer See	160 km	Gig-4x+	A.Bartsch/-
		Otto-Maigler-See	?	Gig-4x+	ARC Rhenus/-
1990	Fuji-Roie-Marathon Tour du Léman à l'Aviron	Rees - Deventer	100 km	Gig-4x+	A.Bartsch/-
		Rundkurs Genfer See	160 km	Gig-4x+ Frauen	M.Engelhardt/-
1991	Tour du Léman à l'Aviron 24h-Rudern Hürth	Rundkurs Genfer See	160 km	Gig-4x+	A.Bartsch/W.Lübbring/-
		Otto-Maigler-See	316 km	Gig-4x+	ARC Rhenus Schülerriege
1992	Dordrecht Marathon Paris - Nogent Tour du Léman à l'Aviron	Insel-Rundfahrt	50 km	Gig-4x+	A.Bartsch/W.Lübbring/-
		Paris - Nogent	42 km	Gig-4x+ Senior	A.Bartsch/W.Lübbring/-
		Rundkurs Genfer See	160 km	Gig-4x+	A.Bartsch/W.Lübbring/-
1993	Eurega Tour du Léman à l'Aviron Rheinmarathon Lütticher Rudermarathon	Neuwied - Bonn	45 km	Gig-4x+	A.Bartsch/J.Fischer/W.Lübbring/-
		Rundkurs Genfer See	90 km	Gig-4x+	A.Bartsch/-
		Leverkusen - Düsseldorf	43 km	Gig-4x+	A.Bartsch/W.Lübbring/-
		Maas (7 Runden)	60 km	Gig-4x+	A.Bartsch/W.Lübbring/-
1994	Rheinmarathon Lütticher Rudermarathon	Leverkusen - Düsseldorf	43 km	Gig-4x+	W.Lübbring/-
		Maas (7 Runden)	60 km	Gig-4x+	W.Lübbring/-



...auf Langstreckenregatten 1978 bis 2015

Jahr	Regatta	Strecke	Länge	Klasse	Mannschaft
1995	Budapest - Baja	Budapest - Baja	167 km	4x+	D.Meyenburg/-
1996	Quer durch Berlin	Spree	7 km	Gig-4x+ MDA 55	D.Meyenburg/-
1998	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+	A.Bartsch/-
	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+ Mixed	C. Bommas/M.Huth/-
	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+ Frauen	S.Beyer/S.Maroto-Järvinen/A.Martini/-
	Budapest - Baja	Budapest - Baja	167 km	4x+ Mixed	S.Beyer/C.Bommas/-
	Rheinmarathon	Leverkusen - Düsseldorf	43 km	4x+ Frauen	S.Beyer/S.Maroto-Järvinen/A.Martini/-
1999	Sprintregatta	Essen-Kupferdreh	?	8+ Frauen	A.Martini/-
2000	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	4x+ Frauen	S.Beyer/A.Martini/-
	Budapest - Baja	Budapest - Baja	167 km	4x+ Frauen	S.Beyer/-
	Tour du Léman à l'Aviron	Rundkurs Genfer See	160 km	Gig-4x+ Frauen	S.Beyer/-
	Rheinmarathon	Leverkusen - Düsseldorf	43 km	4x+ Frauen	S.Beyer/-
2001	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+ Mixed	S.Beyer/-
2002	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+ Mixed	S.Beyer/-
2005	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+ Mixed	J.Bellinghausen/D.Kaiser/S.Landgraf (geb. Krautstrunk)/S.Schiefer (geb. Pistor)/C.Schiefer
2009	KCfW-Regatta	Lahnstein - Köln	100 km	Gig-4x+ Mixed	J.Bellinghausen/D.Kaiser/C.Plaaß (geb. Knebel)/ S.Schröder (geb. Schnell)/J.Schröder
2010	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+ Mixed	D.Kaiser/C.Plaaß (geb. Knebel)/ J.Plaaß/S.Schröder (geb. Schnell)/ J.Schröder
	KCfW-Regatta	Lahnstein - Köln	100 km	Gig-4x+ Mixed	D.Kaiser/C.Plaaß (geb. Knebel)/ J.Plaaß/S.Schröder (geb. Schnell)/ J.Schröder
	Rheinmarathon	Leverkusen - Düsseldorf	43 km	Gig-4x+ MDA 36	M.Huth/-
2011	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+ Mixed	J.Bellinghausen/D.Kaiser/C.Plaaß (geb. Knebel)/J.Schröder/L.Storjohann
	Rheinmarathon	Leverkusen - Düsseldorf	43 km	Gig-4x+ Frauen	S.Beyer/K.Blömer/Y.Lorenz/ L.Storjohann/P.Spelten (Stm.)



Siege auf Langstreckenregatten (Fortsetzung)

Jahr	Regatta	Strecke	Länge	Klasse	Mannschaft
2012	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+ Mixed	J.Bellinghausen/D.Kaiser/C.Plaaß (geb. Knebel)/J.Schröder/-
	EUREGA	Neuwied - Bonn	43 km	Gig-4x+ Frauen	A.Knollmann/Y.Lorenz/L.Storjohann/ B.Witecy/A.Schmitz (Stfr.)
2013	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+ Frauen	K.Blömer/Y.Lorenz/A.Schmitz/ L.Storjohann/B.Witecy
	Rheinmarathon	Leverkusen - Düsseldorf	43 km	Gig-4x+ Frauen	K.Blömer/Y.Lorenz/A.Schmitz/ L.Storjohann/C.Huckschlag (Stfr.)
2014	KCfW-Regatta	Lahnstein - Köln	100 km	Gig-4x+ Mixed	J.Schröder/T.Meinhold/-
	KCfW-Regatta	Lahnstein - Köln	100 km	Gig-4x+ Frauen	K.Blömer/Y.Lorenz/A.Schmitz/ L.Storjohann/B.Witecy
	Rheinmarathon	Leverkusen - Düsseldorf	43 km	Gig-4x+ Frauen	K.Blömer/Y.Lorenz/A.Schmitz/ L.Storjohann/-
2015	EUREGA	Loreley - Bonn	100 km	Gig-4x+ Männer	J.Bellinghausen/D.Kaiser/T.Meinhold/ J.Schröder/-

David Kaiser

„ICH WAR HIER JA MAL DREI JAHRE LANG TRAINER, UNTER ANDEREM VON GERD VANDEKAMP. UND ALS DER ANFANG JUNI 1966 AUF DER KOBLENZER REGATTA ZUM RENNEN FAHREND IN SEINEN RENNEINER STIEG, DA STANDEN NEBEN IHM MEINE DAMALS ZWEI JAHRE ALTE TOCHTER UND ICH UND DA SAGTE DIE KATRIN: ‚GEHT DER ONKEL GERD JETZT BADEN?‘. DAS WAR, FAND ICH, EINE HERVORRAGENDE MOTIVATION FÜR IHN. ER IST DANN VIERTER VON ACHT STARTERN GEWORDEN.“

WILFRIED MANTHEI



Liste der Clubnachrichtenredakteure

Seit	Redakteure
1894 - 1956	<i>jeweiliger XXX</i>
April 1956	Ludwig Scheuer
Oktober 1956	M. Iven
Dezember 1961	<i>unbekannt (Iven verstorben)</i>
Oktober 1965	Jochen Schulz-Walz
Juni 1971	Rainer Kluge
April 1972	Rainer Kluge, Volkmar Liebig
September 1973	Gerhard Kühn, Helmut Nagelschmitz
August 1976	Karl-Heinz Boos, Rainer Müller
Juni 1979	Elisabeth Alfter, Oliver Loeck, René Röttcher
Oktober 1980	Oliver Loeck, René Röttcher
Juli 1983	Stefanie Goymann, Carsten Kayatz, Marie-Theres Nonn
März 1984	Stefanie Goymann, Barbara Middeke, Marie-Theres Nonn
März 1985	Stefanie Goymann, Carsten Kayatz, Axel Körner
März 1986	Stefanie Goymann, Elisabeth Wicke
März 1987	Stefanie Goymann, Sabine Varoga
Oktober 1987	Henning Eggers, Jochen Servatius
März 1988	Henning Eggers, Klaus Gründler, Axel Körner
März 1989	Henning Eggers
März 1990	Philipp Stockmar (<i>geb. Hünerberg</i>)
März 1992	Rüdiger Lotze
Oktober 1996	Sabine Beyer, Patrick A. Neuhaus
Dezember 1997	Andrea Kaske (<i>geb. Götze</i>)
Juni 1998	Tim Mennel, Suvi Pedroso Mazorra (<i>geb. Maroto-Järvinen</i>), Carsten Ross, Stefan Wimmelbücker
Oktober 2001	Carsten Ross
Oktober 2003	Christina Rycken (<i>geb. Siemes</i>), Annabelle Thilo
November 2004	Julian Bellinghausen, Christina Rycken (<i>geb. Siemes</i>)
November 2005	Julian Bellinghausen, Susanne Schröder (<i>geb. Schnell</i>)
Oktober 2015	Johanna Elsässer, Jennifer Eßer



Übersicht Blaues Band / Blaues Bändchen

Jahr	Tag	Ziel	Kilometer	Boot
1895	14. Jul.	Koblenz (Kilometer 592)	120	Fiducit
1898	9. Jun.	Niederlahnstein (Kilometer 586)	130	?
1905	25. Jul.	Oberlahnstein (Kilometer 584)	133	Unverhofft
1934	?. Mai	Rhens (Kilometer 582)	142	Undine
1960	8. Okt.	Osterspai (Kilometer 575)	156	Matthias Iven
1983	1. Jul.	Boppard (Kilometer 568)	170	Semester '31
1993	18. Dez.	Bad Breisig	57	Wackerzapp
1994	16. Okt.	Unkel	35	Schorsch Potthast
1995	11. Jun.	Oberwinter	30	Knoten Wiemer
1996	24. Aug.	Oberwinter	30	Arrow
1997	13. Okt.	Hammersteiner Werth	75	Wackerzapp
1998	24. Aug.	Oberwinter	28	Ἴκαρος
1999	26. Nov.	Oberwinter	30	Alte Eule
2000	14. Okt.	Linzer Fähre	46	Ariston
2001	20. Okt.	Brohl	60	Wackerzapp
2002	28. Aug.	Hammersteiner Werth	77	Hammersteiner Hölle
2003	31. Jul.	Deutsches Eck (Koblenz)	123	Hammersteiner Hölle
2004	14. Aug.	Koblenz	127	Krambambuli
2005	6. Aug.	Bad Salzig (Kilometer 565)	176	Krambambuli
2006	29. Jul.	Oberwinter	28	Ἴκαρος
2007	1. Sep.	Remagen	42	Semester '53
2008	28. Jun.	Remagen	45	Semester '53
2009	15. Aug.	Koblenz	120	Seeburg
2010	14. Aug.	Koblenz	122	Seeburg
2011	24. Sep.	Bad Breisig	63	Krambambuli
2012	21. Sep.	Koblenz	122	Krambambuli
2013	13. Jul.	Kestert (Kilometer 563)	180	Semper Talis
2014	7. Sep.	Koblenz	120	Seeburg



fett gedruckt = Fahrten zum Blauen Band

Ruderer 1	Ruderer 2	Ruderer 3	Ruderer 4	Ruderer 5
Thiel	Ottendorf I	Ottendorf II	Reifferscheid	Hölscher, Bredan
Thiel	?	?	?	?
Ludwig II	Riemenschneider	Riemann	Resow	Bolkenius
Rhein II	Doemens II	Strepp		
H. Lüdke	I. Lüdke	G. Lüdke	Oberdörster	Zettelmeyer
Heidrich	Kayatz	Kuehl	Kalla	Hoppe
J. Fischer	Hünerberg			
Manthei	Nüske	Langner	Garitz	
Gehrke	Reich			
Bartsch				
Huth	Bommas			
Bartsch				
J. Martini	A. Martini	Beyer		
Huth	S. Krautstrunk	Beyer	Alfter	
P. Neuhaus	Mennel			
P. Neuhaus	Mennel	Dilba	Pelzner	Schulze Uphoff
D. Kaiser	Blömer	Keunecke	Voss	S. Maxand (SRV)
Pistor	Schiefer	S. Krautstrunk	Beyer	
D. Kaiser	Schiefer	Pistor	Wigger	
J. Schröder				
Bellinghausen	Brungs	Pistor		
D. Kaiser	Schnell	Knebel		
D. Kaiser	J. Schröder	Bellinghausen	Knebel	Schnell
D. Kaiser	J. Schröder	Plaaß	Knebel	Schnell
D. Kaiser	Schnell	Bellinghausen	Knebel	
Meinhold	Blömer	Storjohann	Spelten	
Meinhold	Blömer	Storjohann	Harbers	Spelten
Blömer	Lorenz	Schmitz	Storjohann	Witecy

Anm. d. Red.: Aus Platzgründen sind die im Fahrtenbuch eingetragenen Namen angegeben; spätere Namensänderungen bleiben unberücksichtigt.

David Kaiser



Liste der AH-Touren...

Jahr	Bericht in	Gewässer	Strecke	km	Standquartier
1994	- fehlt -	Mosel	Bernkastel-Kues - Traben-Trarbach - Alf	47	<i>kein Standquartier</i>
1995 (Sommer)	CN 60	Main I	Gemünden - Elsenfeld	108	<i>kein Standquartier</i>
1995 (Herbst)	- fehlt -	Lahn	Limburg - Bonn	125	<i>kein Standquartier</i>
1996	- fehlt -	Weser I	Hannoversch Münden - Rinteln	169	<i>kein Standquartier</i>
1997	CN 62	Neckar I	Marbach - Heidelberg	132	<i>kein Standquartier</i>
1999	- fehlt -	Weser II	Hannoversch Münden - Minden	206	<i>kein Standquartier</i>
2000	CN 68	Elbe-Lübeck-Kanal, Trave & Wakenitz	Lauenburg (Elbe) - Lübeck - Ratzeburg	105	Lübecker Rudergesell- schaft von 1885
2001	CN 69	Unstrut & Saale	Roßleben - Naumburg - Merseburg	95	RV Rot-Weiß Naumburg von 1908
2002	CN 71	Saar I	Saarguemines (F) - Konz	115	Kanu-Club Undine Saarlouis
2003	CN 73	Amstel, Angstel, Grecht, Hollandse Ijssel, Kromme Mijdrecht, Vecht u.a.	Uithoorn - Oudewater - Utrecht - Abcoude - Uithoorn	105	Uithoornse Roei- en Kanovereniging Michiel de Ruyter (Uithoorn, NL)
2004	CN 75	div. Berliner Gewässer	Wannsee bis Grünau	100	RC Turbine Grünau
2005	CN 77	Elbe I	Ústí nad Labem (CZ) - Dresden - Meißen	117	Dresdner RC von 1902



...von 1994 bis 2015

Teilnehmer	Gesamt-km	Organisator(en)	Besonderheiten
25	1.175	Christoph Bommas	Herbstfahrt
34	3.672	Christoph Bommas	
		Christoph Bommas	Ausschreibung in CN 59, Fahrt hat aber offenbar nicht stattgefunden
<i>unbekannt*</i>	<i>unbekannt*</i>	Christoph Bommas	Herbstfahrt
32	4.224	Michael Huth, Wilfried Manthei (Hotelbuchung)	
19	3.914	Claus Rycken	Fahrtenleiter konnte nicht mitfahren, Tim Reinecke einziger Aktiver
43	4.515	Michael Huth, Dr. Susanne Landgraf (<i>geb. Krautstrunk</i>)	Zwei Leihboote des Ruderleistungszentrums Ratzeburg, erstmals mit Reisebus
38	3.610	Christoph Bommas, Michael Huth	Besuch der Burgen Saaleck und Rudelsburg
40	4.600	Michael Huth, Dr. Susanne Landgraf (<i>geb. Krautstrunk</i>)	Erste AH-Tour mit (kurzer) Auslandsstrecke
40	4.200	Michael Huth, David Kaiser	Erste AH-Tour komplett im Ausland, AHAH Manthei und Huth fahren einen halben Tag Verlobungseiner im defekten D-2x+ <i>Alaaf</i> ; die Testfahrt Ende März auf selber Strecke (aber an nur zwei Tagen, dafür mit Gepäck an Bord und mit Schleusen noch in Winterpause) enthält spektakuläres Umtragen in Utrecht und endet u.a. mit doppelter Sehenscheidenentzündung
60	6.000	Christian Heinen, David Kaiser, Patrick Keunecke	Einschl. Fahrt durch das neue Regierungsviertel (zumindest für einige Boote)
57	6.669	Christian Heinen, David Kaiser	Wir hatten eine Barke dabei (die aber nicht auf dem Landwege zum Startort in Tschechien durfte)

** Trotz intensiver Recherchebemühungen konnte der Autor diese Angaben nicht mehr erfassen.*



Liste der AH-Touren...

Jahr	Bericht in	Gewässer	Strecke	km	Standquartier
2006	CN 79	Schwentine und Kieler Förde	Eutin - Plön - Laboe - Kiel	80	ARV Kiel
2007	CN 81	Main II	Haßfurt - Würzburg	103	ARV Würzburg
2008	CN 83	Donau (und ein wenig Naab)	Vohburg - Donaustauf	105	Regensburger RV
2009	CN 85	Ilmenau, Elbe & Alster	Bienenbüttel - Lüneburg - Hamburg	85	Alster-RV Hanseat von 1925 (Hamburg)
2010	CN 87	Neckar II	Lauffen am Neckar - Heidelberg	106	Heidelberger Ruderclub 1872
2011	CN 89	Elbe II	Wittenberg - Magdeburg	111	RC Alt-Werder Magdeburg 1887
2012	CN 91	diverse rund um Sneek/Friesland	Vier Sternfahrten ab Sneek	90	Jachthaven en Camping de Domp (Sneek, NL)
2013	CN 93	diverse rund um Emden	Vier Sternfahrten ab Emden	95	Emder RV
2014	CN 95	Mosel und Saar II	Saarbrücken - Trier - Schweich	111	RV Trevisis 1921 Trier
2015	CN 97	Werra, Fulda und Weser	Eschwege - Hannoversch Münden - Bad Karlshafen	136	Mündener Ruderverein von 1912 e.V.



...von 1994 bis 2015 (Fortsetzung)

Teilnehmer	Gesamt-km	Organisator(en)	Besonderheiten
62	5.120	Michael Huth, David Kaiser	Zahlreiche Mitglieder des ARV Kiel waren dabei; am Abend des zweiten Rudertages musste verladen und umgefahren werden; mit der Kieler Förde erreichte erstmals und bislang einmalig eine AH-Tour das Meer; 13 Boote!
44	4.532	Julian Bellinghausen, Michael Huth	AH Dr. Forsthoff (<i>Jg. 1928</i>) wechselt am zweiten Tag vom Steuerplatz auf die Nr. 1 – und zwar durchs Boot, nicht etwa nach Anlegen! Reiner ADAD-Vierer-ohne (Pelzner, Dr. Landgraf, Beyer, S. Schröder (<i>geb. Schnell</i>)) am letzten Tag
50	5.250	Julian Bellinghausen, David Kaiser	Frau Scherbenske – unvergessen!
62	5.270	Julian Bellinghausen, David Kaiser	Wegen Sturms war die Elbe nicht befahrbar, deshalb musste die Etappe Hoopte - Hamburg auf dem Landweg befahren werden.
44	4.664	David Frommholz, Anke Wester	Erstmals dieselbe Strecke zum zweiten Mal (nach 1997) – trotzdem alles anders!
38	4.218	Yvonne Lorenz, Tobias Meinhold	Selber Fluß wie 2005, aber anderer Abschnitt
40	3.600	Yvonne Lorenz, Tobias Meinhold	Erste AH-Tour nur mit Sternfahrten; „Bootschausschläfer“ schliefen in Zelten
56	5.320	Anne Schmitz, Bernadette Witecy	Überall in Deutschland hat es geregnet. Überall? Nein – nicht in dem kleinen, unbeugsamen Dorf Emden... Und den schiefsten Kirchturm der Welt haben wir auch gesehen!
34	3.774	Yvonne Lorenz, Bernadette Witecy	Über 1000 Jahre Rudererfahrung errechnet
33	4.488	Anne Bleser, Johanna Elsässer, Michael Huth	Mehrere Geröllhalden auf dem Grund der Werra durch mehrere verschiedene Mannschaften ausgemacht; Historikerstreit um die Erstentdeckung nun entbrannt!



Facts & Fun Facts über AH-Touren

BESONDERHEITEN

Auslandsfahrten:	1x Frankreich (Saar 2002), 2x Niederlande (2003 & 2012), 1x Tschechien (Elbe 2005)
davon komplett im Ausland:	2x Niederlande (2003 & 2012)
Fahrten auf dem Meer:	Kieler Förde / Ostsee (2006)
Sternfahrten:	Sneek (2012), Emden (2013)
Barke mitgeführt:	Elbe I (2005)
erstes Standquartier für alle:	Lübeck (2000)
erstes Mal mit Reisebus:	Lübeck (2000)
erstes Mal mit zwei Bootsanhängern:	Saar (2002)
Zwischenverladung notwendig:	Kiel (2006), Hamburg (2009)
davon geplant:	Kiel (2006)
Fahrtabbrüche:	keine
Wetterbedingter Abbruch bzw.	Saale/Unstrut (2001), Lübeck (2002),
Verkürzung einer Tagesetappe:	Hamburg (2009), Sneek (2012)

NETTESTE ABSAGE: DR. KARL DOEMENS

„Carlos“ sagte jeweils krankheitsbedingt für die AH-Touren 2000 (an der er schließlich doch noch teilnahm – als bislang ältester AH auf AH-Tour überhaupt) und 2001 ab – per handgeschriebenem und höchst liebenswürdigem, humorvollem Brief an Clb. Huth!

DER JÜNGSTE TEINEHMER: NIKOLAUS LOTZ

...der 2002 auf dem Main erst 7 Jahre alt war.

ANZAHL VERSCHIEDENER ORGANISATOREN: 16

Julian Bellinghausen (3x), Anne Bleser (1x), Christoph Bommas (5x), Johanna Elsässer (1x), David Frommholz (1x), Christian Heinen (1x), Michael Huth (8x), David Kaiser (6x), Patrick Keunecke (1x), Susanne Landgraf (geb. Krautstrunk) (2x), Yvonne Lorenz (3x), Tobias Meinhold (2x), Claus Rycken (1x), Anne Schmitz (1x), Anke Wester (1x), Bernadette Wittecy (2x)

DER ÄLTESTE TEINEHMER: DR. KARL DOEMENS

2000 in Lübeck – da war „Carlos“ 88 Jahre alt!

HÄUFIGSTE TEILNAHME: AHAH MANTHEI & LANGNER

...sowie natürlich Marianne Langner!

UNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN: 0

Zum Glück - und so soll es auch bleiben!

LÄNGSTE GESAMTSTRECKE ALLER TEILNEHMER: RD. 6.700 KM

...2005 auf der Elbe

DAS DÜMMSTE VERGESSEN

Ausleger für den Leih-Vierer Saale/Unstrut 2001 – Die damalige Aktive Susanne Alfter hat den kompletten Doppelvierersatz Eisenausleger im Zug nach Frankfurt und von dort mit AH Andreas Pabsch im Cabrio bis Naumburg gebracht.

Senf – unvergessen, Lübeck 2000!

Schleusenkalender – In den Niederlanden wird vor dem 1. April nicht geschleust, weshalb wir bei der Vor-Tour rund zehnmal umtragen mussten, dabei spektakulär in Utrecht an der Stadtschleuse.

Navi/Landkarte – Der Busfahrer in den Niederlanden hatte ganz offenbar nicht die geringste Ahnung, wo es hingehen sollte und wie man dort hinkommt.

Abholung von Ruderern – Der Bus in Lüneburg ist erst gar nicht gekommen.

Abrechnung – Das Reisebusunternehmen aus der Nähe von Naumburg hat uns trotz mehrfacher Nachfrage nie eine Rechnung geschickt und ist seit geraumer Zeit pleite.

GEKENTERTE BOOTE: 0

...denn die Mannschaft des C-4x+ „Rhenus“ legte 2002 großen Wert darauf, gleich zu Beginn der ersten Tagesetappe nicht wirklich gekentert zu sein, weil nur drei der an diesem Tage für das Boot vorgesehenen vier Mannschaftsmitglieder beim Einsteigen ins Wasser gefallen seien, während sich AH Dr. Rüdiger Lotze mit lieber Müh' und Not an Bord behaupten konnte.



FREUNDLICHE MENSCHEN

Der **Ruderkamerad des RC Naumburg/Saale**, dem die Gesamtrechnung (4 Nächte x 30 Leute x 5€) so exorbitant erschien, dass er sich spontan mit der Hälfte zufrieden gab,

AH Dr. Hans-Joachim Treutler, der die Aktiven bei mehreren AH-Touren komplett „durchfinanziert“ hat, indem er dem Fahrtenleiter einen 1.000-DM-Schein in die Hand drückte (mit dem man dann allerdings in einer Eisdiele nicht bezahlen kann!),

der **Sportplatzwirt am Main**, der eigentlich in den Urlaub wollte, bei Anmeldung von 40 Rudernern aber doch öffnete und uns ein Spitzen-Schnitzel-Bufett zum kleinen Preis zauberte,

die **Inhaber des Mühlencafés in Zeddenbach an der Unstrut**, die es ganz ähnlich hielten und uns die Wartezeit auch noch mit einer Mühlenführung verkürzten,

der **französische Schleusenwärter**, der unsere beiden letzten Boote 2002 auf der Saar trotz fehlender Automatik-Fernbedienung per Hand schleuste, auch wenn wir zunächst darauf warten mussten, dass er sein Mittagessen einnimmt. („Meine Frau hat gekocht, ich muss da pünktlich sein, Sie wissen schon...“),

die **beiden Polizisten**, die alle vier Augen zugeedrückt haben, als AH Michael Huth – damals Aktiver – mit dem kompletten Bootsanhänger-Gespann durch größere Teile der Heilbronner Fußgängerzone gefahren ist, nachdem er verkehrt abgebogen war und keinen besseren Ausweg fand,

die **niederländischen Ruderkameraden in Woerden**, die uns 2003 bei der Vortour trafen (und zum Kaffee einluden) und darauf bestanden, dass die komplette AH-Tour dort eine Kaffeepause macht und die uns dann einige Kilometer weit mit Fahrrädern begleitet und fotografiert haben,

ebenfalls in den Niederlanden 2003 der **Schleusenwärter in Oudewater**, der seine Schleuse während der Vortour einige Tage früher als in anderen Jahren in Gang gesetzt und uns geschleust hat. (Gegenleistung: Wir haben das Gestrüpp vor seinem Obertor entfernt.),

der **Busunternehmer in Naumburg**, der uns vorab auch anbot, den Bootsanhänger mit dem Reisebus zu ziehen. (Habe dankend abgelehnt, rund 25 Meter Gesamtlänge schien mir ein bisschen gewagt – aber immerhin hat er uns dann ja die Busmiete gespendet...),

der **ARV Kiel**, der uns über Pfingsten 2006 ohne Zögern und kostenlos den gesamten Wanderbootspark samt Bootsanhänger sowie Bootshaus und großes Zelt zur Verfügung gestellt hat, obwohl dort an Pfingsten traditionell eine eigene Wanderfahrt stattfindet,

der **SRV des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums**, der uns Jahr für Jahr seine Wandervierer und oftmals auch noch seinen Bootsanhänger zur Verfügung stellt (und im Gegenzug an Himmelfahrt unsere bekommt),

der **Wirt in Naumburg**, auch wenn er uns Essig als Wein verkaufen wollte. (Okay, ganz so schlimm war es nicht, aber die von ihm gepriesenen vielen Sonnenstunden an der Unstrut allein helfen beim Weinanbau halt auch nicht – wie raunte damals AH Dr. Christoph Bommas: „Am Nordpol gibt’s auch viele Sonnenstunden, aber Wein baut man da trotzdem nicht an.“)

UNFÄLLE MIT GRÖßEREN BOOTSSCHÄDEN: 2

Auf der **Unstrut** handelte sich „Arc en Ciel“ bei einer Kollision mit einem großen Stein ein Leck ein, den die Fahrtenleitung gewohnt lautstark und unmissverständlich als potenzielle Gefahr avisiert hatte.

Auf dem **Main** handelte es sich bei dem überraschend unscheinbaren und leider auch nicht eigens angekündigten Hindernis um einen sich wohl auch plötzlich anschleichenden, kleineren Steinhauften, der im Allgemeinen auf die Bezeichnung „linkes Mainufer“ hört.

DIE TOLLSTE FEIER: 2002 (SAAR I)

Saarlouis hat anlässlich unseres viertägigen Aufenthalts eigens ein Stadtfest samt Abschlussfeuerwerk organisiert. Bei den Niederländern im Folgejahr hat’s nur zu Dampferbegleitung mit Jazzband gereicht, während die Stadt Kiel 2006 nicht einmal die störende Kieler Woche verlegen wollte, so dass wir ausnahmsweise an Pfingsten statt Fronleichnam rudern mussten.

MEISTE TEILNEHMER: 63

...2006 in Kiel

LÄNGSTE GESAMTETAPPE: 202KM

...1999 auf der Weser

WENIGER FREUNDLICHE MENSCHEN

Frau Scherbenske in Regensburg,

die **Rudera Akademie Ratzeburg**, die uns gegen gutes Geld die abgerocktesten Vierer zur Verfügung stelle, die ich je gesehen habe,

der **deutsche Schleusenwärter in Saarbrücken**, der uns am selben Tag wie der o. g. französische Kollege in Saarbrücken partout nicht schleusen wollte (obwohl wir alles unsererseits Erforderliche dafür getan hatten und nun zehn oder zwölf Boote umtragen mussten),

die **tschechischen Zöllner**, die das Gespann mit dem Barkenanhänger nicht nach Tschechien einfahren ließen. (Okay, sie waren wohl im Recht, aber nett war es trotzdem nicht.)

Appendix VII – Aus Stephan Möckels Photoalbum

„Der Vergleich alt
(ca. 1970) und
heute (2011) macht
doch einiges klar:
Der Rhenus bleibt,
wo er war!

Auf diesem Bild
sieht man sogar den
grauen Opel Blitz!
Bundestag und
Bundesrat erkennt
noch jedermann. Den
Langen Eugen auch,
aber die Fläche
westlich von ihm
(damals Parkplatz
und Ladenzeile) ist
jetzt die Deutsche
Welle. Man beachte
die Offenheit des
Distriktes und
erkennt noch schöne
alte Villen, heute
z.T. weg, wie
gegenüber des
ehemaligen
Bundestages.“



„Dieses Bild zeigt
die Baustelle des
Millionenskandals
WCCB und den
Rhenus hinter der
Kranspitze
herausspinksend. Er
steht halt noch
immer, trotz
Verlagerungs-
angeboten.“





„Dieses Bild zeigt die ursprüngliche Rheinaue. Da war noch das Gronaustadion – ich habe Bundesjugendspiele dort absolviert – gänzlich vorhanden. Die Südbrücke fast fertig; die Wiesen wurden von Schafsherden beweidet!! Und die Zementfabrik! Was hat die bei richtiger Windrichtung einem den Atem beim Rudern genommen.“

„Das Bild brauche ich wohl nicht zu kommentieren!“



„Fazit: Alles ändert sich, nur der Rhenus bleibt weiß und rechteckig!“



BILD- UND QUELLENNACHWEIS

Alle verwendeten Bilder und deren Rechte liegen beim ARC Rhenus Bonn oder seinen Mitgliedern.

Ausnahmen hiervon sind:

Skullblatt hinter den Seitenzahlen: „Rowing Blade Template“ von Gary van der Merwe - Eigenes Werk. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons -

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rowing_Blade_Template.svg#/media/File:Rowing_Blade_Template.svg;

Haus auf Zeitstrahl: <https://openclipart.org/detail/3318/house>;

S. 2/3: „Karte Bonns um 1890“ mit freundlicher Genehmigung der Bezirksregierung Köln, ©Dezernat 74 - Geodatenzentrum, Geodateninfrastruktur;

S. 9: ©DRV;

S. 23: (Hintergrund) <http://www.psdgraphics.com/backgrounds/old-paper-texture/>

S. 26: Anzahl Studierende: http://de.wikipedia.org/wiki/Rheinische_Friedrich-Wilhelms-Universit%C3%A4t_Bonn;

Einwohnerzahl Bonns: [http://de.wikipedia.org/wiki/Bonn bzw. http://de.wikipedia.org/wiki/Einwohnerentwicklung_von_Bonn](http://de.wikipedia.org/wiki/Bonn_bzw._http://de.wikipedia.org/wiki/Einwohnerentwicklung_von_Bonn);

S. 28: „Bundesarchiv B 145 Bild-F087442-0023, Bonn, Deutsche Parlamentarische Gesellschaft“ von Bundesarchiv, B 145

Bild-F087442-0023 / Engelbert Reineke / CC-BY-SA. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 de über Wikimedia Commons-

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_B_145_Bild-F087442-0023,_Bonn,_Deutsche_Parlamentarische_Gesellschaft.jpg#/media/File:Bundesarchiv_B_145_Bild-F087442-0023,_Bonn,_Deutsche_Parlamentarische_Gesellschaft.jpg;

S. 32: ©<http://www.turbobonn.de/>;

S. 33: ©Sönke Landgraf;

S. 74: „Koeln 1945“ von U.S. Department of Defense. Department of the Army. Office of the Chief Signal Officer. [2] - <http://www.archives.gov/research/arc/> ARC Identifier: 531287; U.S. Defense Visual Information Center photo HD-SN-99-02996 [1]. Lizenziert unter Gemeinfrei über Wikimedia Commons -

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koeln_1945.jpg#/media/File:Koeln_1945.jpg;

S. 75: „Bonn, Haus Carstanjen“ von Wolkenkratzer - Eigenes Werk. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons

- http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bonn,_Haus_Carstanjen.JPG#/media/File:Bonn,_Haus_Carstanjen.JPG;

S. 76: Tabelle Schadstoffbelastung, Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Rhein>;

S. 77: „Rhein bei Bad Honnef, Siebengebirge, aus Süden gesehen“ von Wolkenkratzer - Eigenes Werk. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons -

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rhein_bei_Bad_Honnef,_Siebengebirge,_aus_S%C3%BCden_gesehen.jpg#/media/File:Rhein_bei_Bad_Honnef,_Siebengebirge,_aus_S%C3%BCden_gesehen.jpg;

S. 78: (Zitat) <http://de.wikipedia.org/wiki/Rhein#Zitate>;

S. 80: „Bundesarchiv B 145 Bild-F045459-0003, Bonn, Bewachung des Bundeskanzleramts“ von Bundesarchiv, B 145 Bild-

F045459-0003 / Engelbert Reineke / CC-BY-SA. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 de über Wikimedia Commons -

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_B_145_Bild-F045459-0003,_Bonn,_Bewachung_des_Bundeskanzleramts.jpg#/media/File:Bundesarchiv_B_145_Bild-F045459-0003,_Bonn,_Bewachung_des_Bundeskanzleramts.jpg

S. 96: DA01_03277-062, mit freundlicher Genehmigung ©Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek Bonn, Foto: Westdeutscher Luftfoto Palle Thomsen, Bremen;

S. 98/99: Mit freundlicher Genehmigung ©SEP Architekten, aus der Broschüre „Bundesrat in Bonn“, Projekt 1989, 1. Preis;

S. 112: Hochwasser_DA01_06135-126.jpg, mit freundlicher Genehmigung ©Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek;

S. 113: Tabelle Rheinhochwasser, Quelle:

http://www.unwetter.de/pages/rheinhochwasser_03.php?back=rheinhochwasser;

S. 120: Mit freundlicher Genehmigung ©Wilfried Schulz;

S. 122/123: Mit freundlicher Genehmigung ©Sönke Landgraf;

S. 126 (Herz): „SuitHearts“ von Nicu Buculei, edited by User:DieBuche - Open Clip Art Library. Lizenziert unter CC0 über Wikimedia Commons - <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:SuitHearts.svg#/media/File:SuitHearts.svg>;

S. 140: Mit freundlicher Genehmigung ©Mathias Lynders, www.cafe-roller.net;

S. 141: „CapeHorn“. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons -

<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:CapeHorn.jpg#/media/File:CapeHorn.jpg>;

S. 143: „Kap Hoorn“ von Roland Mattern - Roland1952. Lizenziert unter Bild-frei über Wikipedia -

http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Kap_Hoorn.png#/media/File:Kap_Hoorn.png;

S. 160/161: (Hintergrund) <http://www.psdgraphics.com/backgrounds/old-paper-texture/>

S. 161: DA01_14812, mit freundlicher Genehmigung ©Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek, Foto: Luftbild M. Frank;

S. 164/165: Karte von www.openstreetmap.com

Bei Internetquellen ist das Datum des letzten Zugriffes der 3.6.2015.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Seniorenverband des Akademischen
Ruderclub Rhenus e.V.
Dahlmannstraße 1
53113 Bonn

REDAKTION

Robert Harbers, Christine Plaaß,
Levke Sörensen, Rainer Stahlke

AUTOREN

Julian Bellinghausen, Christoph Bommas,
Johanna Elsässer, Helge Horn, Michael
Huth, David Kaiser, Andrea Kaske, Carsten
Kayatz, Heimo Lüdke, Wilfried Manthei,
Stephan Möckel, Christine Plaaß, Uli
Reipert, Claus Rycken, Michaela Sahner,
Manfred Schulte, Wilfried Schulz, Levke
Sörensen („*Blaues Band*“ & *Dekadentexte*),
Hans-Joachim Stadeler, Rainer Stahlke,
Angelo Vallone

GESTALTUNG

Julian Bellinghausen, Levke Sörensen

SATZ

Julian Bellinghausen

LEKTORAT

Julian Bellinghausen, Wilfried Manthei,
Christine Plaaß, Levke Sörensen

ERSCHEINUNGSDATUM

Juli 2015

DER RHENUS IM INTERNET

www.arc-rhenus.de

DRUCK

Satz + Druck Kammel
Im Schmittenpfädchen 5
53121 Bonn
www.kammel.com
E-Mail: kammel@kammel.com

RECHTLICHER HINWEIS

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Seniorenverbands des Akademischen Ruderclubs Rhenus e.V. zu Bonn reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

